Evaluation & ZEIT

29. Jahrestagung

der DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e.V.

DeGEval
Gesellschaft für Evaluation e.V.

23. – 25. September 2026
in Kooperation mit der
Frankfurt University of Applied Sciences

FRANKFURT UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

DIE APP ZUR 29. DEGEVAL-JAHRESTAGUNG

- ...Übersicht über das Tagungs- und Rahmenprogramm
- ...Übersicht über alle Teilnehmenden
- ...Informationen zu den DeGEval-Arbeitskreisen
- ...und mehr!
- ...erhältlich im Apple App & Google Play Store!

JETZT HERUNTERLADEN:

INHALT

TAGUNGSORT & KOOPERATIONSPARTNERIN 3
ORIENTIERUNG AM TAGUNGSORT 4
GRUSSWORTE 7
PROGRAMMÜBERSICHT 9
WEITERBILDUNGSSEMINARE 13
WORLD CAFÉ 18
KEYNOTES 20
SESSIONS BLOCK A 22
SESSIONS BLOCK B 31
SESSIONS BLOCK C 40
SESSIONS BLOCK D 49
SESSIONS BLOCK E 58
TEILNEHMER:INNEN 66
INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL 78
UNSERE ARBEITSKREISE 85
ORGANISATION UND PLANUNG 87
IMPRESSUM 87

TAGUNGSORT & KOOPERATIONSPARTNERIN

Frankfurt am Main

Frankfurt am Main ist die größte Stadt Hessens und mit rund 760.000 Einwohner:innen die fünftgrößte Stadt Deutschlands. Als Zentrum der Metropolregion Frankfurt – Rhein-Main verbindet die Stadt wirtschaftliche Dynamik, internationale Vernetzung und ein vielfältiges Kulturangebot.

Am Main gelegen, umfasst das Stadtgebiet 248 Quadratkilometer. Frankfurt ist ein bedeutender europäischer Finanzplatz und Sitz der Europäischen Zentralbank; zugleich prägen internationale Unternehmen, Messen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen die Stadt. Dank des Flughafens Frankfurt, des Hauptbahnhofs und der zentralen Lage ist Frankfurt einer der wichtigsten Verkehrs- und Begegnungsorte Deutschlands. Historische Orte wie der Römerberg und die Paulskirche stehen dabei in spannendem Kontrast zur modernen Skyline.

Die Frankfurt University of Applied Sciences

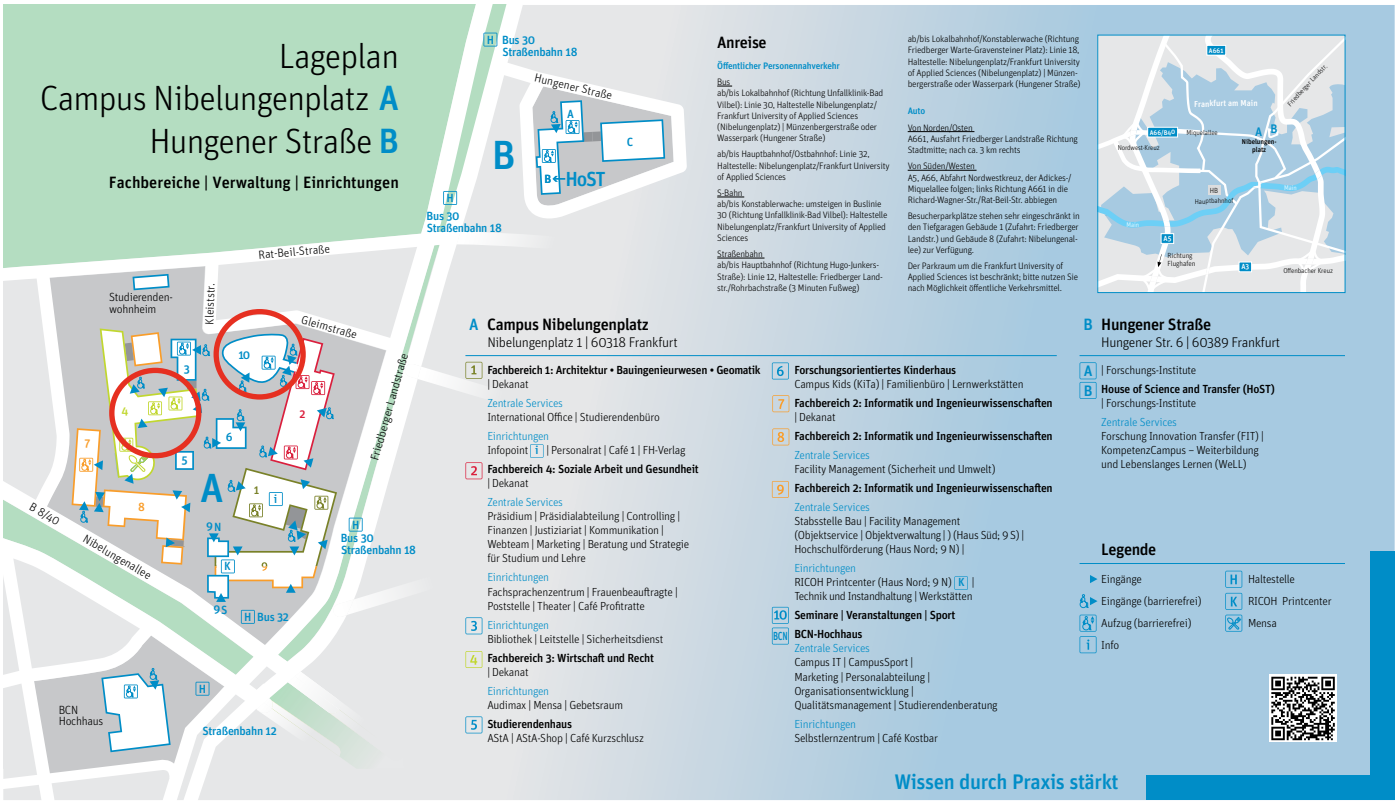
Mit rund 14.500 Studierenden und 1.000 Lehrenden, Forschenden und Mitarbeitenden im Herzen von Frankfurt am Main ist die Frankfurt University of Applied Sciences eine der größten Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) in Deutschland. Durch Partnerschaften mit weltweit rund 200 Hochschulen ist die Frankfurt UAS in einer globalen Bildungswelt gut vernetzt. Vier Fachbereiche bieten 72 Studiengänge mit technischer, wirtschaftlich-rechtlicher und sozialer Ausrichtung an. Das Selbstverständnis der Hochschule ist es, Studierende auf ihrem Weg zu verantwortungsvollen Zukunftsgestalter:innen zu fördern. Sie richtet ihr Tun konsequent an ihren strategischen Leitplanken Praxisnähe, Interdisziplinarität, Internationalität, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und gesellschaftliche Verantwortung aus. Durch exzellente Lehre und Forschung bringt sie Wirtschaft, Politik und Gesellschaft in der Region und darüber hinaus entscheidend voran.

Seit 2024 trägt die Hochschule den Titel „U!REKA European University“. Das internationale Hochschulnetzwerk U!REKA wird von der EU-Kommission gefördert.

Nibelungenplatz 1,
60318 Frankfurt am Main
www.frankfurt-university.de

ORIENTIERUNG AM TAGUNGSORT

Campusplan



Den Campusplan können Sie auch online unter folgender Adresse abrufen: https://www.frankfurt-university.de/de/hochschule/lageplan-und-anfahrt/

Oder Sie scannen ganz einfach den rechts abgebildeten QR-Code:

Tagungsgebäude

Unsere Tagung findet in den **Gebäuden 4 und 10** auf dem Campus Nibelungenplatz der Frankfurt University of Applied Sciences statt.

Zu Ihrer besseren Orientierung haben wir die beiden Gebäude im oben abgebildeten Campusplan jeweils mit einem roten Kreis markiert. In unserer Tagungs-App finden Sie darüber hinaus eine Übersicht über die Lage der Seminarräume innerhalb der beiden Tagungsgebäude.

Anmeldung und Informationen

Unseren Anmelde- und Informationsstand finden Sie während der gesamten Tagung im Foyer von Gebäude 4 auf dem Campus Nibelungenplatz der Frankfurt University of Applied Sciences (Lage s. Campusplan auf S. 4 des vorliegenden Programmhefts).

Bitte melden Sie sich direkt nach Ihrem Eintreffen am Tagungsort bei unseren Kolleg:innen an der Tagungsanmeldung. Dort erhalten Sie Ihr Namensschild, einen aktuellen Raumplan sowie weitere Informationsmaterialien. Unsere Kolleg:innen an der Tagungsanmeldung stehen während der Tagung jederzeit für Ihre Fragen bereit.

WLAN-Zugang und technische Unterstützung

Am Tagungsort bieten wir Ihnen einen Internetzugang per WLAN an.

Um diesen zu nutzen, müssen Sie die Datenschutz- und Nutzungsbedingungen der Frankfurt University of Applied Sciences mit Ihrer Unterschrift akzeptieren. Dies können Sie bei Ihrer Anmeldung vor Ort (s. o.) unkompliziert tun. Wir sprechen Sie darauf an, ob Sie einen WLAN-Zugang benötigen, und informieren Sie über alles Weitere.

Für technische Rückfragen stehen unsere Mitarbeiter:innen während der Tagung jederzeit für Sie bereit. Sprechen Sie uns einfach an!

Tagungs-App

In diesem Jahr bieten wir Ihnen erneut eine App als digitale Begleitung unserer Jahrestagung an.

Mit dieser haben Sie Zugriff auf das Tagungsprogramm, Details zu den einzelnen Veranstaltungen sowie eine Übersicht über alle Tagungsteilnehmenden.

Sie können sich die Tagungs-App kostenlos im Google Play-Store oder Apple App-Store herunterladen. Scannen Sie zu diesem Zweck einfach den für Ihr Gerät passenden QR-Code!

Tagungscatering

Das Catering während der 29. DeGEval-Jahrestagung übernimmt das **Studierendenwerk Frankfurt am Main**. Angeboten wird das Tagungscatering während der gesamten Tagung im **Multifunktionsraum 07/08 im Erdgeschoss des Gebäudes 10** auf dem Campus Nibelungenplatz der Frankfurt University of Applied Sciences (vgl. auch den detaillierten Gebäudegrundriss in unserer Tagungs-App) Unser Tagungscatering ist ausschließlich vegetarisch / vegan.

Bitte beachten: Im Rahmen unseres Tagungscaterings wird **KEIN Mittagessen** am Donnerstag, den 24.09.2026, angeboten. Sie haben die Möglichkeit, Ihr Mittagessen unkompliziert selbständig in der Mensa der Frankfurt University of Applied Sciences einzunehmen (direkt angegliedert an unser Tagungsgebäude 4). Selbstverständlich können Sie auch anderweitig individuell zu Mittag essen.

Gemeinsames Abendessen am Mittwoch, 23.09.2026

Das gemeinsame Abendessen im Anschluss an das World Café am 23.09.2026 findet auf der Empore in Gebäude 4 auf dem Campus Nibelungenplatz der Frankfurt University of Applied Sciences statt. Wir werden von einem lokalen Caterer mit Pasta-Gerichten beliefert.

Die Teilnahme ist kostenpflichtig und wird in der Regel bereits im Vorfeld über unser ConfTool angemeldet.

Sprechen Sie unser Team aber gerne an, wenn Sie noch spontan teilnehmen möchten!

Gemeinsames Abendessen am Donnerstag, 24.09.2026

Das gemeinsame Abendessen am Tagungsdonnerstag findet im Bier- und Apfelweinlokal Friedberger Warte (Friedberger Landstraße 414, 60389 Frankfurt am Main) statt.

Die Teilnahme ist kostenpflichtig und ist bereits im Vorfeld über unser ConfTool erfolgt.

Sprechen Sie unser Team aber gerne an, wenn Sie noch spontan teilnehmen möchten!

Abschlussimbiss am Freitag, 25.09.2026

Am Freitag findet im Anschluss an die Abschlussveranstaltung ab ca. 15:00 Uhr ein kleiner Abschlussimbiss im Tagungsgebäude 4 statt. Dieser Imbiss ist kostenpflichtig, die Anmeldung dazu ist im Vorfeld über ConfTool erfolgt. Sprechen Sie unser Team aber gerne an, wenn Sie noch spontan teilnehmen möchten!

GRUSSWORTE

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleg:innen,

„Evaluation und Zeit" – das Thema der 29. Jahrestagung der DeGEval benennt ein Spannungsverhältnis, das unsere Arbeit in nahezu allen Handlungsfeldern prägt. Evaluation braucht Zeit: Zeit, um Wirkungen sichtbar werden zu lassen, Entwicklungen zu beobachten und unterschiedliche Perspektiven angemessen einzubeziehen. Zugleich soll sie häufig genau dann belastbare Orientierung geben, wenn Zeit knapp ist und Entscheidungen nicht aufgeschoben werden können.

Dieses Spannungsverhältnis ist nicht neu. Es gewinnt jedoch an Bedeutung. Politische Entscheidungszyklen werden kürzer, gesellschaftliche Veränderungen beschleunigen sich und neue Technologien versprechen Ergebnisse in immer kürzerer Zeit. Evaluation steht damit vor einer anspruchsvollen Aufgabe: Sie muss rechtzeitig sein, ohne vorschnell zu werden; gründlich, ohne ihre Anschlussfähigkeit an Entscheidungen zu verlieren; und lernfördernd, obwohl für Reflexion im Alltag häufig wenig Raum bleibt.

Das Tagungsprogramm greift diese Fragen in bemerkenswerter Breite auf, und allen, die die Tagung mit einem Beitrag bereichern, sei schon jetzt herzlich gedankt, ebenso wie dem Programmkomitee, welches mit der Auswahl eine schwere Aufgabe zu bewältigen hatte. Die Beiträge beschäftigen sich mit Zeitdruck und Wirkungsverzögerungen, mit langfristigen Transformationsprozessen und kurzfristigen Entscheidungsfenstern, mit Evaluationszyklen, longitudinalen Designs und der zeitlichen Inanspruchnahme derjenigen, die an Evaluationen mitwirken. Auch die Möglichkeiten und Grenzen künstlicher Intelligenz werden diskutiert. Diese verspricht Zeitgewinne, wirft aber zugleich die Frage auf, ob schneller immer auch besser bedeutet und wie professionelle Standards unter veränderten technischen Bedingungen gesichert werden können.

Die beiden Keynotes eröffnen zusätzliche Perspektiven auf das Tagungsthema. Norman Sieroka fragt aus philosophischer Sicht nach Zeit als Ordnungsparameter und nach dem Zusammenspiel unterschiedlicher Rhythmen. Dabei verweist er auch auf die Gefahr einer Evaluationsmüdigkeit, wenn Wiederholung nur noch Routine erzeugt. Paul Reinbacher nimmt das Verhältnis von Evaluation und gesellschaftlichen Zeitstrukturen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive in den Blick. Beide Beiträge laden dazu ein, Zeit nicht lediglich als knappe Ressource zu behandeln. Vielmehr sollten wir darüber nachdenken, wie Evaluation selbst zeitliche Ordnungen erzeugt, welche Entwicklungen sie sichtbar macht und welche sie möglicherweise übersieht.

Die Jahrestagung ist jedoch mehr als eine Folge fachlicher Beiträge. Sie bietet uns Gelegenheit, gemeinsam in den Blick zu nehmen, wie sich unser Feld verändert. Dazu gehören in diesem Jahr auch die Diskussion über die neuen Empfehlungen für Auftraggebende, der Rückblick auf 25 Jahre Zeitschrift für Evaluation sowie zahlreiche Beiträge zu Standards, Professionalisierung und evaluativer Kompetenz. Nicht zuletzt schafft die Tagung Raum für Begegnungen zwischen unterschiedlichen Praxisfeldern, wissenschaftlichen Disziplinen und professionellen Erfahrungen. Gerade diese Vielfalt gehört zu den besonderen Stärken der DeGEval.

Mein herzlicher Dank gilt der Frankfurt University of Applied Sciences, mit der wir die Jahrestagung gemeinsam ausrichten und insbesondere Sarah Schmidt mit ihrem gesamten Team, die die Konferenz überhaupt möglich machen. Ebenso möchte ich allen Mitgliedern des Programmkomitees, den Arbeitskreisen, den Verantwortlichen für die Weiterbildungsseminare, den Vortragenden und Sitzungsleitungen sowie allen weiteren Beteiligten, die ihre Zeit, ihre Ideen und ihr Engagement in die Vorbereitung eingebracht haben, herzlich danken. Und ein besonderer Dank gilt natürlich den Mitarbeiterinnen unserer Geschäftsstelle, bei denen die zahlreichen organisatorischen Fäden zusammenlaufen.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Tagung, Gespräche, die über den unmittelbaren Anlass hinauswirken, und genügend Zeit für den fachlichen

und persönlichen Austausch. Vielleicht gelingt es uns dabei auch, für einen Moment aus den Taktungen des Alltags herauszutreten und gemeinsam darüber nachzudenken, wann Evaluation Zeit braucht – und wann ihre Zeit gekommen ist.

Herzlichst,
Ihr

Prof. Dr. Philipp Pohlenz
Vorstandsvorsitzender der
DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V.

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Mitglieder der DeGEval, liebe Tagungsgäste,

ich freue mich sehr, Sie zur 29. Jahrestagung der DeGEval an der Frankfurt University of Applied Sciences begrüßen zu dürfen.

Unter dem Leitthema „Evaluation und Zeit" widmet sich die Tagung einem Thema, das für Wissenschaft, Gesellschaft und Praxis gleichermaßen von hoher Relevanz ist. Evaluation ermöglicht es, Entwicklungen zu verstehen, Wirkungen sichtbar zu machen und auf einer fundierten Grundlage Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.

Unsere Hochschule ist seit vielen Jahren durch Forschung, Lehre und persönliches Engagement eng mit dem Themenfeld Evaluation verbunden. Auch unsere Lehrenden engagieren sich aktiv in der DeGEval. Besonders in den Sozial- und Gesellschaftswissenschaften, aber auch weit darüber hinaus, spielt Evaluation eine wichtige Rolle für die Qualitätsentwicklung, das Lernen aus Erfahrungen sowie die evidenzbasierte Weiterentwicklung von Angeboten, Projekten und Organisationen. Sie begleitet uns sowohl in Studium und Lehre als auch in zahlreichen Bereichen des Hochschulmanagements und der Verwaltung.

Besonders freut mich, dass die Tagung den Austausch zwischen Forschung, Praxis, Politik und Verwaltung fördert und zugleich den wissenschaftlichen Nachwuchs einbindet. Unsere Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden werden von den vielfältigen Begegnungen, Diskussionen und Kooperationen profitieren, die diese Tage ermöglichen. Darin liegt ein wesentlicher Wert der DeGEval und ihrer Arbeit.

Evaluation ist ein zukunftsweisendes Themenfeld, dessen Bedeutung weiter wachsen wird. Umso wichtiger ist es, den fachlichen Austausch zu stärken, neue Perspektiven zu eröffnen und die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis weiter auszubauen. Gerade in Zeiten tiefgreifender gesellschaftlicher Veränderungen ist Evaluation unverzichtbar: Sie stärkt die Qualität von Bildung und wissenschaftlicher Arbeit, fördert eine Kultur des reflektierten Lernens und leistet einen wichtigen Beitrag zu einer demokratischen Gesellschaft, die ihre Entscheidungen auf Transparenz, Erkenntnisgewinn und fundierten Erkenntnissen gründet.

Mit ihrem Engagement für Qualität, Transparenz und wissenschaftlich fundierte Urteilsbildung leistet die DeGEval einen wichtigen Beitrag zu einer lernenden Gesellschaft und zu demokratischen Entscheidungsprozessen, die auf Evidenz, Reflexion und Verantwortung beruhen. Daher freuen wir uns an der Frankfurt University of Applied Sciences sehr, diese Tagung gemeinsam mit der DeGEval auszurichten, und sind stolz darauf, als Mitveranstalterin und Kooperationspartnerin zu ihrem Gelingen beitragen zu können.

Allen Organisator:innen danke ich für ihr großes Engagement und der DeGEval für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich wünsche allen Teilnehmenden eine erkenntnisreiche, inspirierende und erfolgreiche Jahrestagung 2026 in Frankfurt am Main.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Kai-Oliver Schocke
Präsident
Frankfurt University of Applied Sciences

PROGRAMMÜBERSICHT

Wo findet meine Session statt?

Aktuelle Informationen zum **Raumplan** finden Sie in unserer **Tagungs-App** (s. S. 5) und den **Aushängen** im Tagungsgebäude!

Mittwoch, 23.09.2026

12:30 – 16:30 Uhr — **Parallele Weiterbildungsseminare**

Dr. Friedrich Wolf	Quantitativ evaluieren für qualitativ Forschende – eine orientierende Forschungswerkstatt zu Formaten, Methoden und Werkzeugen
Robert Heine	Monitoring mit Excel
Prof. Dr. Jan Hense	Messen können alle, Bewerten ist die Kunst: Bewusster umgehen mit der Wert(ungs)frage in unterschiedlichen Evaluationskontexten

16:30 – 17:00 Uhr: Get-Together

17:00 – 19:00 Uhr **World Café**

ab ca. 19:00 Uhr **gemeinsames Abendessen**

Donnerstag, 24.09.2026

Hinweis: Sessions mit Bezug zum Tagungsthema sind blau hinterlegt

09:00 – 10:30 Uhr AK = Session eines DeGEval-Arbeitskreises — **SESSION-BLOCK A**

A1	Vorstellung des Entwurfs der neuen DeGEval-Empfehlungen für Auftraggebende
A2	25 Jahre Zeitschrift für Evaluation: Rückschau auf den wissenschaftlichen Diskurs um Evaluation in Deutschland und darüber hinaus
A3	Evaluation und Zukunft: Foresight und prospektive Perspektiven in der Evaluationspraxis
A4	Das Nützlichkeits-Trilemma in Evaluationen: Rechtzeitig, gründlich, lernfördernd – geht das zusammen? AK
A5	Zeit in der Evaluationspraxis in der Sozialen Arbeit AK
A6	Die Nutzung von Evaluationen im Spannungsverhältnis zu Evaluationsdesign und dem Faktor Zeit
A7	Knappe Zeit, hohe Ansprüche – Evaluation unter Zeitdruck
A8	Dynamische Entwicklung mit longitudinalen und prozessorientierten Evaluationsansätzen

10:30 – 11:00 Uhr: Pause

11:00 – 11:15 Uhr **Tagungseröffnung**

Grußwort Frankfurt University of Applied Sciences:

Prof. Dr. Maren Harnack, Vizepräsidentin für Studium und Lehre

Prof. Dr. Gero Lipsmeier, Dekanat Fachbereich 4: Soziale Arbeit und Gesundheit

11:15 – 12:00 Uhr **Keynote Prof. Dr. Dr. Norman Sieroka**

Zeit als Ordnungsparameter: Philosophische Perspektiven auf Wiederholung, Ermüdung und die Polyrhythmik des Alltags

12:15 – 13:00 Uhr **Treffen der Arbeitskreise / Mittagspause**

13:00 – 13:45 Uhr Mittagspause

13:45 – 14:30 Uhr **Treffen der Arbeitskreise / Mittagspause**

14:30 – 16:00 Uhr **SESSION-BLOCK B**

B1	Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement an Hochschulen
B2	Zeit und Kausalität: Wirkmodelle konzipieren und kritisch reflektieren
B3	Dynamiken, Transformationswirkungen und Programmlernen
B4	Evaluation im Entscheidungsfenster: Zeitkritische Evidenz für Regelungsvorhaben – von der Gesetzesidee bis zur ex-post-Evaluation
B5	Evaluationen im Spannungsfeld der Zeit – Zeitdruck, Evidenz und Wirkung
B6	Evaluierungsstandards: Zu viele, zu wenig Zeit? AK
B7	KI-gestützte Workflows in der Evaluation: Ein Hands-on Lab zu Zeitersparnis, Qualität und praktischer Umsetzung AK
B8	Blitzvorträge

16:00 – 16:30 Uhr: Pause

16:30 – 18:00 Uhr **SESSION-BLOCK C**

C1	Die Zukunft des Gender Mainstreaming in Evaluationen: Qualität sichern in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Herausforderungen AK
C2	Zeitaspekte in (quasi-) experimentellen und Mixed-Methods Designs
C3	Zeitlichkeit als Gestaltungsfaktor von Evaluationen: Herausforderungen für Evaluationsdesign und Wirkungsanalyse
C4	Herausforderungen der Indikatorenentwicklung

C5	Mut in der Evaluation – Zeitdruck, Evidenz und professionelle Integrität	AK
C6	Qualität und Kompetenz messbar machen: Instrumentenentwicklung und Kontext-sensibilität für ESF-geförderte Maßnahmen	
C7	Selbstevaluation im Spannungsfeld von Reflexion, Steuerung, Legitimation und zeitlichen Regimen	AK
C8	Zeitliche Perspektiven auf Steuerungs- und Entwicklungsprozesse	

ab ca. 19:00 Uhr **gemeinsames Abendessen**

im Anschluss

Die Relevanz von Netzwerken für die Evaluation

Session des AK Nachtleben

Leitung der Sitzung: **Ingo Dungs**

Late Night Datenerhebung – Chance oder Risiko?

Freitag, 25.09.2026

Hinweis: Sessions mit Bezug zum Tagungsthema sind blau hinterlegt

09:30 – 11:00 Uhr AK = Session eines DeGEval-Arbeitskreises **SESSION-BLOCK D**

D1	Effizienz und Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit: Evaluierung unter anspruchsvollen Bedingungen	
D2	Das richtige Maß finden: Zeitliche Anforderungen als Qualitätsfaktor in externer Evaluation und beim Aufbau evaluativer Kompetenzen in Schulen	AK
D3	Spannungen im Verhältnis von Evaluation und evidenzbasierten Entscheidungen	
D4	Zur richtigen Zeit? Zeitliche Dimensionen von Evaluation an Hochschulen	
D5	Komplexe Wirkungen im Zeitverlauf verstehen: Methodische Ansätze für Evaluation	
D6	Von 100 Stunden zu 100 Minuten? Qualitative Evaluation mit LLMs – Einblicke in einen laufenden Entwicklungsprozess	
D7	Strukturelle Voraussetzungen der Wirkungsbewertung: Monitoring und Evaluation – neue Grenzen – neue Anforderungen – neue Kompetenzen?	AK
D8	Kann man Pflegewirkung überhaupt messen? Herausforderungen der Evaluation in der Pflege – Denkanstöße aus dem Projekt EditA	

11:00 – 11:30 Uhr: Pause

11:30 – 11:45 Uhr Verleihung des DeGEval-Nachwuchspreises

11:45 – 12:30 Uhr **Keynote Prof. Dr. Paul Reinbacher**
Die Zeit der Evaluation – oder: Evaluation statt Evolution?

12:30 – 13:00 Uhr: Pause

13:00 – 14:30 Uhr **SESSION-BLOCK E**

E1	Standards und Professionalisierung der Evaluation
E2	Evidenz zwischen Wirkungsverzögerung, Transformationsprozessen und Entscheidungsdruck
E3	Evaluation von Transformationspfaden der Mobilitätswende
E4	Zertifizierung in offenen Berufsfeldern: Modelle, Erfahrungen und Perspektiven für die Evaluation
E5	Schnell, aber schlampig? KI-gestützte Evaluation zwischen Tempo und Güte
E6	Wessen Zeit zählt? Zeitliche Inanspruchnahme als ethische Dimension von Evaluation
E7	Evaluation im Takt der Zeit: Zwischen Echtzeit-Lernen, Datenverdichtung und verzögertem Wirkungseintritt (Blitzvorträge)
E8	Evaluation von wissenschaftlichen Projekten an der Frankfurt University

AK

14:40 – 15:00 Uhr Ankündigungen und Abschluss

15:00 – 16:00 Uhr Abschlussimbiss

Quantitativ evaluieren für qualitativ Forschende – eine orientierende Forschungswerkstatt zu Formaten, Methoden und Werkzeugen

Dr. Friedrich Wolf, Goethe-Universität Frankfurt, Fachbereich Erziehungswissenschaften / Center for Critical Computational Studies – C3S

Ziele des Seminars

Das Seminar gibt einen orientierenden Überblick über zentrale Formen und Formate quantitativer Evaluation und macht deren jeweilige Stärken und Einsatzbereiche sichtbar. Im Zentrum steht die Fähigkeit, quantitative Zugänge in ihrer Logik zu verstehen, gegenstandsangemessen auszuwählen und im eigenen Forschungs- bzw. Evaluationskontext anzuwenden. Die Teilnehmenden sollen am Ende einschätzen können, wann und wofür sich welches quantitative Format eignet – und wie sie sich entsprechende Verfahren und Werkzeuge selbstständig erschließen.

Ein besonderes Augenmerk liegt neben dem Aufbau von Orientierungswissen auf der praktischen Umsetzung: Welche Tools stehen für Erhebung und Auswertung zur Verfügung, und wie lassen sie sich zielgenau einsetzen? Welche Rolle spielen statistische Vorkenntnisse? In diesem Zuge geht das Seminar zudem gezielt auf den Einsatz von Large Language Models (LLMs) ein. Diese eröffnen neue Möglichkeiten der Datenauswertung und stellen klassische Paradigmengrenzen zwischen qualitativer und quantitativer Evaluation in Frage. Chancen sowie Grenzen dieses Zugangs werden dabei kritisch diskutiert und exploriert.

Zielgruppe des Seminars

Das Seminar richtet sich an Personen aus der qualitativen Evaluationsforschung, die über wenig bis keine praktische Erfahrung in der quantitativen Evaluationsforschung verfügen. Angesprochen sind insbesondere Forschende und Praktiker:innen, die ihr methodisches Evaluationsrepertoire um quantitative Zugänge erweitern möchten.

Kompetenzfelder, die im Wesentlichen behandelt werden

- Evaluieren professionalisieren / Evaluationsspezifische Grundkenntnisse
- Empirische Methoden anwenden / Forschungsmethodische Kompetenzen

Inhalt, Ablauf und Form sowie Dokumentation des Workshops

Inhalt

Im Mittelpunkt stehen vier Themenfelder:

- Grundverständnis quantitativer Evaluation: Logik, Gütekriterien und Abgrenzung zu qualitativen Zugängen.
- Zentrale quantitative Evaluationsformate und ihre Stärken – u. a. standardisierte Befragung, Skalen- und Indexbildung, Prä-Post- und (quasi-)experimentelle Designs etc.

- Praktische Umsetzung: Werkzeuge für Erhebung (z. B. SoSci Survey) und Auswertung (z. B. R, Excel, SPSS) sowie Strategien, sich diese eigenständig zu erschließen.
- LLMs in der Evaluation als Experimentierfeld.

Ablauf

Das Seminar ist zweiteilig angelegt und folgt durchgängig dem Werkstattprinzip. Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Bausteine wird an die Vorerfahrungen und Interessen der Gruppe angepasst.

Erste Sitzung: 23.09.26 (Präsenz, 12:30–15:30 Uhr): Nach einer kurzen Verortung und einem Überblicksimpuls zu Formaten und Werkzeugen werden ausgewählte Zugänge gemeinsam im Plenum vorgestellt, erprobt und diskutiert.

Selbstlernphase (ca. zwei Wochen): Die Teilnehmenden entwickeln das Konzept einer eigenen, gegenstandsangemessenen quantitativen Evaluation aus ihrem jeweiligen Feld, das etablierte quantitative Evaluationsverfahren mit einem LLM-gestützten experimentellen Element verbindet.

Zweite Sitzung: 07.10.26 (Online via Zoom, 10 bis 11 Uhr): Die erarbeiteten Konzepte werden vorgestellt und im Sinne kollegialer Beratung gemeinsam diskutiert und kommentiert.

Dokumentation

Die Teilnehmenden erhalten den Foliensatz sowie ein Handout mit Tool- und Literaturhinweisen zum eigenständigen Weiterarbeiten. Die in der Selbstlernphase erstellten Evaluationskonzepte und die zentralen Ergebnisse der gemeinsamen Diskussion werden gesichert und im Anschluss auf freiwilliger Basis bereitgestellt.

Monitoring mit Excel

Robert Heine, PME-Campus

Ziele des Seminars

In diesem Seminar lernen Sie, wie Sie mit wenigen Formeln und etwas Kreativität aus einer einfachen Excel-Tabelle Ihr eigenes Monitoring-Tool erstellen können.

Zielgruppe des Seminars

Dieses Seminar richtet sich an M&E-Kolleg:innen, die Excel bisher eher als notwendiges Übel denn als hilfreiches Werkzeug erlebt haben – und die noch kein eigenes Monitoring-Tool in Excel gebaut haben. Mitbringen sollten Sie ein Notebook und etwas Neugier; alles andere lernen wir gemeinsam.

Wer bereits sicher mit SVERWEIS, Pivot-Tabellen oder verknüpften Tabellenblättern arbeitet, ist hier vermutlich unterfordert.

Kompetenzfelder, die im Wesentlichen behandelt werden

- Evaluationen planen und steuern / Kompetenzen für das Management von Evaluationsprojekten

Inhalt, Ablauf und Form sowie Dokumentation des Workshops

Inhalte

- Excel als Werkzeug für Monitoring: Unterschied zwischen Excel und einer Datenbank
- Grundelemente eines Monitoring-Tools in Excel und wie man sie aufbaut
- Grundprinzipien guter Datenverwaltung (auch im Team)
- Praktischer Einblick: aus einer einfachen Tabelle ein funktionierendes Monitoring-Tool machen

Ablauf

Kurzimpulse zu den Grundlagen, ergänzt durch eine praktische Übung in Kleingruppen an einer Beispieldatei sowie Raum für Fragen und Austausch.

Dokumentation

- Beispiel-Excel-Monitoringtools zum Mitnehmen
- Kurze Formelsammlung
- Foliensatz als PDF
- Workbook als PDF

Messen können alle, Bewerten ist die Kunst: Bewusster umgehen mit der Wert(ungs)frage in unterschiedlichen Evaluationskontexten

Prof. Dr. Jan Hense, Wirkungsorientierung, Interventionsdesign und Evaluation

Ziele des Seminars

Die Teilnehmenden…

- schärfen ihr Bewusstsein für die Wertungsproblematik in Evaluationen und verstehen, warum viele Evaluationen nicht explizit oder auf unklarer Grundlage bewerten;
- wissen, was es für ein begründbares Werturteil braucht, und kennen die „Logik der Evaluation" mit ihren vier elementaren Bestandteilen;
- kennen Methoden und Verfahren, um je nach Kontext angemessene Kriterien und Vergleichsstandards zu bestimmen und mehrere Kriterien in einem Werturteil zu kombinieren;
- verstehen die Rolle verschiedener Beteiligtengruppen und den Zusammenhang mit Werkzeugen wie Wirkungsmodellen oder LogFrame,
- erkennen die Probleme einer unreflektierten Übernahme von Erfolgskriterien z. B. aus den Programmzielen oder generischen Kriteriensystemen wie z. B. OECD-DAC,
- können in spezifischen Fällen und eigenen Evaluationskontexten bewusster mit der Wertungsfrage umgehen;
- wissen, inwiefern Anwendungen Künstlicher Intelligenz in diesem Zusammenhang eine Unterstützung darstellen können.

Zielgruppe des Seminars

Evaluationsinteressierte aller Erfahrungsstufen, die ihren Umgang mit der Wertungsfrage in Evaluationen schärfen wollen. Keine speziellen Vorerfahrungen erforderlich.

Inhalt, Ablauf und Form sowie Dokumentation des Workshops

Inhalte

Evaluation bedeutet systematisches Bewerten. Trotzdem fällen viele Evaluationen kein explizites Werturteil wie „gut", „nicht erfolgreich" oder „verbesserungswürdig", oder lassen unklar, wie genau sie zu solchen Wertaussagen kommen. Beispiele finden sich in den unterschiedlichsten Evaluationskontexten.

So lassen etwa viele Lehrevaluationen die Lehrenden mit der Frage, ob z. B. ein rückgemeldeter Mittelwert nun „gut" oder „ausreichend" ist, allein. In anderen Fällen werden zwar wertende Urteile in der Berichterstattung ausgesprochen, es bleibt aber unklar, wie es von den qualitativen oder quantitativen Ergebnissen zur Bewertung im Rahmen von Interpretation (z. B. „besonders erfolgreich war…") und Empfehlungen (z. B. „verbesserungswürdig ist…") kam. Ein weiterer Fall sind Vergleichsgruppendesigns, in denen die Bewertung an statistische Auswertungsverfahren wie Signifikanztest oder Effektstärkemaße delegiert werden, ohne zu hinterfragen, ob die entsprechenden Kennwerte eine Bewertung z. B. als „erfolgreich" überhaupt begründen können. Zuletzt sind Fälle zu nennen, in denen generische Krite-

riensysteme wie etwa die des OECD-DAC mechanisch zur Anwendung gebracht werden, ohne eine bewusste und kontextangemessene Auswahl oder Anpassung zu treffen.

Der Workshop rückt daher das Bewerten als Wesenskern des Evaluierens in den Vordergrund und will zu einem bewussteren und begründeteren Umgang mit der Wertungsfrage beitragen. Unter Bezug auf das allgemeine Spannungsfeld zwischen empirischer Erkenntnis und normativer Setzung (vgl. Werturteilsstreit) wird als theoretischer Bezugspunkt die Logik der Evaluation (Scriven/Fournier) mit ihren vier Kernelementen Kriterien, Vergleichsstandards, Messung und Synthese behandelt. Diese wird zur Analyse unterschiedlicher Fallbeispiele angewendet und Methoden zur begründeten Bestimmung von Kriterien und Vergleichsstandards sowie zur Synthese in einem Gesamturteil vorgestellt. Dabei wird der Zusammenhang zu wichtigen Werkzeugen wie Wirkungsmodellen oder Logical Frameworks, generischen Kriteriensystemen wie z. B. OECD-DAC sowie mit unterschiedlichen Evaluationsdesigns (z. B. qualitativ oder experimentell) hergestellt.

Aufgezeigt wird insgesamt, wie Bewertungen transparent und begründbar werden, obwohl sie letztlich immer von normativen Setzungen abhängen. Wichtig ist aber auch die Erkenntnis, dass nicht jede Evaluation zwingend explizite Bewertungen aussprechen muss, um ihre Zwecke zu erfüllen, und dass es durchaus legitim sein kann, Vergleichsstandards erst nachträglich festzulegen. Auch hier braucht es aber einen bewussten Umgang und eine begründbare Entscheidungsheuristik. Sie wird ebenso Thema sein, wie die Frage, an welchen Stellen KI-Chatbots beim Umgang mit der Bewertung unterstützen können und dürfen.

Ablauf

- Problemaufriss: Evaluationen, die nicht explizit oder auf unklarer Grundlage bewerten (Fallbeispiele und -analyse)
- Logik der Evaluation nach Scriven/Fournier (Input und Übung)
- Kriterien, Vergleichsstandards und Synthese in konkreten Evaluationsszenarien (Fallarbeit in Kleingruppen)
- Arten von Kriterien und Arten von Vergleichsstandards (Input)
- Methoden zur Bestimmung und Begründung von Kriterien, Vergleichsstandards und zur Synthese in einem Gesamturteil wie z. B. grading/ranking rubrics oder generische Kriteriensysteme (Demonstration und Übung)
- Muss jede Evaluation ein Werturteil aussprechen und wann darf man Vergleichsstandards nachträglich festlegen? (strukturierte Diskussion)
- KI-Chatbots als Unterstützungsinstrument bei verschiedenen Teilaufgaben (Demonstration)
- Anwendung auf den eigenen Anwendungskontext (Transferübung und Abschlussdiskussion)

Dokumentation

Präsentationsfolien, Handouts, Fotodokumentation

WORLD CAFÉ

Mittwoch, 23.09.2026, 17:00 – 19:00 Uhr

In diesem Jahr bietet die DeGEval erstmals ein gemeinsames interaktives Format für alle Konferenzteilnehmenden an. Ziel ist es, den Austausch innerhalb der Gesellschaft zu stärken, neue Kontakte zu ermöglichen und zentrale Fragestellungen der Evaluation gemeinsam zu diskutieren.

Geplant ist ein World Café mit zwei Diskussionsrunden, in denen an verschiedenen Tischen unterschiedliche Themen bearbeitet werden.

Folgende Themen wollen wir diskutieren:

- **KI in der Evaluation: normative Überlegungen**
  Welche normativen Prinzipien sind wichtig, wenn wir KI in Evaluationen nutzen möchten? Was müssen wir beachten, um die Standards für Evaluation aufrechtzuerhalten?

- **Evaluation in Zeiten sinkender Mittel**
  Welche Herausforderungen ergeben sich durch sinkende finanzielle Ressourcen in verschiedenen Sektoren? Welche Strategien können Auftraggebende und Auftragnehmende entwickeln, um auch unter diesen Bedingungen qualitativ hochwertige Evaluationen zu ermöglichen und die Evaluationspraxis nachhaltig aufrechtzuerhalten?

- **Wer steuert Evaluationen?**
  Welches sind die Aufgaben und Verantwortlichkeiten von Auftraggebenden und Auftragnehmenden bei der Steuerung von Evaluationen und wo liegen die legitimen Grenzen ihrer jeweiligen Einflussnahme? Woran erkennen wir in der Praxis, dass legitime Steuerung oder fachlicher Austausch in unzulässige Einflussnahme umschlägt – und welche Spielregeln schützen davor?

- **Evaluation als Profession im Wandel**
  Welche neuen Rahmenbedingungen und Entwicklungen stellen die Profession Evaluation vor besondere Herausforderungen? Wie können Evaluierende, Auftraggebende und die DeGEval mit diesen Herausforderungen umgehen und die Profession zukunftsfähig weiterentwickeln?

- **Evaluation mit Wirkung**
  Welche Veränderungen braucht es im Befragungswesen an Hochschulen, damit Befragungen stärker zur Qualitätsentwicklung, zum Lernen und zu Entscheidungen beitragen? Wenn wir das Befragungswesen an Hochschulen heute neu gestalten könnten, welche Strukturen, Prozesse und Methoden würden wir anders wählen?

- **Nutzerorientierung in Evaluationen**
  Was zeichnet eine nutzerorientierte Evaluation aus, und welche Anforderungen ergeben sich daraus für die Gestaltung von Evaluationen? Was zeichnet qualitativ hochwertige und für die Nutzer:innen hilfreiche Empfehlungen aus?

- **Developmental Evaluation**
  Welche Chancen und Herausforderungen sehen wir, wenn wir Developmental Evaluation als kontinuierlichen, in den Kontext eingebundenen und gemeinsam getragenen Lern- und Reflexionsprozess verstehen? Inwiefern kann ein kontinuierlicher Prozess wie in der Developmental Evaluation zu mehr Empowerment der Evaluierten beitragen und wie müsste eine Developmental Evaluation ausgestaltet sein, damit dies gelingt?

- **Evaluation und die Fachdisziplinen**
  Wie stark prägt unser fachlicher Hintergrund - etwa Soziologie, Psychologie, Politikwissenschaft, Ökonomie oder Erziehungswissenschaft - unser methodisches und theoretisches Verständnis von Evaluation? Welche Probleme können aus unterschiedlichen disziplinären Zugängen in der Praxis resultieren und wie können sie im Einzelfall oder auf fachlicher Ebene gelöst werden?

- **Evaluation in der Bildung**
  Wo steht die Schulevaluation in den deutschsprachigen Ländern, und welchen Stellenwert hat sie heute für Qualitätssicherung und Schulentwicklung? Welche Erfahrungen und Entwicklungen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol können Impulse für die Weiterentwicklung der Schulevaluation geben?

- **Evaluation und Bürokratieabbau**
  Welche Chancen und Gefahren entstehen für Evaluation durch den Abbau von Bürokratie? Wie kann Evaluation auch unter dem Anspruch, Verwaltungsaufwand zu reduzieren, ihren Beitrag zu evidenzbasierter Steuerung und Qualitätssicherung leisten?

- **Evaluativ denken – eine „Future Skill"?!**
  Woran erkenne ich, dass evaluatives Denken stattfindet und welche Relevanz könnte es für den Umgang mit zukünftigen Herausforderungen haben? Wie können Fähigkeiten und Kompetenzen zum evaluativen Denken von der Schul-, über die Hochschul- bis zur Erwachsenenbildung gezielt gefördert werden?

- **Einsatz von KI in der Evaluation: praktische Anwendung**
  Wie verändern generative KI und automatisierte Datenanalysen die Möglichkeiten, den Ablauf und die Ergebnisqualität von Evaluationen? Welche Erfahrungen haben die Teilnehmenden bereits mit dem Einsatz generativer KI gesammelt und welche Erwartungen bestehen diesbezüglich?

- **Monitoring als Lern- und Steuerungsinstrument**
  Wie kann begleitendes Monitoring zu einem Lern- und Steuerungsinstrument werden, statt nur ein Berichtssystem zu sein? Welche organisatorischen Prozesse und Verantwortlichkeiten braucht es, damit Monitoringdaten tatsächlich für Diskussionen, Programmänderungen oder Nachsteuerung genutzt werden?

- **Fokusgruppen als Evaluationsmethode**
  Für welche Anwendungsbereiche eignen sich Fokusgruppen? Wie können sie sowohl aus Perspektive der Durchführenden als auch der Teilnehmenden effizient gestaltet werden?

- **Umgang mit Veränderungen in der Evaluationspraxis**
  Welche Veränderungen prägen derzeit die Evaluierungspraxis in verschiedenen Ressorts und Organisationen? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für Auftraggebende, Auftragnehmende und die gemeinsame Gestaltung von Evaluationen?

Wir freuen uns auf einen gemeinsamen interaktiven Mittwochnachmittag!

Donnerstag, 24.09.2026, 11:15 – 12:00 Uhr

Zeit als Ordnungsparameter: Philosophische Perspektiven auf Wiederholung, Ermüdung und die Polyrhythmik des Alltags

Prof. Dr. Dr. Norman Sieroka

Zeit gehört zu den ältesten Themen der abendländischen Philosophie – schon das älteste überlieferte Fragment beschreibt das Entstehen und Vergehen der Dinge als eine Ordnung der Zeit. Im Zuge disziplinärer Spezialisierungen hat sich das Feld seither ausdifferenziert: Physik, Psychologie, Rechtswissenschaft, Politiktheorie und viele andere Disziplinen stellen ihre jeweils eigenen Zeitfragen, und auch innerhalb der Philosophie haben sich zahlreiche Subdisziplinen mit eigenen Fragestellungen herausgebildet.

Der Vortrag führt kurz in diese Diversität ein, um dann begriffliche Sortierarbeit zu leisten. Insbesondere lassen sich zwei Arten unterscheiden, wie man zeitliche Ereignisse ordnen kann – eine Unterscheidung, die in Teilen mit derjenigen zwischen erlebter und gemessener Zeit einhergeht. Von dort führt der Vortrag zu den Begriffen Taktung und Rhythmus. Denn Wiederholungen ähnlicher Ereignisse sind die elementarste Form, um zeitliche Muster und damit Orientierung entstehen zu lassen – ob durch Fahrpläne, Wahlperioden oder Evaluationszyklen. Doch zu strikte oder zu häufige Wiederholung erzeugt Ermüdung: Resonanzkatastrophen im physikalischen Sinne, Evaluationsfatigue im institutionellen. Es bedarf stets eines Zusammenspiels aus Wiederholung und Neuerung – Orientierung ja, aber ohne Ermüdung.

Der Vortrag schließt mit einem grundsätzlicheren Gedanken: Zeit ist keine Substanz und kein Container, sondern ein Ordnungsparameter von Ereignissen. Die entscheidende philosophische Frage ist daher nie die nach «der» fundamentalen Zeitordnung, sondern die nach einer Polyrhythmik – dem taktvollen Zusammenspiel verschiedener zeitlicher Ordnungen und Skalen. Ob in Wissenschaft, Evaluation oder Alltag: Ausschlaggebend ist nicht die Reduktion auf eine einheitliche Taktung, sondern die Sensibilität für die Vielschichtigkeit zeitlicher Erfahrungen.

Norman Sieroka ist Professor für Theoretische Philosophie an der Universität Bremen und Privatdozent für Philosophie an der ETH Zürich. Er studierte Philosophie, Physik und Mathematik in Heidelberg und Cambridge. Er wurde in Physik und in Philosophie promoviert und habilitierte sich an der ETH Zürich in Philosophie. Gastprofessuren und Fellowships führten ihn an die University of Notre Dame (USA), das Einstein Center Chronoi in Berlin, das Singapore-ETH Centre und an Bord des Forschungseisbrechers «Polarstern».

Seine Forschung verbindet Philosophie der Zeit, Naturphilosophie, Philosophie des Geistes und erkenntnistheoretische Fragen der exakten Wissenschaften miteinander – stets aus einer dezidiert interdisziplinären Perspektive. So war er Managing Director des Turing Centre Zürich und im Kernteam der Critical Thinking Initiative der ETH tätig, hat fächerübergreifend Lehrformate entwickelt und publiziert gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen u. a. aus der Physik, Chemie, Pharmazie, Geschichte und Architektur.

Neben zahlreichen Fachaufsätzen hat er mehrere Monographien veröffentlicht, darunter auch Einführungswerke zur «Philosophie der Zeit» und «Philosophie der Physik», die in der Reihe «C.H.Beck Wissen» erschienen sind und sich an ein weiteres Publikum wenden. Weiterhin ist er öffentlich bekannt durch Auftritte in Podcast-Serien, Rundfunk und Fernsehen.

Freitag, 25.09.2026, 11:45 – 12:30 Uhr

Die Zeit der Evaluation – oder: Evaluation statt Evolution?

Prof. Dr. Paul Reinbacher

Unsere Überlegungen nähern sich dem Tagungsthema aus sozialwissenschaftlicher Sicht sowie ganz grundsätzlich aus system- und handlungstheoretischer Perspektive an. Sie beginnen dabei mit der Beobachtung, dass die beiden zentralen Konzepte – Zeit und Evaluation – auf den ersten Blick eng zusammenhängen, deren Verhältnis allerdings bereits auf den zweiten Blick (für den die Soziologie laut Niklas Luhmann ja bekannt ist) zahlreiche Fragen aufwirft. So ist Evaluation in (post-)modernen Gesellschaften nachhaltig, wenn nicht sogar inflationär institutionalisiert, weshalb deren Temporalstrukturen sowohl »innen«, also innerhalb von Evaluation als System wirksam, als auch eng mit den gesellschaftlichen Entwicklungen »außen«, also mit der Umwelt von Evaluation als System, verflochten sind. Vor diesem Hintergrund interpretieren wir Evaluation als zeitlich strukturierte Praxis, die zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie darüber hinaus »zwischen« den Eigenzeiten sozialer Prozesse einerseits und den oftmals davon abweichenden Zeitregimen der Evaluation vermittelt. Außerdem kommt Evaluation damit als ein Ausdruck jener gesellschaftlichen Modernisierungs- und Rationalisierungsprozesse in den Blick, die zwar Effizienz- und Effektivitätssteigerungen versprechen, zugleich aber Spannungen hervorbringen. Wir schließen mit der Frage, ob Evaluation heute (und morgen) als Ersatz für Evolution dienen kann oder als Relikt moderner Steuerungsideen den Herausforderungen zeitgemäßer Zukunftsbearbeitung doch nicht mehr so ganz gewachsen ist.

Paul Reinbacher arbeitet nach Studien der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie nach diversen beruflichen Positionen in der Privatwirtschaft und im Hochschulsektor auf einer Professur für Bildungs- und Qualitätsmanagement an der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich in Linz zu Fragen der heterodoxen Managementsoziologie sowie aktuell außerdem als Vizerektor für Forschung und Entwicklung im Bereich der Hochschuladministration.
Mehr auf www.paulreinbacher.at.

Session-Block A • Donnerstag, 24.09.2026, 09:00 – 10:30 Uhr

1 Vorstellung des Entwurfs der neuen DeGEval-Empfehlungen für Auftraggebende

Leitung der Sitzung: Dr. Christelle Nowack, DLR Projektträger
Dr. Kathleen Toepel, IfS Institut für Stadtforschung und Strukturpolitik GmbH

Hintergrund

Bei der Mitgliederversammlung im Rahmen der DeGEval-Jahrestagung 2024 wurde eine Ad-hoc-Gruppe gegründet, um die DeGEval-Empfehlungen für Auftraggebende aus dem Jahr 2007 zu überarbeiten. Der Unterstützungsbedarf von Auftraggebenden bei Ausschreibung und Vergabe von Evaluationsaufträgen wurde DeGEval-weit gesehen. Da es auch im Interesse von Evaluierenden ist, dass Ausschreibungen möglichst klar und zielgerichtet erfolgen, wurde die Entscheidung getroffen, gemeinsam die bisherigen Empfehlungen zu aktualisieren, zu konkretisieren und praxisnäher zu gestalten.

Die Koordination der Ad-hoc-Gruppe „Empfehlungen für Auftraggebende" (kurz EfA genannt) hat ein arbeitskreisübergreifendes Steuerungsteam aus circa acht Personen übernommen, das von Seiten des Vorstands und der Geschäftsstelle unterstützt wurde. Eine Webseite wurde eingerichtet[1] und die Mitgliedschaft über Hinweise in der DeGEval...Mail eingebunden bzw. auf dem Laufenden gehalten. Interessierte konnten sich mit Erfahrungen und Hinweisen einbringen und – entweder als Autor:innen, als Reviewer:innen oder Impulsgeber:innen – an den Texten mitarbeiten. In mehreren Veranstaltungen wurde zunächst eine Gliederung erarbeitet, wurden Inhalte gesammelt und wurden Textentwürfe vorgestellt und diskutiert. Im Mai wurde der Textentwurf der Mitgliedschaft in einer virtuellen Diskussionsveranstaltung vorgestellt, im Sommer 2026 wurde die Mitgliedschaft zum Textentwurf befragt, Hinweise wurden jeweils eingearbeitet. Das Produkt wurde aus den Perspektiven von Auftraggebenden, Auftragnehmenden und Projektträgern erstellt und geprüft.

So ist es innerhalb von zwei Jahren gelungen, eine konkrete und praxisnahe Anleitung „Empfehlungen für Auftraggebende" zu erarbeiten. Diese führt überblicksartig und Schritt für Schritt durch den Prozess von der Planung eines Evaluationsauftrags über die Durchführung bis hin zur Nutzung. Der Prozess wird dabei von der Nutzung her gedacht, auf Querverbindungen wird hingewiesen. Das Dokument wird ergänzt durch einen Pool an weiterführenden Informationen. Zielgruppe des Dokuments sind vor allem Auftraggebende, die noch nicht viel Erfahrung mit dem Thema haben. Es ist geplant, die neuen „Empfehlungen für Auftraggebende" der diesjährigen Mitgliederversammlung zur Verabschiedung vorzulegen. Falls der Zeitplan nicht umgesetzt werden kann, wird bei der Session der dann geltende Sachstand vorgestellt und diskutiert.

Ziele der Session

Die Session dient dazu, das entstandene Produkt vorzustellen und über seine Anwendung und Verbreitung zu sprechen. Zielgruppe der Session sind einerseits Auftraggebende, andererseits Mitwirkende an der Ad-hoc-Gruppe, außerdem alle interessierten Personen, die das Produkt kennenlernen möchten.

1 https://www.degeval.org/arbeitskreise/ad-hoc-gruppen/empfehlungen-fuer-auftraggebende/

Ablauf

Impuls „Vorstellung des Entwurfs der neuen DeGEval-Empfehlungen für Auftraggebende" (Dr. Christelle Nowack, DLR Projektträger)

Impuls „Nutzen der Empfehlungen aus Sicht der Auftraggebenden" (Prof. Dr. Markus Seyfried, Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen)

Diskussion: gemeinsame Überlegung, wie und über welche Kanäle das Dokument in den verschiedenen Politikfeldern verbreitet und sichtbar gemacht werden kann.

2 25 Jahre *Zeitschrift für Evaluation*: Rückschau auf den wissenschaftlichen Diskurs um Evaluation in Deutschland und darüber hinaus

Leitung der Sitzung: Prof. Dr. Stephan Grohs & Paul Reimers, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

Die Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) feiert 2026 ihr 25-jähriges Bestehen. Dies ist Anlass für eine systematische Rückschau auf den wissenschaftlichen Diskurs um Evaluation im deutschsprachigen Raum – Wie hat sich das Fach entwickelt, welche Themen haben Konjunkturen erlebt, welche sind verblasst? Und ist es gelungen, die „Zeitschrift zu einem Brennpunkt für Evaluation werden [zu lassen], in dem Fachkenntnisse interdisziplinär gebündelt werden und ein wechselseitiger Transfer zwischen Wissenschaft und Praxis stattfindet", wie es Reinhard Stockmann bei der Gründung des Formates formulierte?

Die Session nimmt eine Langzeitperspektive auf das eigene Fach ein und fragt, welche Schwerpunkte den wissenschaftlichen Evaluationsdiskurs über 25 Jahre geprägt haben – in Deutschland wie international. Methodisch stützt sich die Session dabei auf bibliometrische und inhaltsanalytische Befunde.

Die Session umfasst einen Vortrag, Statements zur Vergangenheit und Zukunft der ZfEv aus dem Kreis der Herausgeber:innen sowie eine gemeinsame Diskussion, in der die Verortung der deutschen Evaluationsforschung im internationalen Diskurs sowie ihre Rolle für die Professionalisierung von Evaluation im DACH-Raum erörtert wird.

Vortrag: 25 Jahre ZfEv – eine bibliometrische und inhaltsanalytische Rückschau

Der erste Beitrag legt eine systematische Analyse der ZfEv-Publikationen von 2002 bis 2026 vor. Anknüpfend an die Analysen von Müller (2018) und Delahais/Thyrard (2025) werden auf Basis einer Auswertung aller Beiträge Zitationsnetzwerke rekonstruiert, Diskurscluster identifiziert und thematische Konjunkturen sichtbar gemacht. Ergänzt wird die bibliometrische Analyse durch eine qualitative Inhaltsanalyse besonders rezipierter Beiträge, um den Diskurs inhaltlich zu verdichten und Kerndebatten nachzuzeichnen. Im Ergebnis entsteht ein empirisch gestütztes Bild davon, welche Themen und Diskursnetzwerke die ZfEv über 25 Jahre geprägt haben – und was das über die Entwicklung der deutschsprachigen Evaluationsforschung aussagt.

Statements aus dem Kreis der Herausgeber:innen: Gründung, Entwicklung und Zukunft der Zeitschrift für Evaluation

Im zweiten Teil geben aktuelle und ehemalige Herausgeber:innen der ZfEv Statements zur Bilanz und Ausblick auf die Entwicklung der Zeitschrift: Welche Themen und Formate haben sich bewährt, wie sieht die Zukunft der Zeitschrift für Evaluation aus? Ausgehend von den Motiven und dem Kontext der

Gründung im Jahr 2002 – insbesondere der Diagnose fachlicher Zersplitterung und fehlender interdisziplinärer Kommunikation in der deutschen Evaluationsforschung – zieht der Beitrag eine persönliche Bilanz: Was wurde erreicht? Wie hat sich das Verhältnis von Wissenschaft und Praxis, von nationaler und internationaler Evaluationscommunity über die Zeit entwickelt? Und welche Herausforderungen stellen sich für die Zeitschrift und das Fach in den nächsten Jahren? Die Statements ergänzen die bibliometrische Perspektive durch eine gelebte Langzeitperspektive auf die Entstehung und Entwicklung der Zeitschrift.

Offene Diskussion mit Herausgeber:innen, Leser:innen und Autor:innen

Die abschließende Diskussion soll dem Austausch mit Leser: innen und Autor:innen (und solchen, die es werden wollen) breiten Raum bieten.

3 Evaluation und Zukunft: Foresight und prospektive Perspektiven in der Evaluationspraxis

Leitung der Sitzung: Dr. Jan Tobias Polak, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)

Sehr oft orientieren sich Evaluationen an der Vergangenheit – sie bewerten Zielerreichung und Wirkungen abgeschlossener oder laufender Maßnahmen auf Basis retrospektiver Evidenz. Doch zunehmend komplexer werdende Evaluationsgegenstände und ihre Kontexte stellen diese retrospektive Logik vor Grenzen: Wirkungshypothesen verlieren ihre Gültigkeit, Rahmenbedingungen verändern sich, und Planungsunsicherheiten wachsen. Die zwei Beiträge dieser Session fragen daher gemeinsam, wie Evaluationen um prospektive Perspektiven erweitert werden können. Im Mittelpunkt steht dabei der Einsatz von Foresight-Methoden – von Trendanalysen über Szenarienentwicklung bis hin zu explorativen Zukunftsreflexionen – als Instrumente, die Evaluationen handlungsrelevanter, lernorientierter und zukunftsrobuster machen können.

Beiträge

Evaluation über den Lebenszyklus: Strategische Nutzung zeitlicher Perspektiven in der Praxis

Sascha Brinkhoff, **Laura Barking** & **Dr. Cathrin Söllner**, DLR Projektträger

Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft: Wie Prozesslernen und Foresight die zeitliche Logik von Evaluationen erweitern

Dilâra Dayakli, **Dr. Valeska Korff** & **Lydia Kirchner**, IMAP GmbH

4

Das Nützlichkeits-Trilemma in Evaluationen: Rechtzeitig, gründlich, lernfördernd – geht das zusammen?

Session des AK Entwicklungspolitik & Humanitäre Hilfe

Leitung der Sitzung: Kirsten Vorwerk, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)
Nikolai Hergt, freier Evaluator
Sibylle Nickolmann, Misereor

Das Nützlichkeits-Trilemma

Evaluationen bewegen sich in einem Spannungsfeld zwischen drei Dimensionen von Nützlichkeit, die alle Zeit als knappe Ressource beanspruchen: Rechtzeitigkeit bedeutet, dass Evaluationsergebnisse zum richtigen Zeitpunkt vorliegen müssen, um Entscheidungen zu informieren – aber gute Daten brauchen Zeit. Ergebnisqualität erfordert methodisch robuste und belastbare Befunde, die ausreichend Zeit für Datenerhebung, Analyse und Validierung benötigen – aber Entscheidungen sind oft nicht verschiebbar. Prozessnutzen entsteht, wenn Partizipation ermöglicht und Evaluationen als Lern- und Reflexionsräume gestaltet werden, dies beansprucht aber zusätzliche Zeit, die im Budget oft nicht vorgesehen ist. Die Herausforderung liegt darin, dass alle drei Dimensionen für nützliche Evaluationen wichtig sind, in der Praxis aber um dasselbe knappe Gut konkurrieren: Zeit.

Die an der Evaluation beteiligten Akteur:innen (Auftraggebende, Evaluierende, Nutzende) haben mit Blick auf die oben genannten verschiedenen Dimensionen von Nützlichkeit oft divergierende, teils konfligierende Zeitlogiken und Prioritäten. Erfolgreiche Evaluationen erfordern demnach eine explizite Aushandlung dieser Unterschiede, gegenseitiges Verständnis und kreative Lösungen, die den beteiligten Perspektiven gerecht werden.

Ziel und Fragestellungen der Session

In der vorliegenden Session soll aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet werden, welche Rolle der Faktor Zeit in Evaluationen im Hinblick auf die oben genannten Dimensionen von Nützlichkeit spielt, welche Spannungsfelder dabei auftreten und welche Lösungsansätze bestehen, um mit diesen umzugehen. Dabei stehen folgende Leitfragen im Vordergrund:

1. Rechtzeitigkeit versus Ergebnisqualität: „Lieber pünktlich mit Unsicherheiten oder zu spät mit robusten Befunden?“

- **Wo liegt die Grenze zwischen „gut genug für Entscheidungen“ und „methodisch nicht vertretbar“?** *Sind schnelle, aber weniger detaillierte Ergebnisse für die Entscheidungsfindung hilfreicher als späte, aber umfassende Befunde? Welche Risiken entstehen, wenn Entscheidungen aufgrund von Zeitdruck auf Basis unvollständiger Evaluationsergebnisse getroffen werden? Wie kommunizieren Evaluator:innen realistisch die Grenzen dessen, was in welchem Zeitrahmen leistbar ist? Welche Verantwortung liegt bei Auftraggebenden?*
- **Welche Lösungsansätze bestehen?** *Wie kann im Aushandlungsprozess zwischen Auftraggebenden und Auftragnehmenden mit diesem Spannungsverhältnis umgegangen werden (realistische Zeit- und Kostenschätzung, Festlegung verbindlicher Qualitätskriterien und klare Nutzungsprioritäten)? Wie können entsprechende Trade-offs transparent gemacht werden? Inwieweit kann ein gestuftes Vorgehen sinnvoll sein?*

2. Prozessnutzen versus Ressourceneffizienz: „Evaluation als Lernraum – strategischer Mehrwert oder teure Zeitverschwendung?“

- **Wann lohnt es sich, bewusst mehr Zeit für partizipative Prozesse einzuplanen?** *Inwieweit bietet der Evaluationsprozess wertvolle Reflexionsräume, die im Arbeitsalltag sonst fehlen und wann stören diese den Arbeitsfluss oder führen zu Partizipationsmüdigkeit? In welchen Evaluationskontexten und zu welchem Zeitpunkt im Programmzyklus ist Prozessnutzen essenziell, und wo kann darauf zugunsten von Effizienz verzichtet werden? Widerspricht ein ausgeprägter Prozessnutzen-Ansatz dem Bedarf nach klaren, schnellen Entscheidungsgrundlagen?*
- **Welche Lösungsansätze gibt es?** *Welche Formate schaffen Prozessnutzen, ohne das Zeitbudget zu sprengen? Wie können wir Prozessnutzen so erfassen, dass er in Kosten-Nutzen-Überlegungen einbezogen werden kann? Wann sollten wir partizipative Prozesse bewusst begrenzen oder abbrechen, weil der Grenznutzen sinkt?*

Format

Um möglichst viele unterschiedliche Perspektiven berücksichtigen zu können, wird das Format der Fishbowl-Diskussion (Innen-/Außenkreis-Methode) durchgeführt. Die vortragenden Diskutant:innen bilden den inneren Kreis, Zuhörer:innen bilden den Außenkreis. Eine interaktive Einbindung der Zuhörer:innen findet durch das Anbieten von freien Plätzen im inneren Kreis statt, sodass sie sich an der moderierten und strukturierten Diskussion beteiligen können.

Diskutant:innen

- **Astrid Ganterer**, Austrian Development Agency (ADA)
- **Susanne von Jan**, smep-consult
- **Dr. Felix Gaisbauer**, DLR Projektträger
- **Ulrike Weinspach**, Misereor
- **alle Teilnehmenden der Session**, die das Fishbowl-Format nutzen möchten!

5 Zeit in der Evaluationspraxis in der Sozialen Arbeit

Session des AK Soziale Dienstleistungen

Leitung der Sitzung: Edith Halves, AK Soziale Dienstleistungen

Zeit in der Sozialen Arbeit stellt eine knappe Ressource sowie einen maßgeblichen Faktor für die wirksame Entfaltung professionellen Handelns und pädagogischer Prozesse dar. Auch in der Evaluationspraxis in diesem Bereich spielt Zeit eine mehrdimensionale Rolle. Die Session geht anhand von drei Beiträgen der Frage nach, wie und in welchen Kontexten Zeit Relevanz entfaltet und diskutiert, welche Implikationen damit einhergehen.

Facetten von «Zeit» in Evaluationsberichten in der Sozialen Arbeit

Fabian Pioch, **Michael Lambertus** & **Prof. Dr. Edgar Baumgartner**, Fachhochschule Nordwestschweiz

In diesem Beitrag wird die Frage aufgeworfen, welche Bedeutung das Thema Zeit in der Evaluationspraxis in der Sozialen Arbeit hat. Der Beitrag möchte diese Frage anhand von Evaluationsberichten der

letzten Jahre explorativ untersuchen. Das Sample an Berichten entstammt einem laufenden Projekt[1] mit Fokus auf Evaluationsprojekte in der Sozialen Arbeit der deutschen Schweiz. Forschungsleitende Annahme ist, dass die Thematik Zeit vor allem in drei Bedeutungskontexten relevant ist und in Evaluationsberichten angesprochen wird: a) Evaluationsgegenstand: Zeit ist eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung von Programmen und Interventionen wie auch für die Entfaltung von Wirkungen. Dem Verhältnis von Evaluation und deren Gegenstand liegt auch eine Entscheidung darüber zugrunde, ab wann sich ein Programm etabliert hat, um evaluiert zu werden, oder als neue Praxis einer begleitenden Evaluation bedarf. b) Evaluationsdesign: Zeit spielt eine zentrale Rolle bei der Setzung von Messzeitpunkten und damit des Zeitraums, während dem ein Programm evaluiert wird. c) Evaluationspraxis: Die Umsetzung jeder Evaluation braucht Zeitressourcen. Jenseits dieser drei Bedeutungskontexte finden sich in Evaluationsberichten allenfalls weitere Verweise auf «Zeit». Derartige Hinweise werden über eine KI-gestützte Inhaltsanalyse identifiziert und im Hinblick auf die genannte Annahme ausgewertet.

Zeitliche Aushandlungen und Eigenzeiten der Evaluation: Ethnografische Perspektiven auf Prozessdynamiken in Planungsgesprächen zwischen zivilgesellschaftlichen Trägerverbünden und politischen Akteur:innen

Prof. Dr. Steffen Loick Molina, IU Campus Berlin

Stefanie Reiter, Fachhochschule Erfurt

Dieser Beitrag reflektiert Potentiale und Grenzen eines ethnografischen Zugangs, zeitliche Mikroprozesse der Evaluation sichtbar zu machen. Material und Erfahrungen entstammen der Evaluation des Bundesprogramms "Demokratie leben!" (2020-2024), in dem zivilgesellschaftliche Trägernetzwerke gefördert wurden, um bundesweiten Transfer von Erkenntnissen u. a. in Regelstrukturen der Sozialen Arbeit anzuregen. Planungsgespräche zwischen zivilgesellschaftlichen Trägerverbünden und politischen Akteur:innen stellen dabei ein zentrales Format dar, in dem Ziele, Maßnahmen und Ressourcen verhandelt, sowie zeitliche Limitationen, Erwartungshaltungen zu Erträgen und Entwicklungsdynamiken wirkmächtig verankert werden. Der Beitrag nimmt die Gespräche als temporale Knotenpunkte von Evaluation sowie darin eingelagerte Vorstellungen von und Praktiken des Fortschritts und der (produktiven) Veränderung in den Blick. Auf Basis fokussierter teilnehmender Beobachtungen sowie Dokumentenanalysen wird untersucht, wie Zeit in diesen Settings hergestellt, strukturiert und verargumentiert wird. Es wird gefragt, wie sich zeitbezogene Zielkonflikte zwischen Vorgaben, Implementierungsrealitäten und evaluativer Erkenntnisproduktion im Interaktionsgeschehen zeigen und welche Bedeutung dies für die Produktion und Nutzbarkeit von Evaluationsergebnissen hat. Der Beitrag möchte damit zur Diskussion beitragen, wie eine temporal sensibilisierte Evaluationspraxis gestaltet werden kann, die Zeit als konstitutives Element von Steuerung, Lernen und Wissensproduktion versteht.

Bedeutung von Zeit in der und für die Umsetzung von Evaluationsergebnissen im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Beeinträchtigungen

Prof. Dr. Dieter Röh, Fakultät Soziale Arbeit und Kindheitspädagogik der HAW Hamburg

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Bedeutung von Zeit in der und für die Umsetzung von Evaluationsergebnissen im Bereich Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Beeinträchtigungen. Diese Kontexte beziehen sich auf die

- Evaluation eines Modellprogramms zur Bewusstseinsbildung in Unternehmen zur Inklusion von Menschen mit Behinderungen EvlnU
- und die Qualifizierung von Menschen mit Beeinträchtigungen zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen im akademischen Bereich HSB Inklusiv.

1 https://data.snf.ch/grants/grant/10004890

In diesen Projekten konnte eine individuelle Bewusstseinsveränderung bei den beteiligten Stakeholder:innen als Professionelle bzw. Studierenden und Lehrenden oder Nutzer:innen festgestellt werden. Was sich hingegen bisher kaum in der Evaluation zeigen ließ sind strukturelle Veränderungen. Ohne Strukturveränderungen sind individuelle Lernerfolge oder Teilhabe am Arbeitsleben nicht nachhaltig. In der Fortsetzung von HSB Inklusiv soll geklärt werden, welche Interventionen erforderlich sind, um als Bildungs- und Lernprojekt an einer Hochschule nachhaltig Wirkungen entfalten zu können.

6 Die Nutzung von Evaluationen im Spannungsverhältnis zu Evaluationsdesign und dem Faktor Zeit

Leitung der Sitzung: Stefan Dofel, Independent Consultant

Die Nutzung von Evaluationen gilt als zentrales Kriterium für deren Relevanz. Aufbauend auf der klassischen Unterscheidung von findings use und process use fokussiert Session A6 gezielt auf die Nutzung von Evaluationsergebnissen (findings use) vor dem Hintergrund zeitlicher Dynamiken in unterschiedlichen Evaluationskontexten.

Welchen Herausforderungen begegnen die Politikfelder Umwelt, Verkehr, Entwicklung und Lehre in diesem Zusammenhang? Welche Erkenntnisse werden gewonnen bei der Konzeption von Evaluationsdesigns und der Auswahl geeigneter Instrumente? Und wie kann dem Faktor ‚Zeit' Rechnung getragen werden, sei es im Rahmen von Verlaufsstudien, fehlenden Datensätzen, oder einem Trend hin zu immer komplexeren, global angelegten Vorhaben mit langen Laufzeiten, wie es zunehmend in der Entwicklungspolitik der Fall ist?

Insbesondere die zunehmenden zeitlichen Dynamiken und möglichen Zielkonflikte (Rechenschaftslegung, Steuerungsbedarfe, programmatische Flexibilität und organisationales Lernen) stellen besondere Anforderungen an Evaluationsdesigns samt des Einsatzes unterschiedlicher, zeitlich gestaffelter Evaluationsinstrumente.

Beiträge

Einflüsse der Evaluationspraxis auf die Evaluationsnutzung: Empirische Erkenntnisse aus der deutschen Umwelt- und Verkehrspolitik

Tina Fentroß & **Marlo Barton**, Justus-Liebig-Universität, Institut für Geographie, Professur für Raumplanung und Stadtgeographie

Zeit im Kontext von Evaluierung großvolumiger und komplexer Projekte: Zeitliche Dynamiken zwischen Rechenschaft, Steuerung und organisationalem Lernen

Stefan Fett, **Dr. Tim Loos** & **Christoph Boenig**, Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Zeitökonomie in Evaluationen: Erfahrungen mit Planned-Missing-Designs in einer Studierendenbefragung

Dr. Julia Mordel, **Dr. Philipp Nolden** & **Antonia Winkler**, Goethe-Universität Frankfurt

7 Knappe Zeit, hohe Ansprüche – Evaluation unter Zeitdruck

Leitung der Sitzung: Ingo Dungs

Zentrale Finanzhilfen der Europäischen Union zur Verbesserung von Arbeit und Ausbildung, Interventionsprogramme der Polizei NRW sowie Maßnahmen der Welthungerhilfe – unterschiedlicher könnten die Perspektiven dieser Session nicht sein. Und doch eint alle Vortragenden, dass sie die Balance zwischen Qualitätsansprüchen von Evaluationen und zeitlichen Druckverhältnissen halten sowie Antworten auf immer knapper werdende zeitliche Ressourcen finden müssen.

Während der Schwerpunkt im ersten Beitrag auf Ansätzen liegt, Evaluationsqualität auf Planung- und Umsetzungsebene bei ESF-geförderten Programmen unter knappen Zeit- und Personalressourcen zu sichern, erfahren wir im Anschluss anhand anschaulicher Beispiele, in welchen drei Dimensionen die Zeit Evaluationsentscheidungen im polizeilichen Kontext herausfordert. Der dritte Vortrag beleuchtet die Perspektive der Auftraggebenden und stellt zentrale Hebel vor, mit denen die Welthungerhilfe Zeit im Evaluationsmanagement aktiv gestaltet, um Evaluationsqualität und die Nutzung zu stärken.

Die praxisfeldübergreifende Session lädt dazu ein, unterschiedliche Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam zu diskutieren, wie Evaluationsqualität auch unter wachsendem Zeit- und Ressourcendruck gesichert werden kann.

Evaluation unter Zeitdruck: Digitale und agile Ansätze in der Evaluation ESF-geförderter Programme

Pauline Blumental, **Lisa Tabita Rüge**, **Dr. Georg Worthmann**, **Esra Eichener** & **Julia Mahler**,
G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH

Die Rolle der Zeit in polizeilichen Evaluationsprozessen: Drei Dimensionen für effektive Entscheidungen

Jana Francesca Dierichs, Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen

Zeit gestalten statt Zeitdruck verwalten: Herausforderungen und Hebel im Evaluationsmanagement aus Auftraggebendenperspektive der Welthungerhilfe (WHH)

Katharina Kreutz & **Sebastian Schuster**, Welthungerhilfe (WHH)

Session-Block A • Donnerstag, 24.09.2026, 09:00 – 10:30 Uhr

8 Dynamische Entwicklung mit longitudinalen und prozessorientierten Evaluationsansätzen

Leitung der Sitzung: Prof. Dr. Thomas Widmer, Universität Zürich

Die Session widmet sich längsschnittlichen und prozessorientierten Evaluationsansätzen, die Veränderungen und Wirkungen von Programmen, Organisationen und Bildungsangeboten über einen längeren Zeitraum hinweg untersuchen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Evaluationen gestaltet werden können, um nicht nur Ergebnisse zu erfassen, sondern auch Entwicklungs- und Veränderungsprozesse sichtbar zu machen.

Übergreifend verdeutlicht die Session das Potenzial longitudinaler Evaluationen, zeitliche Dynamiken in Lern-, Innovations- und Organisationsprozessen sichtbar zu machen. Die Beiträge zeigen, wie unterschiedliche methodische Ansätze – von multimethodischen Designs bis hin zu Strukturgleichungsmodellen – eingesetzt werden können, um komplexe Wirkungszusammenhänge zu analysieren.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Verbindung wissenschaftlicher Methoden mit praktischen Steuerungs- und Entwicklungsprozessen. Evaluation wird dabei als kontinuierliches Instrument zur evidenzbasierten Weiterentwicklung von Programmen, Organisationen und Bildungsangeboten verstanden.

Insgesamt bietet die Session einen Einblick in aktuelle Entwicklungen einer longitudinal ausgerichteten Evaluation und zeigt anhand unterschiedlicher Anwendungsfelder – Innovationsförderung, Organisationsentwicklung und Hochschullehre –, wie zeitlich angelegte Evaluationsdesigns sowohl wissenschaftliche Befunde als auch praxisrelevante Handlungsgrundlagen liefern können.

Beiträge

Innovator:innen unter der Lupe: Neue Einsichten in Innovationsdynamiken durch ein Jahr multimethodischer Programmevaluation im BMFTR-Förderprojekt Trans-Nation Co-Creation

Dorothea Amalie Berke, **Dr. Yvonne Emig**, **Adrian William Garcia**, **James David Cody Long**, **Dr. Christian Otto**, **Dr. Thomas Petzel** & **Prof. Dr. Sabine Remdisch**, Leuphana Universität

Vitalität als dynamische Steuerungsgröße: Longitudinale Modellierung und prädiktive Validierung eines Messinstruments für (religiöse) Organisationen

Nikita Katsuba & **Gero Menzel**, Ruhr-Universität Bochum

Von der Pilotierung zur longitudinalen Evaluation: Lernzielbasierte Evaluation klinischer und digitaler Lehrformate

Dr. Nicolas Haverkamp, **Nurida Lena Boddenberg**, **Rebecca Breuer** & **Prof. Dr. Tobias Raupach**, Uniklinikum Bonn

1 Qualitätsentwicklung und Qualitätsmanagement an Hochschulen

Leitung der Sitzung: Dr. Nicolas Haverkamp, Medizinische Fakultät Bonn

Qualitätsmanagement an Hochschulen entwickelt sich zunehmend von einem Evaluationsinstrument zu einem Motor organisationaler und didaktischer Entwicklung.

Die Beiträge dieser Session beleuchten innovative Ansätze zur Qualitätsentwicklung: Sie thematisieren Evaluation als historisch eingebetteten Entwicklungsprozess, stellen rekonstruktions- und artefaktbasierte Verfahren für eine agile Lehrentwicklung vor und untersuchen, wie die Motivation Studierender zur Mitwirkung im Qualitätsmanagement gestärkt werden kann.

Gemeinsam zeigen die Beiträge, wie Qualitätsentwicklung partizipativ, reflexiv und nachhaltig gestaltet werden kann.

Beiträge

Von der Evaluation zur Qualitätsgeschichte. QM als historische Dokumentation organisationaler Entwicklung

Hamadou Ngoei, Hochschule der Bildenden Künste Saar

Zu wenig Zeit, zu wenig Information oder zu wenig Effekt? Ein partizipatives Forschungsdesign zur Analyse begrenzter studentischer Motivation im Qualitätsmanagement

Prof. Dr. Annika Boentert, FH Münster

Dr. Sarah Schmidt, Goethe-Universität Frankfurt

Session-Block B • Donnerstag, 24.09.2026, 14:30 – 16:00 Uhr

2 Zeit und Kausalität: Wirkmodelle konzipieren und kritisch reflektieren

Leitung der Sitzung: Michaela C. Willig, Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen

Aus zwei verschiedenen Perspektiven nimmt die Session die Bedeutung der zeitlichen Dimension bei der Entwicklung und Nutzung von Wirkungsmodellen in den Blick.

Vernachlässigung von zeitlichen Kausalitätsketten oder fehlende Anpassung von Wirkungsmodellen an Veränderungen im Programmverlauf sind nur zwei von zahlreichen Faktoren, die zu irreführenden, unplausiblen und/oder wenig nützlichen Wirkungsmodellen führen können. Der erste Beitrag zeigt die Probleme auf, die bei der Wirkungsmodellierung in und für Evaluationen entstehen, und entwirft erste Lösungsansätze, um diesen Problemen zu begegnen.

Am Beispiel der Wirkungskonzeption der Welthungerhilfe stellt der zweite Beitrag dar, dass Evaluationen, welche die zeitliche Dimension von Wirkung systematisch ausblenden, Gefahr laufen, kurzfristige Resultate mit tatsächlicher Wirkung zu verwechseln – und damit ihrem Anspruch nicht gerecht werden, gesellschaftliche Veränderungen belastbar zu erfassen.

Beiträge

Ganz so trivial ist es nicht: Zeitbezogene und andere Probleme der Wirkungsmodellierung in Evaluationen

Prof. Dr. Jan Hense

Ohne Zeit keine Wirkung: Dauerhaftigkeit als fehlende Dimension der Wirkungsmessung

Sebastian Schuster & **Christopher Korb**, Welthungerhilfe

3 Dynamiken, Transformationswirkungen und Programmlernen

Leitung der Sitzung: Dr. Brigitte Ecker, WPZ Research

Evaluationen bewegen sich immer im Spannungsfeld zwischen dem Anspruch auf fundierte Analyse und dem Druck, zeitnah steuerungsrelevante Erkenntnisse zu liefern. Doch was passiert, wenn der Gegenstand selbst – ein transformationsorientiertes Programm – ganz eigenen zeitlichen Logiken folgt? Und wie lassen sich Wirkungen sichtbar machen, die sich über Jahre oder Jahrzehnte entfalten?

Diese Session beleuchtet Zeit als zentrale, aber oft unterschätzte Dimension der Evaluationspraxis – anhand zweier Fälle, die unterschiedliche Zeitskalen und methodische Zugänge in den Blick nehmen.

Der erste Beitrag umfasst die Begleitevaluation des 7. Energieforschungsprogramms und zeigt, wie Zeit auf mehreren Ebenen zur zentralen Herausforderung wird: als Dimension soziotechnischer Transformation, als Taktgeber politischer Entscheidungsfenster und als Gestaltungselement im Evaluationsdesign selbst.

Der zweite Beitrag wechselt die Perspektive – von der begleitenden zur retrospektiven Evaluation, von der Transformationsdynamik zur langfristigen Wirkungsentfaltung. Am Beispiel der FFG-Basisprogramme wird gezeigt, wie eine Evaluation den Zeitraum von über einem Jahrzehnt methodisch erschließen kann.

Gemeinsam werfen beide Beiträge eine Frage auf, die für die Evaluationspraxis zunehmend drängend wird: Wie gestalten wir Evaluationen, die der Komplexität und Dynamik von Innovations- und Transformationsprozessen gerecht werden – mit dem Anspruch, methodisch und analytisch am aktuellen Stand des Wissens zu sein?

Beiträge

Zeit als Gestaltungfaktor in der Begleitevaluation des 7. Energieforschungsprogramms

Dr. Christiane Kerlen & **Dr. Kathleen Toepel**, Kerlen Evaluation

Michael Dinges, Austrian Institute of Technology

Programmlogik und Innovationsdynamik: Zeitdimensionen in der Evaluation der FFG-Basisprogramme

Michael Dinges, **Cornelia Reiter**, **Pia Weinlinger**, **Bernhard Dachs** & **Nico Pintar**, Austrian Institute of Technology

Dr. Christiane Kerlen & **Dr. Kathleen Toepel**, Kerlen Evaluation

Session-Block B • Donnerstag, 24.09.2026, 14:30 – 16:00 Uhr

4 Evaluation im Entscheidungsfenster: Zeitkritische Evidenz für Regelungsvorhaben – von der Gesetzesidee bis zur ex-post-Evaluation

Leitung der Sitzung: Leon Behre, Statistisches Bundesamt

Bei Gesetzen entsteht ein Spannungsfeld zwischen evidenzbasierter, wissenschaftlich fundierter Politikgestaltung und dem politischen Zeitbedarf. Entscheidungen werden häufig in kurzen „Fenstern" getroffen, während belastbare Evidenz zu intendierten und nicht intendierten Wirkungen, Vollzug und Kosten erst nach Implementations- und Beobachtungszeit verfügbar ist (häufig: Jahre nach Inkrafttreten). Der Zeitfaktor wirkt damit als Qualitäts- und Risikotreiber: Zu frühe Bewertungen erhöhen Unsicherheit, erzeugen Scheinpräzision und können zu Fehlsteuerung führen; zu späte Ergebnisse verlieren Relevanz, weil Regelungen bereits novelliert oder von neuen Problemlagen überholt sind. Gleichzeitig stehen Evaluierende unter Druck, Ergebnisse rechtzeitig vorzulegen, obwohl Datenerhebung, interne Abstimmungen und Qualitätssicherung Zeit benötigen. Zudem ist es für belastbare Evidenz häufig hinderlich, Evaluierungen auf einzelne Gesetze zu verengen, weil Wirkmechanismen meist themenübergreifend entstehen und sich erst im Zusammenspiel mehrerer Regelungen valide erfassen lassen.

Ziel der Session ist es, über Politikfelder hinweg konkrete Praktiken zu diskutieren, wie Evaluationsdesigns und Evidenzsynthesen so „getaktet" werden können, dass frühe, nutzbare Zwischenbefunde entstehen, methodische Mindeststandards transparent eingehalten werden und die spätere, belastbare Wirkungsprüfung nicht durch kurzfristige Vereinfachungen verbaut wird. Im Zentrum steht die Frühphase der Gesetzesvorbereitung: Wenn Ziele, Indikatoren und Datenquellen früh festgelegt und mit realistischen Zeitplänen sowie mit Entscheidungsbedarfen gekoppelt werden, können Zwischenbefunde (z. B. Implementierungstreue, Zielgruppenreichweite, Vollzugsfähigkeit) bereits im laufenden Policy-Zyklus genutzt werden.

5

Evaluationen im Spannungsfeld der Zeit – Zeitdruck, Evidenz und Wirkung

Leitung der Sitzung: Markus Richter, Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Die drei Vorträge beleuchten Evaluationen unter Zeitdruck und fragen, wann Wirkungen bereits belastbar messbar sind – und wann Aussagen noch plausibilisiert, modellbasiert oder vorläufig bleiben müssen. Anhand von Pilotprojekten, gesundheitsförderlichen Bewegungsangeboten und einer steuerlichen FuE-Förderung diskutiert die Session, wie Evaluationen trotz kurzer Laufzeiten, begrenzter Datenlage und hoher Entscheidungsanforderungen nützliche Erkenntnisse für Weiterführung, Regelfinanzierung und Folgeevaluationen bereitstellen können. Im Fokus stehen adaptive Evaluationsdesigns, frühe Wirkmechanismen, vorläufige Empfehlungen sowie das Spannungsfeld zwischen Evaluationsfristen und methodisch gebotenen Beobachtungshorizonten.

Beiträge

Evaluation von Pilotprojekten: Beurteilung von Umsetzung und Wirkung nach nur 18 Monaten Laufzeit

Dr. Oliver Bieri, Interface Politikstudien Forschung Beratung AG

Zeitliche Bedingungen für die Nützlichkeit von Evaluationen: Erfahrungen aus der Evaluation der Bewegungsrevolution

Maria Plank, **Melanie Wallner** & **Christa Peinhaupt**, EPIG GmbH

Methodische und zeitliche Herausforderungen bei der Erstevaluation einer steuerlichen FuE-Förderung

Peter Kaufmann, KMU Forschung Austria

Session-Block B • Donnerstag, 24.09.2026, 14:30 – 16:00 Uhr

6

Evaluierungsstandards: Zu viele, zu wenig Zeit?

Session des AK Methoden

Leitung der Sitzung: Dr. Alexander Kocks, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)

Dr. Franziska Heinze, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

Evaluierungsstandards stellen grundlegende Anforderungen an die Qualität von Evaluierungen dar. Sie geben vor, welche Inhalte und Prozesse angewandt werden müssen, um die Qualität von Evaluierungen sicherzustellen. Die Arbeit mit Evaluierungsstandards bezieht dabei deren Entwicklung über Standarddokumente, wie sie beispielsweise von der DeGEval oder der OECD-DAC erarbeitet wurden, sowie deren Anwendung und das Monitoring der Anwendung mit ein.

Im Kontext des Tagungsthemas „Evaluation und Zeit" erweist sich der zeitliche Faktor bei der Arbeit mit Evaluierungsstandards als mehrdimensional relevant: Erstens unterliegen Evaluierungsstandards selbst zeitlichen Veränderungen. Während beispielsweise Evaluierungsstandards wie die methodische Güte in einigen Standarddokumenten bereits seit längerer Zeit verankert sind, kommen andere – etwa die Verankerung von Gender – neu hinzu. Zweitens entstehen Spannungsfelder mit Bezug zu Zeit zwischen einigen Qualitätsstandards: Methodische Qualität und angemessene Partizipation erfordern auf der einen Seite Zeit während der Anwendung, während auf der anderen Seite Evaluierungen gleichzeitig effizient und rechtzeitig abgeschlossen werden müssen. Drittens stehen Akteur:innen, die für die Einhaltung und Anwendung von Evaluierungsstandards verantwortlich sind, vor der Herausforderung einer wachsenden Anzahl von Evaluierungsstandards. Deren Anwendung wird angesichts begrenzter Evaluierungszeiträume und Budgets zunehmend anspruchsvoller.

Ein Fokus dieser Session soll auf der dritten Dimension liegen. Aus verschiedenen Perspektiven soll zunächst dargestellt werden, welche Rolle der Zeitfaktor bei der Erarbeitung und Anwendung von Evaluierungsstandards spielt. Anschließend soll gemeinsam im Panel sowie mit dem Plenum reflektiert werden:

- Was sind die größten Herausforderungen bei der Anwendung von Evaluierungsstandards?
- Welche Strategien und Prozesse können eine realistische Anwendung von Evaluierungsstandards ermöglichen?

Inputs

1. Erarbeitung und Anwendung von Evaluierungsstandards

Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)

Das Deutsche Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval) stellt zwei Produkte vor: Das „Qualitätsraster für Evaluierungen in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit" wurde letztes Jahr im Rahmen eines konsultativen Stakeholderprozesses entwickelt. Es enthält die für die deutsche EZ relevanten Evaluierungsstandards, die aus den Standarddokumenten von DeGEval und OECD-DAC sowie aus den Leitlinien Evaluierung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung abgeleitet wurden. Darüber hinaus wird ein organisationsinternes digitales Lern- und Compliance-Tool vorgestellt, das sowohl die Einhaltung von Evaluierungsstandards sicherstellen als auch als Lern-Tool genutzt werden soll.

2. Die Anwendung der Evaluierungsstandards aus Perspektive der Evaluierenden

Susanne von Jan, smep-consult und Mitglied des DeGEval-Vorstands

Die Standards für Evaluation stellen für die meisten Evaluierenden wichtige Leitplanken für die eigene Arbeit dar. Bei der Umsetzung der Standards ist allerdings zu beachten, dass nur manche Standards in der Verantwortung der Evaluierenden liegen, während andere Standards v. a. von den Auftraggebenden umgesetzt werden müssen. Zudem gibt es manche Standards, die den Werten der Evaluierenden so stark entsprechen, dass sie quasi automatisch umgesetzt werden, während andere Anforderungen an Evaluierung neu hinzukommen und bewusst umgesetzt werden müssen. Darüber hinaus gibt es verschiedene Spannungsfelder bei der Umsetzung, die sich beispielsweise aus dem Faktor Zeit, aber auch aus den Anforderungen der Leistungsbeschreibung ergeben können. Im Rahmen des Inputs werden verschiedene Herausforderungen und Lösungsansätze angesprochen.

3. Revidierung und Anwendung der Standards der Schweizerischen Evaluationsgesellschaft (SEVAL)

Prof. Dr. Lars Balzer, Eidgenössische Hochschule für Berufsbildung

Um die Professionalisierung der Evaluationspraxis in der Schweiz zu unterstützen, hat die SEVAL kurz nach ihrer Gründung im Jahr 1996 eine Arbeitsgruppe mit der Entwicklung von Evaluationsstandards beauftragt. Im Jahr 2001 wurde eine erste Fassung der SEVAL-Standards von der Mitgliederversammlung verabschiedet. Zwischen 2013 und 2016 wurden die Standards in einem partizipativen Prozess überarbeitet und unter anderem mit einer anderen Gliederung versehen. Um herauszufinden, wie bekannt die SEVAL-Standards sind, wie häufig und auf welche Art sie genutzt werden und wie sich dies mit der Zeit verändert hat, fanden in den Jahren 2012 und 2025 Mitgliederbefragungen statt. Der Input geht auf Besonderheiten der SEVAL-Standards (auch im Vergleich zu den DeGEval-Standards) sowie auf Erkenntnisse zu deren Bekanntheit und Nutzung ein.

4. Anwendung von Evaluierungsstandards in den Zentralen Projektevaluierungen (ZPE) der GIZ

Dr. Vera Hundt, Stabsstelle Evaluierung, GIZ

Die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH stellt vor, wie sie Evaluierungsstandards in den Zentralen Projektevaluierungen (ZPE) in die Praxis umsetzt. Einerseits wird gezeigt, mit welchen Instrumenten die Standards von OECD-DAC, BMZ sowie dem neu entwickelten „Qualitätsraster für Evaluierungen in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit" des DEval umgesetzt werden: etwa durch einen Qualitäts-Check für methodische Standards, durch Terms of Reference und annotierte Berichtsformate zu Methodik und Prozessqualität sowie durch ein Reflection Meeting zur Förderung der Nützlichkeit. Andererseits liegt der Fokus auf zwei organisationsinternen Standards der GIZ: der Kontributionsanalyse und der Effizienzanalyse. Mit der Kontributionsanalyse werden ausgewählte Wirkungshypothesen geprüft, um kausale Wirkungszusammenhänge in komplexen Vorhaben zu analysieren. Die Effizienzanalyse folgt dem Follow-the-Money-Ansatz zur systematischen Bewertung von Kosten-Output-Relationen, wobei die Analyse methodisch sowohl dem Minimalprinzip (Sparsamkeit) als auch dem Maximalprinzip (Maximierung der Wirkungen) folgt.

7

KI-gestützte Workflows in der Evaluation: Ein Hands-on Lab zu Zeitersparnis, Qualität und praktischer Umsetzung

Session des AK Kultur & Kulturpolitik

Leitung der Sitzung: Dr. Thomas Renz, Stiftung für kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung | Institut für Kulturelle Teilhabeforschung

Christian Steinau, Cultural Policy Lab

Zeitdruck und Effizienzanforderungen prägen viele Evaluationsvorhaben – von der Datenerhebung über die Auswertung bis zur Berichtslegung. Gleichzeitig eröffnen aktuelle Entwicklungen im Bereich generativer Künstlicher Intelligenz neue Möglichkeiten, evaluationsbezogene Arbeitsprozesse deutlich effizienter zu gestalten. In der Praxis entstehen derzeit vielfältige KI-gestützte Workflows, etwa zur Kodierung und Zusammenfassung qualitativer Interviews, zur Strukturierung von Evaluationsberichten oder zur Erstellung von Präsentationen. Bei Evaluationen im Feld von Kultur und Kulturpolitik wird dieser Zeitdruck dadurch verstärkt, dass die Evaluationskultur dort immer noch nicht ausreichend ausgeprägt ist und zudem aktuell Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte Evaluationen an sich in Frage stellen.

Der Workshop greift diese Entwicklungen auf und verbindet sie mit dem Tagungsthema „Zeit in der Evaluation". Statt eines klassischen Vortragsformates ist ein interaktives Lab vorgesehen, in dem Teilnehmende konkrete Workflows gemeinsam erproben und reflektieren. Anhand praktischer Beispiele werden u. a. folgende Anwendungen getestet:

- KI-gestützte Kodierung und Zusammenfassung qualitativer Interviews
- Unterstützung bei der Strukturierung und Erstellung von Evaluationsberichten
- automatisierte Erstellung von Präsentationen aus Evaluationsmaterialien

Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Frage, wie sich Evaluationsprozesse durch KI sinnvoll beschleunigen lassen, ohne Qualitätsstandards zu gefährden. Neben der praktischen Erprobung werden auch methodische, organisatorische und ethische Aspekte diskutiert (z. B. Datenschutz, Transparenz und Nachvollziehbarkeit von Analysen).

Der Workshop richtet sich an Evaluator:innen mit Interesse an praktischen Methodeninnovationen und bietet Raum für Peer-Learning, Erfahrungsaustausch und gemeinsame Reflexion über zukünftige Arbeitsweisen in der Evaluation.

Ablauf

- Einstieg und Einführung ins Thema
- Workshop #1: KI und Daten sammeln, ordnen und systematisieren
- Workshop #2: KI und Daten analysieren
- Workshop #3: KI und Forschungsergebnisse visualisieren und präsentieren
- Kritik und Diskussion

Organisation und Durchführung

Christian Steinau, Charlotte Burghardt und Thomas Renz

8

Blitzvorträge

Leitung der Sitzung: Ansgar Cordier, FAKT Consult

Die Blitzvortragssession vereint Beiträge, die deutlich machen, dass Zeit in Evaluationen nicht nur als Frist oder äußerer Rahmen relevant ist, sondern methodische Entscheidungen, Bewertungslogiken und die Nutzbarkeit von Evaluationsergebnissen wesentlich beeinflusst. Ausgehend von Zeit als Machtfaktor in der Konstellation von Auftraggebenden und Auftragnehmenden werden implizite Zeitwirkungen in der Konstruktion von Fragebögen sowie als „Mental Load", als häufig unsichtbare Form zeitlicher Belastung, diskutiert. Weitere Beiträge befassen sich mit der Rolle von Zeit bzw. zeitlichen Umbrüchen im Kontext von Evaluationen in fragilen Kontexten, mit der rechtzeitigen Nutzung von Evaluationsergebnissen sowie mit der Frage, wie hochfrequente und niedrigfrequente Monitoringdaten für prospektive Projektsteuerung genutzt werden können. Am Beispiel von KI-Kompetenzen in der Hochschulbildung wird betrachtet, wie Evaluationen mit dynamischen technologischen und regulatorischen Entwicklungen umgehen können.

Beiträge

Zeit ist Macht? Zu unterschiedlichen Zeitverständnissen und relevanten Zeitpunkten in Evaluationen im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit. Ein Diskussionsbeitrag am Beispiel der Kulturtechnik des Storytellings

Dr. Anna von Werthern & **Anna Warnholz**, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)

Zwischen Zeitdruck und kognitiver Aktivierung: Implizite Zeitwirkungen auf Datenqualität in der Evaluation

Sophie Reucker, Goethe-Universität Frankfurt

Unsichtbare Zeit: Mental Load als zentrale Zeitdimension in Evaluationen

Susanne Huth, involas Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik

Zeitenwende: Evaluation zwischen Zielbindung und Zeitenbruch in fragilen Kontexten

Dr. Cathrin Söllner, **Sascha Brinkhoff** & **Laura Barking**, DLR Projektträger

Zwischen Rechtzeitigkeit und Nutzung: Gestaltungshebel für nützliche und lernorientierte Evaluationen

Viola Kaufmann & **Dr. Katrin Bauer**, Mainlevel Consulting

Evaluation für morgen: Bayessche Wirkungsmodelle zur prospektiven Steuerung

Dr. Wolfgang Stuppert, Mainlevel Consulting

KI-Kompetenzen evaluieren – Überlegungen aus einem laufenden Projekt in einem dynamischen Feld

Dr. Louise Schubotz & **Sandra von Sydow**, Humboldt-Universität zu Berlin

1 Die Zukunft des Gender Mainstreaming in Evaluationen: Qualität sichern in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Herausforderungen

Session des AK Gender Mainstreaming

Leitung der Sitzung: Dipl.-Ing. Dr.in Karin Grasenick, CONVELOP cooperative knowledge design gmbh

Dr.in Angela Wroblewski, Institut für Höhere Studien (IHS)

Gender Mainstreaming ist ein Qualitätsmerkmal für Evaluationen geworden, denn die systematische Analyse geschlechtsspezifischer Ungleichsstrukturen ist untrennbar mit Grundprinzipien guter Evaluation verbunden. Doch während Gender Mainstreaming in Leitfäden und Förderrichtlinien längst verankert ist, führen aktuelle Entwicklungen – wie Haushaltskürzungen, Forderungen nach Bürokratieabbau, politischer Widerstand gegen Gleichstellung sowie neue Anforderungen an Diversität und strukturellen Wandel zu großen Herausforderungen für Evaluierende.

Das World Café lädt ein, diese Herausforderungen für Evaluierende in Zeiten veränderter Rahmenbedingungen zu diskutieren. Die Leitfragen für die Diskussion sind:

- Wie kann der Qualitätsanspruch von Evaluationen insgesamt – und von Gender Mainstreaming im Besonderen – trotz schrumpfender Budgets und politischer Widerstände nicht nur aufrechterhalten, sondern weiterentwickelt werden?
- Welche methodischen, theoretischen und praktischen Innovationen braucht es, um Widerstand zu begegnen und hohe Standards zu wahren?
- Welche Rolle spielt Zeit – als knappe Ressource, als Begrenzung oder sogar als Qualitätsfaktor – bei der Integration von Gender-Perspektiven?
- Wie lässt sich die Relevanz von Gender Mainstreaming gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten überzeugend argumentieren? (Wer profitiert von Kürzungen? Wer wird unsichtbar – und welche langfristigen Kosten entstehen, wenn Gender-Perspektiven ignoriert werden?)

Ziel des World Cafés

Gemeinsam wollen wir …

- Strategien, Werkzeuge und Allianzen identifizieren, die Evaluierende in Zeiten veränderter Rahmenbedingungen handlungsfähig halten.
- Gender Mainstreaming als Qualitätsmerkmal konkret und lösungsorientiert stärken.

2

Zeitaspekte in (quasi-) experimentellen und Mixed-Methods Designs

Leitung der Sitzung: Dr. René Krempkow, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg

In dieser Session versammeln sich drei Beiträge mit Erhebungen und Auswertungen im Mixed Methods Design, von denen zwei auch (quasi-)experimentell arbeiten. Inhaltlich reicht das Spektrum von (der Evaluation der) Rehabilitationsmaßnahmen bei Hirnschädigungen, über Unterstützungsmaßnahmen zur Bewältigung des technologischen Wandels durch das Handwerk, bis hin zur Gesundheitsförderung von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Um Zeit geht es als Ressource für Evaluationen, wie auch als deren Erfolgskriterium.

Beiträge

Erprobung einer innovativen Komplexleistung zur bedarfsfokussierten Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen: Der Faktor Zeit als Chance in der Rehabilitation und Herausforderung für die Evaluation

Dr. Regina Osranek, **Annette Blaudszun-Lahm**, **Dr. Frank Eierdanz** & **Judith Hoffmann**, Institut für Technologie und Arbeit e. V.

Den Wandel der Zeit begleiten: Evaluation von Maßnahmen zur Unterstützung des Handwerks beim Umgang mit den Herausforderungen des technologischen Wandels

Dr. Leo Wangler, VDI/VDE Innovation & Technik GmbH

Notwendigkeit und Herausforderung eines Mixed-Methods-Ansatzes zur Erklärung sozillagenabhängiger gesundheitsbezogener Lebensrealitäten

Linda Völtzer, **Juliane von Eitzen** & **Prof. Dr. Susanne Busch**, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Denise Kubat, Medizinische Fakultät, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Session-Block C • Donnerstag, 24.09.2026, 16:30 – 18:00 Uhr

3 Zeitlichkeit als Gestaltungsfaktor von Evaluationen: Herausforderungen für Evaluationsdesign und Wirkungsanalyse

Leitung der Sitzung: Dr. Oliver Bieri, Interface Politikstudien Forschung Beratung AG

Die Session beleuchtet, wie zeitliche Rahmenbedingungen die Planung, Durchführung und Aussagekraft von Evaluationen beeinflussen. Dabei wird Zeit nicht nur als organisatorischer Rahmen verstanden, sondern als prägender Faktor für Evaluationsgegenstände, Wirkungsmodelle und methodische Entscheidungen.

Der erste Beitrag widmet sich den methodischen Herausforderungen zeitlicher Aspekte in Wirkungsanalysen und Wirkungsevaluationen der Sozialen Arbeit. Im Fokus steht, wie die Zeitperspektive bereits zu Beginn von Wirkungsanalysen und im Prozess der Entwicklung von Wirkmodellen systematisch berücksichtigt werden kann. Darüber hinaus wird diskutiert, welche Konsequenzen begrenzte Laufzeiten von Evaluationsprojekten für die empirische Erfassung von Wirkungen haben und wie mit den Spannungsfeldern zwischen kurzen Projektzeiträumen und den Anforderungen an belastbare, insbesondere längsschnittliche Wirkungsanalysen, umgegangen werden kann.

Der zweite Beitrag richtet den Blick auf die Evaluation eines Förderprogramms im Bereich Betriebliches Mobilitätsmanagement. Im Mittelpunkt steht der grundsätzliche Zielkonflikt, dass sich langfristige Wirkungen (Impact) von Förderprogrammen häufig erst nach Abschluss des Evaluationsauftrags belastbar erfassen lassen. Der Beitrag zeigt, wie diesem Spannungsfeld methodisch begegnet werden kann, und gibt praxisnahe Einblicke in die Implementierung eines Wirkmodells sowie in das empirische Vorgehen zur Abschätzung und Ermittlung von Wirkungen. Damit veranschaulicht er, wie zeitliche Herausforderungen im konkreten Evaluationsprozess bewältigt werden können.

Gemeinsam verdeutlichen die Beiträge, dass Zeitlichkeit sowohl die Konzeption von Wirkungsanalysen als auch die praktische Umsetzung von Evaluationen prägt. Die Session lädt dazu ein, unterschiedliche Strategien im Umgang mit zeitlichen Anforderungen zu diskutieren und deren Konsequenzen für Evaluationsdesign, Wirkungsanalyse und Interpretation von Evaluationsergebnissen zu reflektieren.

Beiträge

Die ‚Herausforderung Zeit' bei Wirkungsanalysen und Wirkungsevaluationen in der Sozialen Arbeit

Sebastian Ottmann, **Prof. Dr. Dennis John** & **Prof. Dr. Joachim König**, Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg

Implementierung eines Wirkungsmodells unter Berücksichtigung der zeitlichen Herausforderungen zur Evaluation von Fördermaßnahmen am Beispiel des Förderprogramms zum Betrieblichen Mobilitätsmanagement – Erste Learnings

Dr. Christina Wisotzky & **Paula Vogt**, TÜV Rheinland Forschungs- und Innovationsmanagement GmbH

4 Herausforderungen der Indikatorenentwicklung

Leitung der Sitzung: Frank König, Deutsches Jugendinstitut e. V.

Die drei Beiträge der Session nehmen verschiedene Aspekte der Entwicklung und Anwendung von Indikatoren in den Blick. Dabei geht es auch um Fragen ihrer Begründung und Gegenstandsangemessenheit. Ein Beitrag demonstriert am Beispiel der Evaluation von Innovationsprojekten der Extremismusprävention im Bundesprogramm „Demokratie leben!“, wie Indikatoren konzipiert werden können, die eine Abschätzung von Wirksamkeit auf Programmebene erlauben, zugleich aber auch der Heterogenität und Kontextgebundenheit einzelner Projekte gerecht werden. Ziel ist eine integrative Wirkungsbewertung, die der Emergenz von Programmergebnissen ebenso Rechnung trägt wie den projektbezogenen Wirkungslogiken. In einem zweiten Beitrag wird mit TIME (Transformatives Innovationsmonitoring- und Evaluierungsframework) ein Framework vorgestellt, das die Entwicklung kontextspezifischer Transformationsindikatoren Bottom-up ermöglicht. Das TIME-Framework geht über etablierte Kennzahlen- und Indikatorensysteme hinaus, um nicht nur zu erfassen, was sich verändert und wohin, sondern auch, in welcher Qualität und Dynamik. Das Vorgehen wird anhand der Evaluierung eines FTI-Programms illustriert. Im Zentrum des dritten Beitrags steht die Frage, wie sich in der Evaluation von Netzwerken unterschiedliche Netzwerkverständnisse auf die Bewertung ihrer Wirksamkeit auswirken. Das geschieht anhand von Beispielen aus der Evaluation der Demokratie- und Kulturförderung, der Antidiskriminierungsarbeit sowie der Fachkräftesicherung.

Beiträge

Entwicklung von Indikatoren zur Evaluation der Wirksamkeit multizentrischer Programme

Willi Imhof & **Dana Breidscheid**, Camino gGmbH

Transformativen Wandel in der FTI-Evaluierung operationalisieren: Das TIME-Framework zur kontextspezifischen Indikatorentwicklung

Harald Wieser, PhD, **Jakob Kofler** & **Andrea Werner**, KMU Forschung Austria

Dr. Jesse de Pagter & **Constanze Fetting**, Zentrum für Soziale Innovation (ZSI)

Netzwerke evaluieren, aber was genau? – Konzeptionelle Klärung als Grundlage der Wirkungsanalyse

Dr. Valeska Korff, **Barbara Flatters**, **Philipp Breer** & **Lena Noumi**, IMAP GmbH

5 Mut in der Evaluation – Zeitdruck, Evidenz und professionelle Integrität

Gemeinsame Session der AKs Professionalisierung & Umwelt

Leitung der Sitzung: Reinhard Zweidler, EBP Schweiz AG; Research Institute IFAAR

Evelyn Funk, PME-Campus

Evaluationen bewegen sich häufig in einem Spannungsfeld zwischen Zeitdruck, politischer Sensibilität und wissenschaftlicher Qualität. Deadlines, Budgets und Vorgaben für Umsetzung von Erkenntnissen erzeugen Situationen, in denen Evaluierende Entscheidungen treffen müssen, die nicht nur methodisch, sondern auch professionell und ethisch anspruchsvoll sind. Solche Situationen erfordern eine unterschätzte Dimension professioneller Evaluation: Mut. Mut kann erforderlich sein, um methodische Qualität trotz Zeitdruck einzufordern, um politisch unbequeme Befunde transparent zu kommunizieren, um Unsicherheit offen zu benennen, oder um gegenüber Auftraggebenden und Stakeholder:innen auf wissenschaftlichen Standards zu bestehen. Mut ist aber auch zeitgebunden, denn was mutig, was ansprechbar ist, hängt ab vom jeweiligen gesellschaftlichen Kontext. Dieser hat sich, wenn wir uns umhören, in den letzten Jahren gewandelt und das Einstehen für wissenschaftliche Erkenntnis ist schwieriger geworden. Für Evaluierende stellt sich häufig eine professionelle Herausforderung, die in der Literatur oft als 'moral courage' oder als Bereitschaft beschrieben wird, 'truth to power' zu sprechen. In einer Evaluation Mut zu zeigen, kann für Evaluierende wirtschaftliche Konsequenzen haben, aber auch solche in Bezug auf die professionelle Reputation.

Die Session geht der Frage nach, welche Rolle Zeitdimensionen für solche Situationen spielen. Zeit wirkt in Evaluationen nicht nur als organisatorischer Rahmen, sondern beeinflusst auch die Möglichkeit, Evidenz sorgfältig zu erheben, Ergebnisse zu interpretieren und kritische Befunde zu kommunizieren. Unterschiedliche Zeitlogiken, etwa von Politik, Verwaltung und Wissenschaft, können Zielkonflikte erzeugen, die Evaluierende vor schwierige Entscheidungen stellen.

Ausgehend von einem historischen Beispiel, praktischen Erfahrungen und theoretischen Überlegungen zu 'moral courage', Evaluationsethik und professionellen Standards wird diskutiert, wo Mut in Evaluationsprozessen erforderlich ist, welche Möglichkeiten professionell mutigen Handelns bestehen und welche Rolle institutionelle Rahmenbedingungen dabei spielen. Evaluationsstandards schaffen normative Referenzpunkte, die helfen können, auch unter Druck auf Qualität, Fairness und Transparenz zu bestehen.

Die Session beginnt mit drei kurzen Inputs:

Das Beispiel von Emil Gumbel

Andreas Hammer

Ausgangspunkt für diese Session ist das 2025 durchgeführte Kolloquium Emil Gumbel. Emil J. Gumbel (1891–1966) war Statistiker, Pazifist und ein Pionier evidenzbasierter Kritik. Er analysierte politisch motivierte Morde in der Weimarer Republik und zeigte unter existenzbedrohendem Druck großen Mut, indem er statistische Evidenz zur systematischen Ungleichbehandlung von Straftäter:innen aus unterschiedlichen politischen Lagern publizierte.

Beispiele aus der Evaluationspraxis

Reinhard Zweidler

Beispiele, u. a. aus Fällen der Beratungsstelle der SEVAL, zeigen, dass in der Evaluationspraxis immer wieder Gefälligkeit eingefordert und auch durchgesetzt wird. Wird die Gefälligkeit nicht erbracht, steht oft die unverzerrte Wiedergabe der Evaluationsergebnisse in Frage. Mut kann in mannigfachen Zusammenhängen gefordert sein: im Umgang mit heiklen Befunden und Machtstrukturen oder Begleitgruppen, bei Methodenwahl und Datenqualität oder auch bei der Transparenz über eine allfällig begrenzte Validität oder Reliabilität von Erkenntnissen.

Was sagen Evaluationsforschung und -theorie zum erforderlichen Mut?

Evelyn Funk

Evaluationsforschung und -literatur sprechen den Druck auf die Evaluation und den erforderlichen Mut, für Erkenntnisse einzustehen, oft an unter 'moral courage' und 'truth to power'. Professionalisierung des Berufsfeldes, Evaluationsstandards und eine starke Fachgesellschaft können helfen, auch unter Druck für die gewonnenen Erkenntnisse einzustehen.

Die Teilnehmenden reflektieren danach anhand konkreter Beispiele aus ihrer Evaluationspraxis Situationen, in denen Zeitdruck, Evidenzansprüche und Interessen von Stakeholder:innen so aufeinandertreffen, dass die Professionalität der Evaluation betroffen ist. Typische 'Mut-Situationen' im Evaluationsprozess werden identifiziert und es wird diskutiert, wie mit politisch sensiblen Befunden, methodischen Einschränkungen unter engen Zeitvorgaben oder Versuchen, Ergebnisse zu beeinflussen, umgegangen werden kann.

Ziel der Session ist es, gemeinsam zu reflektieren, wie Zeitdruck die Qualität und Integrität von Evaluationen beeinflusst, welche professionellen Strategien Evaluierende in solchen Situationen entwickeln können, und welche Rolle Evaluationsstandards als Orientierung und Legitimation für mutiges Handeln spielen. Der Austausch zu diesen Themen soll über diese Session hinaus fortgeführt werden und dazu beitragen, Strategien zu entwickeln, wie unter Druck wissenschaftliche Erkenntnisse verteidigt werden können.

Die Session richtet sich an Evaluierende aus Forschung und Praxis sowie an Personen, die Evaluationen beauftragen oder begleiten.

Session-Block C • Donnerstag, 24.09.2026, 16:30 – 18:00 Uhr

6 Qualität und Kompetenz messbar machen: Instrumentenentwicklung und Kontextsensibilität für ESF-geförderte Maßnahmen

Leitung der Sitzung: Ralf Schattschneider, Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg (IfBQ)

Die Session diskutiert Herausforderungen, adäquate Messinstrumente in Evaluationskontexten zu entwickeln, in denen Qualitätsstandards nur begrenzt vorliegen oder aus übergeordneten Kriterienkatalogen auf den konkreten Gegenstandsbereich übertragen werden müssen. Anhand der Evaluation zweier ESF-geförderter Maßnahmen werden unterschiedliche methodische Zugänge (u. a. beobachtungsbasierte Verfahren und Selbsteinschätzungen) sowie deren Potenziale und Grenzen reflektiert. Im Fokus stehen Fragen der Kontextsensibilität, der Operationalisierung sowie der Rolle von Evaluation zwischen wissenschaftlichem Anspruch und programmpraktischen Rahmenbedingungen.

Beiträge

Qualitätsmessung in der integrationskursbegleitenden Kinderbeaufsichtigung

Nadia Heimann, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH

Prof. Dr. Nina Hogrebe, TU Dortmund

Veränderungen der Ausbildungsreife im Maßnahmeverlauf messen – Konzeption und kritische Reflexion eines Erhebungsinstruments

Dr. Jenny Bennett, ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik

7 Selbstevaluation im Spannungsfeld von Reflexion, Steuerung, Legitimation und zeitlichen Regimen

Session des AK Soziale Dienstleistungen

Leitung der Sitzung: Dr. Kari-Maria Karliczek, Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH

Stefanie Reiter, Fachhochschule Erfurt

In unterschiedlichen Praxisfeldern – insbesondere in der Sozialen Arbeit – werden Evaluationen in den letzten Jahren zunehmend als Selbstevaluationen durchgeführt oder durch diese ergänzt. Auch Fördermittelgebende erwarten immer häufiger die Umsetzung von Selbstevaluationen. Darüber hinaus wird von externen Evaluationen oft nicht nur eine Bewertung, sondern ebenso eine Qualifizierung der Praxis erwartet, sodass Fachkräfte befähigt werden, Selbstevaluationen eigenständig umzusetzen. Selbstevaluation gilt als Instrument zur Überprüfung und Verbesserung der eigenen Praxis oder aber auch zur Legitimation des eigenen Handelns. Durchgeführt wird sie aus unterschiedlichen Anlässen, die von einer intrinsischen Motivation der Praxis zur Optimierung des eigenen fachlichen Handelns bis zur Erfüllung von Vorgaben der Organisation oder der Fördermittelgebenden reichen. Diese Anlässe können in Konflikt zueinander geraten. Außerdem ist Selbstevaluation immer auch in zeitliche Regime eingebunden – in Förderperioden, Berichtstakte, Projektlaufzeiten und organisationale Planungszyklen. Während Überprüfung und Reflexion der eigenen Praxis Zeit benötigt, erzeugen Fristen, Zielvorgaben, Berichtstermine oder Erwartungen von Fördermittelgebenden und weiteren Stakeholder:innen Handlungsdruck. Dieses Spannungsverhältnis hat einen Einfluss darauf, wie eine Selbstevaluation umgesetzt wird: Wann wird evaluiert? Was genau wird evaluiert? Wozu wird evaluiert und in welchem Umfang führen die Ergebnisse zu Veränderungen?

Die Session nimmt dieses Spannungsfeld in den Blick und fragt danach, wie Selbstevaluation unter Bedingungen begrenzter Zeitressourcen gestaltet wird, welche zeitlichen Logiken sie strukturieren und inwiefern sie Lern- und Entwicklungsprozesse ermöglicht oder begrenzt.

Zum Einstieg stellt **Dr. Susanne Giel** (Univation) einen gemeinsamen Bezugsrahmen her: Sie zeichnet die historische Entwicklung des Konzepts der Selbstevaluation nach und benennt zentrale Merkmale und Funktionen von Selbstevaluation. Dabei wird das Verhältnis zwischen zeitlichem Aufwand im Verhältnis zum Nutzen von Selbstevaluationen reflektiert. Abschließend reißt sie die spezifischen Chancen, Grenzen und Herausforderungen von Selbstevaluationen – insbesondere im Abgleich mit externen Evaluationen – an.

Christina Kaps (Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich gGmbH) berichtet aus der Begleitung der Selbstevaluation von Projekten der Extremismusprävention im Bundesprogramm „Demokratie leben!“. Dabei werden insbesondere die eigenständige Entwicklung von Fragestellungen, die eingesetzten Methoden und erforderlichen Fähigkeiten zur Datenerhebung sowie der Anspruch der Projekte an Selbstevaluation reflektiert. Zudem wird der Frage nachgegangen, welche Formen der Unterstützung Projekte benötigen, um Selbstevaluation gewinnbringend umzusetzen.

Ingo Dungs (Leiter der Zentralstelle Evaluation, Landeskriminalamt NRW bis 08/2026) beschreibt aus einer internen Perspektive die Herausforderungen der Implementierung von Selbstevaluation in hierarchischen Organisationen wie der Polizei. Er geht auf Chancen, Herausforderungen und Grenzen von Selbstevaluation in solchen Kontexten ein.

Die Session eröffnet damit einen handlungs- und politikfeldübergreifenden Dialog über Selbstevaluation, lädt zur gemeinsamen Reflexion über ihre Potenziale und Ambivalenzen ein und ermöglicht es, Erfahrungen zwischen unterschiedlichen Feldern auszutauschen.

Session-Block C • Donnerstag, 24.09.2026, 16:30 – 18:00 Uhr

8 Zeitliche Perspektiven auf Steuerungs- und Entwicklungsprozesse

Leitung der Sitzung: Sebastian Schuster, Welthungerhilfe

Die Session nimmt die Bedeutung von Zeit für Evaluationen in demokratiebezogenen Handlungsfeldern in den Blick – und fragt dabei insbesondere, wie unterschiedliche zeitliche Perspektiven von Akteur:innen und Evaluationsgegenständen Evaluation prägen. Staatliche Strukturen, zivilgesellschaftliche Projekte, Förderperioden, Projektlaufzeiten, Reportingzyklen, politische Entscheidungsfenster und Beteiligungsprozesse folgen jeweils eigenen Zeitlogiken und beeinflussen, was wann beobachtet, bewertet und genutzt werden kann.

Die Beiträge entfalten diese Fragen schrittweise: zunächst mit Blick auf strukturell erzeugte Zeitlichkeit durch Förderlogiken und Organisationstypen, anschließend mit Blick auf deren demokratische und machtbezogene Implikationen.

Im Handlungsfeld Demokratieförderung und Extremismusprävention wird deutlich, dass Evaluationen nicht nach einheitlichen Schablonen funktionieren können. Am Beispiel des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ zeigt der Beitrag, wie sich verstetigte Strukturen wie Landesdemokratiezentren von zeitlich begrenzten Innovationsprojekten unterscheiden und welche Konsequenzen dies für Wirkmessung, Zusammenarbeit mit Akteur:innen, Kontextanalyse und Evaluationsdesign hat.

Der Beitrag zu kommunalen Smart-City-Prozessen erweitert diese Perspektive um Fragen von Partizipation, Macht und Technokratisierung. Zeitliche Taktungen durch Förderlogiken, Meilensteine und Berichtspflichten strukturieren Beteiligungsräume und beeinflussen, ob Evaluation als Lern- und Deliberationsraum oder als Instrument administrativer Verdichtung wirkt.

Gemeinsam fragen die Beiträge, wie Evaluationen unter Zeitdruck methodisch angemessen, nutzungsorientiert und demokratisch anschlussfähig gestaltet werden können.

Beiträge

Unterschiedliche Zeitlichkeiten bei Evaluationen im Handlungsfeld Demokratieförderung und Extremismusprävention: die Rolle von Förderlogiken und Organisationstypen

Dr. Christian Sowa & **Dr. Olga Janzen**, DeZIM Institut

Demokratische Evaluation unter Zeitdruck? Smart City-Transformation zwischen Partizipation und Technokratie

Inga Marken, Stadt Flensburg

1 Effizienz und Nachhaltigkeit in der Entwicklungszusammenarbeit: Evaluierung unter anspruchsvollen Bedingungen

Leitung der Sitzung: Kirsten Vorwerk, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)

Globale Krisen, knappe Haushaltsmittel und volatile Rahmenbedingungen erhöhen den Druck auf die Entwicklungszusammenarbeit, verfügbare Ressourcen wirtschaftlich und wirkungsorientiert einzusetzen. Gleichzeitig stellen die Messung von Effizienz und die Bewertung von Nachhaltigkeit nach wie vor anspruchsvolle Aufgaben der Evaluierungspraxis dar – mit wiederkehrenden methodischen und konzeptionellen Herausforderungen.

Die beiden Beiträge dieser Session beleuchten diese Herausforderungen aus komplementären Perspektiven: Während der erste Beitrag anhand einer umfassenden Meta-Evaluierung von 698 Projektevaluierungen der deutschen EZ die Qualität und Aussagekraft von Effizienzbeurteilungen untersucht, widmet sich der zweite Beitrag der Frage, wie Nachhaltigkeit in fragilen und konfliktbetroffenen Kontexten nicht nur als Ergebnis, sondern als zeitlich dynamischer Prozess verstanden und bewertet werden kann.

Beide Beiträge verbindet das Interesse an einer zeitgemäßen, kontextsensitiven Evaluierungspraxis sowie an konkreten Implikationen für Steuerung und Projektplanung. Die Session lädt zur Diskussion ein, wie Evaluierungssysteme methodisch und konzeptionell weiterentwickelt werden können, um wirkungsorientiertes Lernen und Rechenschaftslegung unter realen Bedingungen zu stärken.

Beiträge

Von der Meta-Evaluierung zur Effizienz zur Stärkung einer effizienzorientierten Steuerung in der Entwicklungszusammenarbeit

Dr. Martin Noltze & **Dr. Karolin Süß**, Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)

Sustainable Results in fragile contexts (qualitative analysis of evaluation data)

Benjamin Frech & **Benjamin Braeuer**, GIZ

Caritas wirkt – nach 30 Jahren. Eine Ex-post-Evaluation des Programms zur Hauskrankenpflege in Mittel- und Osteuropa

Dr. Marie-Carin von Gumppenberg & **Martin Georg Thalhammer**, Deutscher Caritas Verband e. V. (DCV; Abteilung Caritas international (Ci); Referat Asien/Europa)

2 Das richtige Maß finden: Zeitliche Anforderungen als Qualitätsfaktor in externer Evaluation und beim Aufbau evaluativer Kompetenzen in Schulen

Session des AK Schulen

Leitung der Sitzung: Erich Svecnik & Dr. Daniel Paasch, IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen

Übergreifende Problemstellung

Zeitliche Anforderungen und Modellierungen von Zeitbezügen bei der Gestaltung von Evaluationsprozessen – extern wie intern – zur Förderung von Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozessen

1. Impulsreferat

Am Beispiel der QA NRW wird folgenden Fragen nachgegangen:

- An welchen Stellen spielt der Faktor Zeit eine Rolle bei der Gestaltung von Qualitätsanalyseprozessen in NRW?
- Welche Auswirkungen auf die Prozessgestaltung, die Ergebnisse, die Wirkungen auf die Beteiligten … hat der Faktor Zeit (Zeitpunkt, Zeitraum, Dauer …) in einem QA-Prozess?
- Welche Anpassung von zeitlichen Vorgaben sind in der QA NRW in den letzten Jahren entwickelt worden und welche Erfahrungen wurden damit gemacht?

Zentrale Aspekte

Der bildungspolitische und schulische Kontext der Qualitätsanalyse an Schulen in NRW: Externe Evaluation als Element der Schulentwicklung – Zeit für Evaluation in Schulen – Ziele, Aufgaben und Ablauf einer Qualitätsanalyse – Zeitliche Vorgaben und Bedingungen

Modellierung von Zeitbezügen bei der Gestaltung von QA-Prozessen:

1. Abstände zwischen QAs und der richtige Zeitpunkt der Einleitung – zeitgemäß, zeitgerecht, rechtzeitig, zeitig, unzeitig …? Formative – summative Evaluation? Was tut sich nach einer externen/internen Evaluation? Wie lange braucht eine Schule zur Verarbeitung und Umsetzung? Entwicklungsverläufe und ihre Verwerfungen durch Schulleitungswechsel, politische Initiativen, Schnelllebigkeit in Schulen …
2. Zeitliche Abstände zwischen den Elementen im QA-Prozess – Zeit für eine Vorbereitung der bzw. auf QA, für die Entwicklung von Evaluationsbereichen, für die Verarbeitung der Daten nach QA – Spannung von Zeitaufwand und Notwendigkeit für Evaluation bei QA-Teameinsatz, Aufwand und Nutzen – das richtige Maß finden!
3. Konsequenzen einer Beschleunigung oder Verlangsamung des Verfahrens, z. B. partizipative Evaluation kostet Zeit, benötigt Zeit, verlängert den Prozess – ist aber nötig, um mehr Akzeptanz zu ermöglichen! Individualisierung von Prozessen vs. Standardisierung, Fokussierung – Zielkonflikte!

2. Impulsreferat

Luuise: „Lehrpersonen unterrichten und untersuchen integriert, sichtbar und effektiv". Das erprobte Selbstevaluationsverfahren wurde mehrfach formativ evaluiert und wird weit verbreitet angewendet.

Das Verfahren kombiniert zwei Stränge:

1. Die Planung einer mehrteiligen Unterrichtssequenz zur Lösung eines gravierenden Unterrichtsproblems.
2. Die systematische Selbstevaluation des Projekts.

Dabei wird ein Projektziel mit Kriterien und Schwellenwerten zur Erfolgsbewertung festgelegt. Es folgen Konzeption und Durchführungen von Datenerhebungen. Ergebnisse werden dialogisch für die partizipative Unterrichtsentwicklung genutzt.

Zeitaufwand

In einer zweiteiligen, ca. 10-stündigen schulinternen Fortbildung werden das Projekt umsetzungsreif geplant und Ergebnisse präsentiert.

Datenerhebungen und Auswertungen erfolgen in der Unterrichtszeit. Idealerweise dient das Erhebungsinstrument zugleich als Unterrichtsintervention und fördert das Lernen. Es ist „integriert" – anders als „additive" Instrumente wie Fragebögen oder Beobachtungsraster, die Zusatzzeit erfordern.

Je ca. 80 % der Teilnehmenden berichten, dass sie mit dem Verfahren Erfolg hatten und es für nützlich halten, sehen Selbstwirksamkeit und Professionalität gestärkt und wünschen sich mehr Selbstevaluation an der eigenen Schule.

Die Fortbildung baut Grundkompetenzen der Datenerhebung und -auswertung für die Unterrichtspraxis auf.

- 90 % berichten, dass evaluatives Denken gestärkt wurde; 80 % halten es für (eher) wünschenswert, es auch auf schulweite Projekte anzuwenden.
- 60 % empfinden den Arbeitsaufwand als hoch, teils begründet mit Zeitmangel.

Diskussionspunkte aus evaluationsprofessioneller Sicht:

- Wie können Luuise / ähnliche integrierte Verfahren für den Aufbau interner Evaluation in Schulen im gegebenen (Zeit-)Rahmen genutzt werden?
- Wie können externe Evaluationen / Qualitätsanalysen Anreize und Unterstützung bieten, um Selbstevaluation auf Unterrichtsebene sowie kollegialen Austausch in professionellen Lerngemeinschaften zu fördern?
- Welche Konsequenzen ergeben sich aus den Luuise-Begleitevaluationen für schulweite Projektevaluationen und Planung externer Evaluationen?

Zum Workshop

Der Workshop verbindet beide Perspektiven: zeitliche Anforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten einerseits externer Evaluation, andererseits interner bzw. Selbstevaluation, um eine evaluative Kultur aufzubauen. Im Fokus stehen Fragen nach zeitlichen Restriktionen in Evaluationsprozessen und dem lösungsorientierten Umgang damit, nach erforderlicher Fortbildungszeit für die Entwicklung evaluativer Kompetenz und nach Modellen, mit denen externe und interne Zeitlogiken aufeinander abgestimmt werden können. Ziel ist es, Kriterien und Ansätze zu identifizieren, die zu einer nachhaltigen, realistisch gestalteten und anschlussfähigen Evaluationspraxis beitragen. Diese Aspekte sollen gemeinsam mit den Workshopteilnehmenden in einem moderierten interaktiven Setting erörtert werden.

Session-Block D • Freitag, 25.09.2026, 09:30 – 11:00 Uhr

3 Spannungen im Verhältnis von Evaluation und evidenzbasierten Entscheidungen

Leitung der Sitzung: PD Dr. Sebastian Winter, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik

Die Beiträge dieses Panels richten den Fokus auf zentrale Spannungsfelder im Verhältnis von Evaluation und evidenzbasierten Entscheidungen: Fachliche Evaluationsstandards können konfligieren mit den Bedarfen der Auftraggebenden; der mangelnde Einbezug unterschiedlicher Stakeholder:innen in die Konzeptualisierung und Umsetzung von Evaluationen kann die Qualität der Entscheidungsgrundlage schmälern; zu wenig koordinierte Einzelevaluationen können ohne Effekt auf übergreifende Entscheidungen bleiben. Diese Themen werde in den Beiträgen anhand von drei ganz unterschiedlichen Gegenständen vorgestellt und diskutiert.

Beiträge

Anwendung der DeGEval-Standards auf die Evaluation der Hessischen „Landarztquote“

Marcus Raser & **Dr. Jana Groth**, Philipps-Universität Marburg

Dr. Martin Fink & **Dr. Linda Seeger**, Goethe-Universität Frankfurt

Evaluation im Rückbau – Die Wirkungsampel im Kirchenkreis Herford

Dr.in Miriam Zimmer, impaekt – Evaluation und Wirkungsforschung gUG

Auf der Suche der verlorenen Zeit. Die geforderte, aber bislang ausgebliebene Evaluation der Standards für die Lehrerbildung

Chiara Kolthof, **Lara Hörnemann**, **Dr. Patrick Gollub** & **Dr. Jörg Holle**, Institut für Erziehungswissenschaft / Universität Münster

4

Zur richtigen Zeit? Zeitliche Dimensionen von Evaluation an Hochschulen

Leitung der Sitzung: Dr. Helena Berg, Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ), Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Evaluation braucht nicht nur die richtigen Methoden – sie braucht auch den richtigen Zeitpunkt. Doch wann ist dieser erreicht, und was passiert, wenn strukturelle Rahmenbedingungen ihn verschieben oder erschweren? Die Session geht diesen Fragen nach und zeigt, wie eng Evaluationsqualität und zeitliche Steuerung miteinander verknüpft sind. Die Beiträge nehmen dabei ganz unterschiedliche Perspektiven ein. Gemeinsam laden sie dazu ein, Zeit nicht als selbstverständliche Rahmenbedingung von Evaluation zu behandeln, sondern als eine ihrer zentralen Gestaltungsaufgaben.

Beiträge

Der richtige Zeitpunkt für das richtige Ergebnis?

Dr. Mario Steyer & **Natalia Hartmann**, Hochschule Campus Wien

Längsschnittmodelle im Evaluationskontext eröffnen Optionen zur prozessbezogenen Erarbeitung von Studienerfolg

Tanja P. Schnoz-Schmied, PH Graubünden

5 Komplexe Wirkungen im Zeitverlauf verstehen: Methodische Ansätze für Evaluation

Leitung der Sitzung: Verena Gantner, OECD

Viele Wirkungen und Veränderungen, die Gegenstand von Evaluationen sind, entfalten sich erst im Zeitverlauf. Die Session stellt verschiedene, komplementäre methodische Ansätze zur Analyse dieser zeitlichen Dimension vor. Die Beiträge befassen sich mit evidenzbasierten Annahmen zukünftiger Wirkungen (Ex ante), der Analyse von Wirkungsmechanismen im Zeitverlauf (Process Tracing) sowie der komplementären Identifikation früher Hinweise auf spätere Wirkungen (Diskursanalyse). Gemeinsam diskutieren sie, wie Evaluation über punktuelle Wirkungsmessung hinaus Unsicherheit, komplexe zeitliche Prozesse und langfristige Veränderungen erfassen kann.

Die Session öffnet mit einem Beitrag zu Process Tracing als geeignete Methode zur Evaluation von Entwicklungen über die Zeit. Anhand von Evaluationen in den Feldern der Arbeitsmarkt-, Migrations- und Integrationspolitik zeigt er, wie anwendungsorientierte Fragen durch die Beschreibung zeitlicher Abfolgen, deren theoretischer Einbettung und der Analyse von Wirkungsmechanismen untersucht werden können. Der zweite Beitrag geht der Frage nach, ob die Untersuchung diskursiver Dynamiken eine zeitlich robustere Ergänzung zu herkömmlichen Wirkungsmessungen darstellen kann. Untersucht wird, inwiefern Diskursanalysen als Frühindikatoren künftiger Wirkungen genutzt werden können, indem sie die Entstehung und Institutionalisierung von Wirkungserwartungen nachvollziehen.

Beiträge

Evaluation über Zeit: Process Tracing als Methode der Evaluation

Dr. Holger Baehr, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

Prof. Dr. Dieter Filsinger, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar)

Diskursanalyse als Methode der Impactevaluation

Jacqueline Zimmermann, Fraunhofer ISI

6 Von 100 Stunden zu 100 Minuten? Qualitative Evaluation mit LLMs – Einblicke in einen laufenden Entwicklungsprozess

Leitung der Sitzung: Dr. Thorsten Dresing, audiotranskription.de

Qualitative Evaluationen sind zeitaufwändig. Für zehn Kurzinterviews, kategorienbasierte Analyse und Ergebnisbericht fielen in einer publizierten Studie rund 100 Arbeitsstunden an (Kuckartz et al., 2007). Können Large Language Models (LLMs) hier vergleichbare Effizienzgewinne erzielen wie die KI-gestützte Spracherkennung bei der Transkription? Und was bedeutet diese Zeitverschiebung für Güte, Verantwortbarkeit und für die Frage, was bei der Auswertung überhaupt menschliche Aufgabe bleibt?

Als Testfall diente die Reanalyse von Kuckartz et al. (2007); der Referent war Co-Autor der Originalstudie. Die zehn Originalinterviews wurden ausschließlich lokal verarbeitet, für cloudbasierte Tests kamen synthetische Interviews zum Einsatz. Erprobt wurden u. a. Absatznummerierung zur Zitatverankerung, sequenzielle Analyseschritte, Gegenprüfung durch ein zweites LLM und Promptoptimierung über viele Iterationen. Diese Elemente wurden mit KI-gestützten Programmierwerkzeugen ohne Programmierkenntnisse in eine App überführt, mit dem Ziel, den Prozess teilautonom mit lokalen LLMs auf dem eigenen Rechner auszuführen. Die generierten Ausgaben sind dem Original inhaltlich ähnlich; Quellenangaben und ihre inhaltliche Zuordnung sind oft, aber nie vollkommen korrekt.

Sowohl dieser selbst entwickelte Weg als auch viele aktuell verfügbare Tools liefern auf den ersten Blick häufig überraschend plausible Ausgaben. So stellt sich verständlicherweise die Frage, ob und wann sich das gegenstandsangemessen und produktiv nutzen lässt. Dafür lohnt es sich, einen Blick auf einige der Herausforderungen zu werfen, denen ich begegnet bin und die zumindest in weiten Teilen übertragbar sein dürften. Die schwierigsten Fragen sind vermutlich nicht technischer und nicht einmal nur methodischer Natur. Sie sind zum einen methodologisch: was zählt als gültige Deutung, als Fehler, als Prüfung, zum anderen praktische Fragen der Urteilskraft, der Relevanz und der Verantwortung. Wer legt fest, wie eine „gute" Fallzusammenfassung aussieht oder wie induktiv Themen herausgearbeitet, beschrieben und dargestellt werden, wenn die Methodenliteratur dazu keine kleinteiligen Vorgaben macht, ich diese Festlegung aber über meine Prompts faktisch selbst treffe, oder Toolhersteller für mich getroffen haben? Wie gehe ich damit um, dass selbst vermeintlich sinnvoll formulierte Prompts ein LLM nicht zuverlässig dazu bringen, genau diesen Vorgaben zu folgen? Wie kann ich Deutungsfehler und ihre Relevanz erkennen und einschätzen? Was heißt überhaupt eine ernsthafte Prüfung der Ausgaben? Die Formel „human-in-the-loop" bzw. „der Mensch prüft das Ergebnis" ist schnell gesagt, doch wo bleibt der Zeitvorteil, wenn diese Prüfung für einen Teil der Aspekte einem eigenen Materialdurchgang gleichkommt? Und wie kann ich für einen Befund einstehen, wenn aus denselben Daten je nach Prompt, Werkzeug oder Blickrichtung mehrere, gleichermaßen plausible, aber vielleicht in Teilen unterschiedliche Befunde entstehen, die ich nicht prüfe, weil schlicht die Zeit fehlt?

Diese Fragen berühren unmittelbar die DeGEval-Standards, allen voran Genauigkeit und Nachvollziehbarkeit. Mit dem Beitrag will ich aus meiner Erfahrung beides thematisieren. Zum einen vorläufige Ideen für eine technisch günstige Umsetzung und warum diese nicht nur wegen der DSGVO gegenüber fertigen Tools vorteilhaft sein kann. Zum anderen eine ganze Reihe von Herausforderungen des KI-Einsatzes, die mir beim Erproben erst nach und nach sichtbar wurden und größer ausfielen als erwartet.

Diese Fragen zu diskutieren, erste Ansätze für den Umgang mit ihnen zu teilen und die Spannung zwischen One-Click-Verfahren und verantwortbarem Befund sichtbarer zu machen, ist mein Anliegen. Es geht nicht darum, Bedenken zu zerstreuen oder fertige Lösungen anzubieten, sondern gemeinsam die Möglichkeiten und Herausforderungen differenzierter zu verstehen und einen Umgang damit zu suchen.

7 Strukturelle Voraussetzungen für Monitoring und Evaluation: neue Grenzen, neue Anforderungen, neue Kompetenzen?

Podiumsdiskussion des AK Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik

Leitung der Sitzung: Peter Kaufmann, KMU Forschung Austria
Sarah Seus, Fraunhofer ISI
Dr. Leo Wangler, VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Monitoring begleitet Förderprogramme laufend, Evaluation untersucht ihre Zielerreichung und Wirkungen. Digitalisierung und KI verändern jedoch die Informationsgrundlagen beider Funktionen: Datenbestände werden zusammengeführt, Freitexte und Berichte systematisch erschließbar, und Muster oder Zielgruppenlücken können früher erkannt werden. Monitoring wird dadurch analytischer und stärker lernorientiert.

Ausgehend von den Ergebnissen des AK-FTI-Frühjahrstreffens 2026 diskutiert das Panel drei offene Fragen:

1. Wo endet laufende Steuerung, wo beginnt (unabhängige) Bewertung?
2. Unter welchen Voraussetzungen werden Monitoringdaten zu belastbarer Evaluationsevidenz?
3. Welche Kompetenzen brauchen Monitoring und Evaluation künftig?

Auf dem Podium treffen unterschiedliche Ebenen des Fördersystems zusammen: Projektträger mit zentral und dezentral organisiertem Monitoring, externe Evaluation und ministerielles Fördercontrolling. Diskutiert werden konkrete Erfahrungen mit Rollenabgrenzung, Datenzugang, Datenqualität, Governance sowie der fachlichen Beurteilung von Daten und KI-generierten Analysen.

Am Ende prüfen wir zusammen mit allen Teilnehmenden: Was trägt, was bleibt strittig, was muss weiterbearbeitet werden?

Panelteilnehmer:innen

Birgit Alber, Z-U-G gGmbH
Florian Knetsch, Projektträger Jülich
Sarah Seus, Fraunhofer ISI
Dr. Friederike Weritz, BMWE

Moderation

Peter Kaufmann

8

Kann man Pflegewirkung überhaupt messen? Herausforderungen der Evaluation in der Pflege – Denkanstöße aus dem Projekt EditA

Leitung der Sitzung: Tim Mitnik, Frankfurt University of Applied Sciences

Evaluationen sollen zeigen, ob neue Konzepte, Interventionen oder digitale Anwendungen in der Pflege tatsächlich wirken. Doch was bedeutet „Wirkung" in einem komplexen Versorgungsgeschehen? Welche Veränderungen lassen sich zuverlässig messen – und welche relevanten Erfahrungen bleiben durch standardisierte Erhebungsinstrumente möglicherweise unsichtbar?

Der interaktive Workshop greift diese Fragen am Beispiel des Projekts EditA – Evaluation von digitalen Anwendungen zur Sicherstellung der Versorgungs- und Arbeitsqualität in der Pflege – auf. Das Projekt entwickelt ein praxistaugliches Erhebungsinstrument, mit dem die Wirkungen digitaler Technologien insbesondere in den Dimensionen Versorgungsqualität, Arbeitsqualität und Usability erfasst werden können.

Ausgehend von Erfahrungen und methodischen Überlegungen aus dem Projekt werden zentrale Herausforderungen pflegebezogener Evaluation diskutiert: die Mehrdimensionalität von Wirkung, unterschiedliche Perspektiven der beteiligten Akteur:innen, die Kontextabhängigkeit von Ergebnissen, Schwierigkeiten bei der Auswahl geeigneter Indikatoren sowie das Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Genauigkeit und praktischer Anwendbarkeit.

Die Teilnehmenden bearbeiten in Kleingruppen ein konkretes Evaluationsbeispiel aus dem pflegerischen Alltag. Dabei entwickeln sie mögliche Evaluationsfragen und Indikatoren und reflektieren zugleich, welche Aspekte damit nicht oder nur eingeschränkt erfasst werden können. Gäste aus Pflegepraxis und Wissenschaft bringen ihre Perspektiven in eine moderierte Fishbowl-Diskussion ein.

Ziel der Session ist nicht, ein universelles Evaluationsmodell zu präsentieren. Vielmehr sollen die Teilnehmenden dafür sensibilisiert werden, Evaluation als theoriegeleiteten, partizipativen und kontextabhängigen Aushandlungsprozess zu verstehen. Am Ende nehmen sie konkrete Reflexionsfragen und erste Werkzeuge für die Planung eigener Evaluationen mit.

Session-Block E • Freitag, 25.09.20256, 13:00 – 14:30 Uhr

1 Standards und Professionalisierung der Evaluation

Leitung der Sitzung: Prof. Dr. Dieter Filsinger, Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar)

Diese Session setzt sich zwar mit unterschiedlichen Problemstellungen auseinander, gleichwohl gibt es Gemeinsamkeiten mit Blick auf das Tagungsthema ZEIT.

Der Beitrag von Carsten Wieland und Uwe Gehlen gibt Einblicke in die Evaluierungspraxis zweier Bundesministerien, die mit Entwicklungspolitik und Humanitärer Hilfe befasst sind. Berichtet wird u. a. über (ressortübergreifende) Gemeinsamkeiten und Unterschiede entlang verschiedener Dimensionen, über Neuigkeiten nach den Strukturreformen in beiden Häusern und die Bedeutung von Evaluationen für die politische Praxis.

Thomas Widmer sieht die Evaluationscommunity vor existentiellen Herausforderungen, etwa durch konkurrierende Ansätze, das Aufkommen von KI sowie von populistischen Bewegungen. Möglicherweise – so seine These –, hängt dies mit unzureichender Innovationsfähigkeit zusammen. Gezeigt werden soll, wie Krisenbewältigung in der Vergangenheit gelungen ist und welche Empfehlungen zu einer guten Zukunft der Evaluation beitragen können.

Der Beitrag von Paul Reimers, Stephan Grohs, Sylvia Stoll und Lars Kaapke stellt eine umfangreiche empirische Studie zur Praxis von Ausschreibungen (aus der bundesweiten Vergabeplattform) dar. Thematisiert werden unterschiedliche Dimensionen und mittels einer Clusteranalyse typisiert. Der Beitrag entwirft ein Qualitätskonzept für Ausschreibungen, welches für eine Revision der Empfehlungen von Bedeutung sein dürfte. U. a. werden auch die Zeitvorstellungen in Ausschreibungen und die Folgen für den Evaluationsmarkt angesprochen.

Beiträge

Evaluierungspraxis in zwei Bundesministerien

Dr. Carsten Wieland, Auswärtiges Amt

Uwe Gehlen, BMZ

Game over: Ist die Zeit der Evaluation abgelaufen?

Prof. Dr. Thomas Widmer, Universität Zürich

Zeitvorstellungen und Qualität von Evaluationsausschreibungen. Wie steht es um die Professionalisierung und Auftraggebendenkompetenz bei der Vergabe von Evaluationen?

Paul Reimers, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

Prof. Dr. Stephan Grohs, Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer; Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV)

Sylvia Stoll & **Lars Kaapke**, Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV)

2 Evidenz zwischen Wirkungsverzögerung, Transformationsprozessen und Entscheidungsdruck

Leitung der Sitzung: Dr. Claudia Schulte, agiplanpublic

Die Wirkungsbewertung steht zunehmend im Spannungsfeld zwischen dem Anspruch evidenzbasierter Entscheidungen und den zeitlichen Realitäten gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Viele Programme und Fördermaßnahmen zeigen messbare Wirkungen oft erst Jahre nach ihrer Umsetzung. Gleichzeitig benötigen Politik, Verwaltung und Fördermittelgebende bereits früh belastbare Informationen für Steuerungs-, Priorisierungs- und Finanzierungsentscheidungen.

Die Session beleuchtet daher, welche zeitlichen, methodischen und strukturellen Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit Wirkungen tragfähig bewertet werden können.

Die Beiträge zeigen, dass die Verfügbarkeit von Evidenz eng mit der Logik von Wirkungsketten, der Ausgestaltung von Förderinstrumenten, der Datenlage sowie den Rahmenbedingungen von Evaluationen verknüpft ist. Diskutiert werden unter anderem Möglichkeiten und Grenzen experimenteller, quasi-experimenteller und theoriegeleiteter Evaluationsansätze, der Umgang mit langen Wirkungszeithorizonten, die Nutzung von Monitoring- und Proxy-Daten sowie die Herausforderungen verkürzter Evaluationsverfahren.

Die Session bietet einen praxisnahen, politikfeldübergreifenden Blick darauf, wie Evaluation trotz begrenzter, verzögerter oder nur teilweise beobachtbarer Evidenz handlungsrelevante Orientierung für Entscheidungen liefern kann. Gleichzeitig werden Grenzen der Wirkungsbewertung sowie Anforderungen an ein vorausschauendes Qualitäts- und Wirkungsmanagement diskutiert.

Beiträge

Evidenz, Zeit und strukturelle Voraussetzungen der Wirkungsbewertung – Überlegungen am Beispiel der FTI-Politik

Dr. Sonja Kind & **Dr. Jan Wessels**, VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Zwischen Wirkungsverzögerung und Entscheidungsdruck: Evaluation im Klima-, Natur- und Umweltschutz aus der Projektträgerpraxis

Dr. Franziska Pfitzner-Eden & **Sigrun Meyer**, ZUG gGmbH

Umsetzung von Transformationsprozessen und Nachweis von eingetretenen Wirkungen bei verkürzten Evaluationsverfahren in außeruniversitären Forschungsorganisationen

Dr. Maximilian Räthel, ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft

3 Evaluation von Transformationspfaden der Mobilitätswende

Gemeinsame Session der AKs Stadt- und Regionalentwicklung & Umwelt

Leitung der Sitzung: Dr. Moritz Maikämper, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)

Die Dekarbonisierung des Verkehrssektors gehört zu den zentralen Herausforderungen der ökologischen Transformation moderner Gesellschaften. In Deutschland ist der Verkehr weiterhin für einen großen Teil klimaschädlicher Treibhausgase verantwortlich und steht zugleich im Zentrum politischer und gesellschaftlicher Auseinandersetzungen um Lebensqualität, Flächennutzung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Unter dem Schlagwort **Mobilitätswende** werden daher auf unterschiedlichen Maßstabsebenen **vielfältige Strategien und Maßnahmen** entwickelt und häufig auch evaluiert – von neuen Infrastrukturen für den Umweltverbund über regulatorische Eingriffe in die Nutzung des Straßenraums bis hin zu digitalen Steuerungsinstrumenten. Die Session nimmt die übergeordnete Frage **„Wie lassen sich Transformationspfade der Mobilität systematisch verstehen und bewerten?“** zum Ausgangspunkt und fokussiert die Evaluationsherausforderungen dieser Transformationspfade mit besonderem Blick auf die Situation in Deutschland.

An drei moderierten Thementischen beleuchten wir unterschiedliche Perspektiven bzw. Flughöhen:

- den rechtlichen Rahmen und seine aktuellen Veränderungen,
- Zielbilder und strategische Planungsansätze sowie
- Reallabore als konkrete Umsetzungsbeispiele.

Damit werden zugleich verschiedene räumliche Zusammenhänge adressiert: von EU-weiten Vorgaben für neue Planungsinstrumente und dem bundesrechtlichen Rechtsrahmen über strategische Ansätze zu Strategien auf regionaler oder kommunaler Ebene bis hin zur baulichen Umsetzung in einzelnen Stadtquartieren.

In Zusammenarbeit der Arbeitskreise Umwelt sowie Stadt- und Regionalentwicklung diskutieren wir anhand ausgewählter Projektbeispiele folgende Fragen:

- Welchen **Logiken** folgen Evaluationen auf unterschiedlichen Ebenen und in verschiedenen räumlichen Zusammenhängen? Welche Praxiserfahrungen mit Evaluationen gibt es?
- Welche Rolle spielt der **Faktor Zeit** bei der Bewertung langfristiger Veränderungsprozesse? Wie gehen wir in Evaluationen mit den damit verbundenen Herausforderungen um, etwa im Rahmen zeitlich begrenzter Projektförderungen?
- Welche **inhaltlichen Verbindungen** bestehen zwischen unterschiedlichen Evaluationsansätzen? Was lässt sich aus Evaluationen auf verschiedenen Ebenen wechselseitig lernen?
- Zusammenführend: Inwieweit besteht weiterer Bedarf und Potenzial, unterschiedliche **Evaluationsaktivitäten** stärker zu vernetzen und systematisch zusammenzudenken?

Folgende Projekte liefern Beispiele für die Diskussion an den Thementischen:

- Verhandlung konkurrierender Anordnungsgründe im Rechtsrahmen (Projekt der städtebaulichen Begleitforschung zu „Chancen und Herausforderungen des novellierten Straßenverkehrsrechts für die nachhaltige Stadtentwicklung“, BBSR)
- Leitbildprozess im Regionalverband FrankfurtRheinMain (Leitbild „Zukunftsfähige Mobilität für alle“, RV FrankfurtRheinMain)
- Reallabor-Projekt transform-R im Rhein-Main-Gebiet (ifeu)

4 Zertifizierung in offenen Berufsfeldern: Modelle, Erfahrungen und Perspektiven für die Evaluation

Leitung der Sitzung: Evelyn Funk, PME-Campus

Die Frage nach Zertifizierungen im Feld der Evaluation wird seit vielen Jahren diskutiert und ist häufig mit starken Positionen verbunden. Während einige darin einen potentiell wichtigen Beitrag zur Professionalisierung sehen, befürchten andere eine unangemessene Vereinfachung der komplexen Anforderungen evaluativer Praxis oder hohe Zugangshürden für Praktiker:innen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen.

Statt diese Debatte erneut normativ zu führen, möchte die Session einen vergleichenden Blick auf verschiedene Zertifizierungs-Modelle werfen, mit denen offene Berufsfelder ohne geschützte Berufsbezeichnung mit Fragen der Qualitätssicherung, Sichtbarkeit und Professionalisierung umgehen.

Die Session wird vom Arbeitskreis Professionalisierung eingereicht und knüpft an eine AK-Session der letzten Jahrestagung 2025 an, in der sich der AK mit möglichen Zukünften von Aus-, Fort- und Weiterbildung für Evaluation beschäftigt hat. Die Frage nach Zertifizierungen oder vergleichbaren Modellen ist dabei eine von mehreren möglichen Strategien, um Professionalisierung weiterzuentwickeln. Wir halten es für unbedingt geboten, uns mit der Community auf der Jahrestagung nach und nach mit diesen Strategien auseinanderzusetzen.

In drei kurzen Impulsbeiträgen werden unterschiedliche Zertifizierungs-Ansätze vorgestellt:

1. Ein formales Zertifizierungsmodell am Beispiel des Credentialed Evaluator-Programms der Canadian Evaluation Society.
2. Ein verbandsbasiertes Professionalisierungsmodell, wie es in Beratungs- und Reflexionsberufen (z. B. Supervision oder Coaching) praktiziert wird, bei dem Qualifizierung, Mitgliedschaft und Qualitätssicherung durch den Berufsverband eng miteinander verknüpft sind.
3. Niedrigschwellige Modelle der Kompetenzsichtbarkeit, etwa Microcredentials oder Registermodelle (z. B. Mitgliederverzeichnis mit transparenten Kriterien, wie aktuell von der SEVAL aufgebaut), die stärker auf Transparenz und modulare Kompetenznachweise als auf umfassende Zertifizierungsverfahren setzen.

Die drei Beispiele zeigen unterschiedliche Strategien, mit denen Professionen versuchen, Qualität sichtbar zu machen, ohne den Zugang zu einem offenen Berufsfeld vollständig zu regulieren.

Ein besonderer Fokus der Session liegt darauf, die verschiedenen Modelle vor dem Hintergrund der spezifischen Situation der Evaluation zu reflektieren. Anders als viele vergleichbare Beratungs- oder Reflexionsberufe versteht sich Evaluation traditionell als ein Feld mit starker akademischer Verankerung, das eng mit Forschung, Methodenentwicklung und wissenschaftlichen Standards verbunden ist. Gleichzeitig ist diese akademische Verankerung im deutschsprachigen Raum derzeit in Frage gestellt – nicht zuletzt durch die jüngste Abwicklung des Evaluations-Masterstudiengangs in Saarbrücken. Vor diesem Hintergrund stellt sich erneut die Frage, welche Rolle Zertifizierungen, Qualifikationsnachweise oder alternative Modelle künftig für die Professionalisierung im Evaluationsfeld spielen können.

Im Anschluss an die geplanten Kurzinputs wird die Session bewusst dialogisch gestaltet. In einem moderierten Austausch sammeln die Teilnehmenden Einschätzungen, Erfahrungen und Erwartungen aus der Evaluationscommunity. Leitfragen sind unter anderem:

- Welche Ziele könnten Zertifizierungen oder vergleichbare Modelle im Evaluationsfeld erfüllen?
- Welche Formen erscheinen praktikabel und akzeptabel?
- Welche Risiken oder Nebenwirkungen sollten bedacht werden?

Die Session soll damit nicht zu einer schnellen Positionierung führen, sondern einen differenzierten Überblick über mögliche Modelle geben und eine informierte Diskussion innerhalb der Community anregen.

Die Session richtet sich an Evaluator:innen aus der Praxis, an Evaluationsforscher:innen von Hochschulen und an alle, die sich für Fragen der Professionalisierung und Qualitätssicherung im Evaluationsfeld interessieren.

5 Schnell, aber schlampig? KI-gestützte Evaluation zwischen Tempo und Güte

Leitung der Sitzung: Prof. Dr. Annika Boentert, FH Münster

In vielen Evaluationen müssen große Datenmengen in knapper Zeit analysiert werden. KI-gestützte Verfahren versprechen hier eine deutliche Arbeitserleichterung und Beschleunigung der Auswertung. Gleichzeitig drohen aber wichtige wissenschaftliche Gütekriterien wie Nachvollziehbarkeit oder methodische Stringenz auf der Strecke zu bleiben.

Die drei Vorträge adressieren den Zielkonflikt zwischen Effizienzgewinnen durch Automatisierung einerseits, der Verantwortung für valide, theoriegeleitete und gut dokumentierte Evaluationsergebnisse andererseits. Ausgehend von praktischen Beispielen – aus der Berufsbildung, der Entwicklungszusammenarbeit und einer Wirkungsanalyse zu einem Projekt in Nigeria – reflektieren die Vortragenden das Potenzial und die Grenzen verschiedener KI-Ansätze. Thematisiert wird u. a. die Chance von causal queries, der Einsatz von large language models mit retrieval-augmented generation (RAG) und die Nutzung von Entscheidungsbäumen (sog. Random-forest-models).

Letztlich geht es um die Frage, wie Aufgaben angesichts knapper zeitlicher Ressourcen so aufgeteilt werden können, dass künstliche und menschliche Intelligenz sich produktiv ergänzen.

Beiträge

KI-gestützte Klassifizierung in der Evaluierungssynthese

Haik Gregorian

Güte unter Zeitdruck: KI-gestützte Inhaltsanalyse als transparente Unterstützung beim Kategorisieren und Kodieren

Christian Atzendorf & **Christiane Heimann**, Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH

Evaluation under temporal pressure: combining data science, machine learning and reproducible workflows in a humanitarian impact study

Dr. Eduardo Wirthmann Ferreira, movimentar GmbH – Project Management & Data Science

6 Wessen Zeit zählt? Zeitliche Inanspruchnahme als ethische Dimension von Evaluation

Leitung der Sitzung: Dr. Jennifer McCarthy, World Vision Deutschland e. V.
Katharina Kreutz, Welthungerhilfe

Evaluationen erzeugen nicht nur Erkenntnisse, sondern beanspruchen Zeit.

Für Evaluator:innen und Auftraggebende ist dieser Zeitaufwand in der Regel sichtbar und planbar: Tage für Datenerhebung, Analyse, und Berichterstellung werden kalkuliert, budgetiert und vertraglich festgelegt. Deutlich weniger reflektiert wird dabei die Zeit jener Personen, die evaluatives Wissen bereitstellen oder an Evaluationsprozessen beteiligt werden, ohne diese zu steuern. Interviews, Workshops und Dokumentationsanforderungen greifen auf die zeitlichen Ressourcen vieler Beteiligter zurück, deren Beitrag meist nicht als eigenständiger Aufwand erfasst wird. Dies betrifft unterschiedliche Kontexte: Von Befragungen Studierender und Lehrender für Hochschulevaluationen über Beteiligungsformate für Bürger:innen in Stadtentwicklungs- oder Umweltprogrammen bis hin zu Evaluationen im Entwicklungspolitischen Kontext, in denen lokale Partnerorganisationen Interviews führen und Workshops begleiten.

In all diesen Fällen wird die dafür aufgewendete Zeit häufig als selbstverständlich verfügbar angenommen und vorausgesetzt, ohne systematisch als **ethische Dimension** von Evaluation betrachtet zu werden. Während Literatur zur Evaluationsethik Zeit meist als praktische Hürde anerkennt – etwa mit dem Hinweis, die Belastung der Teilnehmenden zu minimieren oder zu kompensieren – wird der zeitliche Aufwand von Evaluationen selten als eigenständiges ethisches Problem diskutiert. Selbst Neale et al. (2013), einer der wenigen Versuche, Zeit in der Forschungsethik zu reflektieren, konzentrieren sich auf langfristige qualitative Forschungsbeziehungen und nicht auf den strukturellen Zeitaufwand lokaler Partnerorganisationen und Gemeinschaften.

In **feministischen MEAL-Ansätzen** wird diese Dimension zumindest implizit berührt, etwa wenn ausreichende Ressourcen, Flexibilität oder die Berücksichtigung der Lebensrealitäten von Projektteilnehmenden eingefordert werden (VENRO, 2025). Medica mondiales „Evaluieren mit feministischer Haltung" (2026) geht einen Schritt weiter und fordert explizit, Evaluationsplanung solle „Zeit und Budget einplanen" und „Wohlbefinden über Datenerhebung stellen". Dennoch bleibt Zeit meist ein zu handhabendes Gestaltungsprinzip.

Die Session fokussiert daher bewusst nicht auf die Zeitlogiken von Auftraggebenden und Evaluator:innen, sondern auf die Zeit nicht-steuernder Beteiligter – Personen, deren Zeit zur Generierung evaluativer Erkenntnisse in Anspruch genommen wird, ohne dass sie über Zweck, Umfang, Design, Zeitplan und Nutzung entscheiden. Sie fragt: Wie wird ihre Zeit in Evaluationen bislang berücksichtigt, wo bleibt sie unsichtbar? Inwiefern ist zeitliche Inanspruchnahme eine Macht- und Gerechtigkeitsfrage? Und welche Implikationen ergeben sich daraus für eine verantwortungsvolle Gestaltung von Evaluation?

Zwei konzeptionelle Inputs führen in feministische und postkoloniale Perspektiven als Werkzeuge zur Reflexion von Evaluation ein und rahmen Zeit als Ressource und als Gestaltungsaufgabe. **Francy Köllner**, Referentin für Evaluation und Wirkungsorientierung, stellt **medica mondiales Poster „Evaluieren mit feministischer Haltung" (2026)** vor. **Sebastian Schuster**, Teamleiter MEAL bei der Welthungerhilfe (WHH) und Mitautor des **VENRO Standpunkts Feministische Wirkungsorientierung (2025)**, gibt Einblicke in zentrale Aspekte des Papiers.

Im Zentrum steht die Frage, wessen Zeit in evaluativen Prozessen beansprucht wird und wie Machtverhältnisse dabei wirksam werden. Auf dieser Grundlage werden vier Kriterien diskutiert – Transparenz über Zweck und Nutzen, Budgetierung und Kompensation von Zeit sowie reale Mitgestaltungsmöglichkeiten. Die Inputs verstehen sich in diesem Zusammenhang als analytische Brillen, um zeitliche Inanspruchnahme nicht nur organisatorisch, sondern relational und ethisch zu reflektieren.

Im anschließenden Workshop analysieren die Teilnehmenden konkrete Evaluationssituationen aus unterschiedlichen Politikfeldern. Im **Kleingruppenaustausch** werden Formen zeitlicher Inanspruchnahme sichtbar gemacht (z. B. Erhebungs-, Beteiligungs- und Nachwirkungszeit). Anschließend **diskutieren** die Gruppen zentrale ethische Spannungen anhand **praxisnaher Beispiele**, um erste **Reflexionsansätze** für die eigene Praxis sichtbar zu machen. Die Ergebnisse werden im Plenum geteilt.

Die Session versteht sich als Beitrag zur Weiterentwicklung von Evaluationsstandards und zur Professionalisierung der Evaluation. Sie erweitert die Diskussion über Zeit im Kontext von Evaluation um eine professionsethische Perspektive und macht Zeit nicht nur als Planungsgröße, sondern als ethische Kategorie systematisch diskutierbar. Die erarbeiteten Ideen sind politikfeldübergreifend anschlussfähig.

Evaluation im Takt der Zeit: Zwischen Echtzeit-Lernen, Datenverdichtung und verzögertem Wirkungseintritt

Leitung der Sitzung: David Peters, Hochschule Niederrhein

Wie wird Evaluation handlungsfähig, wenn Wirkungen erst Jahre später sichtbar werden, Förderlogiken sich verschieben, Aufmerksamkeitsspannen sinken und Datenmengen explodieren? Diese Kurzvortrags-Session bündelt sieben praxisnahe Impulse aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Hochschulsteuerung, Forschungsförderung und Methodenentwicklung. Gemeinsam zeigen sie, wie sich Evaluation zeit-responsiv gestalten lässt: durch kluge Evaluationszeitpunkte, rhythmisierte Kommunikation, wirkungsorientiertes Monitoring, transparente KI-gestützte Dokumentcodierung, robuste Empfehlungen unter regulatorischer Unsicherheit, prognosebasierte Impact-Management-Tools und theoriegeleitete Index- und Skalenbildung.

Beiträge

Zwischen Abschluss und Wirkung: Wie der Evaluationszeitpunkt Erkenntnisse aus Zentralen Projektevaluierungen prägt

Dr. Heribert Damoser-Kuhn & **Dr. Katrin Bauer**, Mainlevel Consulting AG

Evaluation europäischer Strukturfonds auf regionaler Ebene – Herausforderungen der Zeitlichkeit

Dr. Julian Emmler, DLR Projektträger

Wirkungsorientiertes Monitoring ist (k)eine Lösung? – Wie können begleitende Monitoringprozesse von Wirkungsorientierung profitieren?

Sarah Seus & **Florian Wittmann**, Fraunhofer ISI

Impact-Management im Forschungsinformationssystem: Ein zeit-responsives Steuerungs-Tool zur kontinuierlichen Begleitung wirkungsorientierter Forschung

Paul M. Emmer, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf / Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer

Daten im Takt des Semesters: Der „Data Dive“ als Brücke zwischen Evaluation und Zeit

Dr. Philipp Nolden, **Antonia Winkler**, **Jana Niemeyer** & **Dr. Julia Mordel**, Goethe-Universität Frankfurt

Workflow for Transparent Coding in Evaluations

Dr. Susan Steiner & **Gabriele Tani**, rowsquared, Spanien

8 Evaluation von wissenschaftlichen Projekten an der Frankfurt University

Leitung der Sitzung: Meike Hein, Frankfurt University of Applied Sciences

Geplant ist ein Workshop, der einen theoretischen Input mit einer anschließenden interaktiven Arbeitsphase verbindet. Im theoretischen Input wird die Evaluation von drei aktuellen Projekten an der Frankfurt University of Applied Sciences exemplarisch dargestellt. Im Fokus steht dabei die Planung von Evaluationen sowie deren methodische Umsetzung. Daran schließt der Workshopteil unter der Leitfrage „Was macht eine gute Evaluation aus?“ an. Anhand konkreter Fallbeispiele treffen die Teilnehmenden methodische Entscheidungen, reflektieren diese und diskutieren die unterschiedlichen Herangehensweisen.

TEILNEHMER:INNEN

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
	Bouba	Abdouramane	action medeor	Deutschland
	Meweptaah	Aboi	Selbständig	Deutschland
	Andrea	Adler		Deutschland
	Birgit	Alber	Zukunft Umwelt Gesellschaft (ZUG) gGmbH	Deutschland
	Charlotte	Altherr	PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Deutschland
	Georg	Angele	Regionalverband FrankfurtRheinMain	Deutschland
Dr.	Katharina	Anton-Erxleben	Save the Children Deutschland	Deutschland
	Christian	Atzendorf	Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH	Deutschland
Dr.	Holger	Bähr	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)	Deutschland
Prof. Dr.	Lars	Balzer	Eidgenössische Hochschule für Berufs-bildung EHB	Schweiz
	Laura	Barking	DLR Projektträger	Deutschland
Dr.	Katrin	Bauer	Mainlevel Consulting	Deutschland
Prof. Dr.	Edgar	Baumgartner	Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit	Schweiz
	Thomas	Bausch	Projektträger Jülich	Deutschland
	Carlos	Becker	Institut für Sozialarbeit und Sozial-pädagogik e. V.	Deutschland
	Carolin	Becklas	HAGE – Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e. V.	Deutschland
	Leonie	Beckmann	Ramboll Management Consulting	Deutschland
	Leon	Behre	Statistisches Bundesamt	Deutschland
Dr.	Jenny	Bennett	ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik	Deutschland
Dr.	Helena	Berg	Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ), Johannes Guten-berg-Universität Mainz	Deutschland
	Marco	Besler	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle	Deutschland
Prof. Dr.	Wolfgang	Beywl	Univation, Köln – Pädagogische Hoch-schule FHNW	Deutschland
Dr.	Oliver	Bieri	Interface Politikstudien Forschung Beratung AG	Schweiz
Dr.	Peter	Biniok	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
	Pauline	Blumental	G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH	Deutschland
	Nurida Lena	Boddenberg	Uniklinikum Bonn	Deutschland
Prof. Dr.	Annika	Boentert	FH Münster	Deutschland
	Irina	Bohn	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.	Deutschland
Dr.	Rolf	Böhnke	keine	Deutschland
	Christoph	Bönig	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	Deutschland
	Inga	Borchard	Polizeiakademie Niedersachsen	Deutschland
	Kristina	Brasnic	Goethe-Universität Frankfurt studiumdigitale	Deutschland
	Benjamin	Bräuer	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Stabsstelle Evaluierung	Deutschland
	Philipp	Breer	IMAP GmbH	Deutschland
	Dana	Breidscheid	Camino gGmbH	Deutschland
	Corinna	Brendel	TU Darmstadt	Deutschland
Dr.	Henrik	Brinkmann	Bertelsmann Stiftung	Deutschland
	Daniel	Bucher	Cultural Policy Lab	Deutschland
	Luisa	Buchholz	VolkswagenStiftung	Deutschland
Dr.	Charlotte	Burghardt	Syspons GmbH	Deutschland
	Erik	Burtchen	BTU Cottbus-Senftenberg	Deutschland
Prof. Dr.	Susanne	Busch	HAW Hamburg, Fakultät Gesundheit/ Competence Center Gesundheit	Deutschland
	Fatima	Chahin-Dörflinger	Institut für Bildungsanalysen (IBBW)	Deutschland
	Ansgar	Cordier	FAKT Consult	Armenien
	Valentina	Costarrosa Manas	Deloitte	Deutschland
	Abba	Dahiru Mohammed	Directorate of Legislative Budget and Planning National Assembly Nigeria	Nigeria
	Katharina	Dahms	Deutsche UNESCO-Kommission e. V., Freiwilligendienst kulturweit	Deutschland
	Dilâra	Dayakli	IMAP GmbH	Deutschland
	Gesine	Demann	Das Institut – Prof. Dr. Gabriele Taube & Stefanie Hampe M.A. – GbR	Deutschland
	Jana Francesca	Dierichs	Landeskriminalamt NRW	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
Dr.	Eva	Dingel	Zukunft Umwelt Gesellschaft (ZUG) gGmbH	Deutschland
	Michael	Dinges	AIT Austrian Institute of Technology	Österreich
	Stefan	Dofel	Freier Gutachter / Independent Consultant	Deutschland
Dr.	Thorsten	Dresing	audiotranskription.de	Deutschland
	Agnieszka E.	Dudzinska	Leibniz Universität Hannover; Zentrale Einrichtung für Qualität in Studium und Lehre	Deutschland
	Ingo	Dungs	Landeskriminalamt NRW	Deutschland
Dr.	Brigitte	Ecker	WPZ Research	Österreich
Dr.	Elena	Ehrensperger	Univerisität Zürich	Schweiz
	Kirsten	Ehrich	Hanns R. Neumann Stiftung	Deutschland
Dr.	Yvonne	Emig	Leuphana Universität	Deutschland
	Paul M.	Emmer	Hochschule Weihenstephan-Triesdorf; Deutsche Universität für Verwaltungs-wissenschaften Speyer	Deutschland
	Gero	Emmer Menzel	Ruhr-Universität Bochum	Deutschland
Dr.	Christoph	Emminghaus	Syspons GmbH	Deutschland
Dr.	Julian	Emmler	DLR Projektträger	Deutschland
	Hannah	Erb	DeGEval e. V. – Gesellschaft für Evaluation	Deutschland
Prof. Dr.	Manfred	Erbsland	Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen	Deutschland
	Shirin	Erenoglu	Goethe-Institut e.V.	Deutschland
	Julia	Escher	Engagement Global	Deutschland
	Tina	Fentroß	Justus-Liebig-Universität, Institut für Geographie, Professur für Raumplanung und Stadtgeographie	Deutschland
Dott. Mag.	Rosa Anna	Ferdigg	Uni Koblenz	Deutschland
	Stefan	Fett	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit	Deutschland
Prof. Dr.	Dieter	Filsinger	HTW Saar	Deutschland
Dr.	Martin	Fink	Institut für Allgemeinmedizin, Goethe-Universität Frankfurt	Deutschland
	Ludwig	Finster	FH Erfurt	Deutschland
	Benjamin	Frech	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	Deutschland
Dr.	Susanne	Frühauf	Hessische Lehrkräfteakademie	Deutschland
	Evelyn	Funk	PME-Campus	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
	Mareike	Fürst	Auswärtiges Amt	Deutschland
Dr.	Felix	Gaisbauer	DLR Projektträger	Deutschland
	Astrid	Ganterer	Austrian Development Agency	Österreich
	Verena	Gantner	OECD	Frankreich
	Manija	Gardizi	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	Deutschland
	Ladina	Gartmann	Amt für Jugend und Berufsberatung	Schweiz
Dr.	Estefania	Gazzo	Universität Marburg	Deutschland
	Susanne	Gerstenberg	Hochschule Bremen	Deutschland
Dr.	Susanne	Giel	Evaluation – Training – Beratung	Deutschland
	Oliver	Glindemann	Hochschule Darmstadt	Deutschland
	Vera	Glowania	Frankfurt University of Applied Sciences	Deutschland
Dr.	Patrick	Gollub	Universität Münster	Deutschland
Dipl.-Ing. Dr.	Karin	Grasenick	CONVELOP cooperative knowledge design gmbh	Österreich
	Haik	Gregorian	-	Deutschland
Prof. Dr.	Stephan	Grohs	Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung Speyer	Deutschland
Dr.	Mariella	Hager-Tremmel	BOKU University	Österreich
	Daniel	Haibel	Universität Augsburg	Deutschland
	Sylke	Hallmann	Ruhr-Universität Bochum (Research School)	Deutschland
	Edith	Halves	AK Soziale Dienstleistungen, DeGEval e. V.	Deutschland
	Andreas	Hammer	Beratung und Evaluation	Deutschland
	Jan Oliver	Hämmerling	SID-Hamburg	Deutschland
	Sina	Happel	Justus-Liebig-Universität Gießen	Deutschland
Mag.	Natalia	Hartmann	Hochschule Campus Wien	Österreich
Dr.	Nicolas	Haverkamp	Medizinische Fakultät Bonn	Deutschland
	Nadia	Heimann	Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH	Deutschland
	Naemi	Heimerdinger	Stadt Freiburg	Deutschland
	Meike	Hein	Frankfurt University of Applied Sciences	Deutschland
	Robert	Heine	energypedia consult GmbH	Deutschland
Dr.	Franziska	Heinze	BTU Cottbus-Senftenberg	Deutschland
	Philipp	Heinzl	Hochschule für Wirtschaft & Gesellschaft des BFI Wien	Österreich
	Christina	Hembrock	GOPA Worldwide Consultants GmbH	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
	Mirjam	Henkes	impaekt – Evaluation und Wirkungs-forschung gUG	Deutschland
Dr.	Vera	Hennefeld	CEval GmbH	Deutschland
Prof. Dr.	Jan	Hense	Wirkungsorientierung, Interventions-design und Evaluation, Gießen	Deutschland
	Nico	Herforth	Institut für Ländliche Strukturforschung	Deutschland
	Nikolai	Hergt	AK Entwicklungspolitik & Humanitäre Hilfe, DeGEval e. V. / Freier Gutachter	Deutschland
Dr.	Rosa	Hettmannsperger-Lippolt	Hessische Lehrkräfteakademie	Deutschland
	Josef	Hirber	Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem in Südtirol	Italien
	Susanne	Höck	EOP Evaluation	Deutschland
	Florian	Hofmann	Philipps-Universität Marburg	Deutschland
	Julian	Hoinle	Goethe-Institut e. V.	Deutschland
Dr.	Jörg	Holle	Institut für Erziehungswissenschaft / Universität Münster	Deutschland
	Mariette	Hoppe	Arepo GmbH	Deutschland
	Lara	Hörnemann	Universität Münster	Deutschland
Dr.	Vera	Hundt	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	Deutschland
	Susanne	Huth	involas Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik	Deutschland
	Ekaterina	Iamaeva	BAFI gGmbH	Deutschland
	Beate	Jantzen	Kindermissionswerk „Die Sternsinger“	Deutschland
Dr.	Olga	Janzen	DeZIM Institut	Deutschland
	David	Jeß	ORBIT e. V.	Deutschland
	Dominik	Jessing	ifeu – Institut für Energie- und Umwelt-forschung Heidelberg gGmbH	Deutschland
	Christina	Kaps	Camino Werkstatt	Deutschland
Dr.	Maximilian	Kardung	Deloitte GmbH Wirtschafts-prüfungsgesellschaft	Deutschland
	Nikita	Katsuba	Ruhr-Universität Bochum	Deutschland
	Bianka	Kaufmann	Frankfurt University of Applied Sciences	Deutschland
Mag.	Peter	Kaufmann	KMU Forschung Austria	Österreich
	Lukas	Kauls	e-fect eG	Deutschland
	Christiane	Kellner	Universität Regensburg	Deutschland
Dr.	Christiane	Kerlen	Kerlen Evaluation	Vereinigtes Königreich

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
	Petra	Kiel		Deutschland
Dr.	Sonja	Kind	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH	Deutschland
	Nadine	Kintscher	Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques (SCRIPT)	Luxemburg
	Anke	Klingebiel	Georg-August-Universität Göttingen	Deutschland
	Jakob	Kluge	NOW GmbH	Deutschland
	Florian	Knetsch	Projektträger Jülich	Deutschland
Dr.	Alexander	Kocks	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)	Deutschland
	Jakob	Kofler	KMU Forschung Austria	Österreich
	Francy	Köllner	medica mondiale e. V.	Deutschland
	Chiara	Kolthof	Universität Münster	Deutschland
Dr.	Bärbel	Könekamp	TU Darmstadt	Deutschland
	Frank	König	Deutsches Jugendinstitut e. V.	Deutschland
Dr.	Sascha	Kopczynski	Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW	Deutschland
Dr.	Valeska	Korff	IMAP GmbH	Deutschland
Dr.	Uwe Maximilian	Korn	Kulturstiftung des Bundes	Deutschland
	Jan-Hendrik	Kötting	ifb Bamberg	Deutschland
	Jens	Koy-Gietmann	Freier Evaluator und Berater	Deutschland
	Christian	Kramer	Physikalisch Technische Bundesanstalt	Deutschland
	Christiane	Kranzhoff	Engagement Global gGmbH	Deutschland
Dr.	Stefanie	Krapp	Universität Bern	Schweiz
Dr.	René	Krempkow	BTU Cottbus-Senftenberg	Deutschland
	Katharina	Kreutz	Welthungerhilfe (WHH)	Deutschland
	Anke	Krüger	Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR)	Deutschland
Dr.	Thomas	Krüger	uzbonn GmbH	Deutschland
	Karla	Kubiak	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.	Deutschland
Dr.	Martin	Kupsch	Bezirksregierung Köln	Deutschland
	Heike	Lahm	Hochschule Kaiserslautern	Deutschland
	Michael	Lambertus	Fachhochschule Nordwestschweiz	Schweiz
	Franziska	Lammers-Engelbrecht	Syspons GmbH	Deutschland
Dr.	Meike	Landmann	Hessische Lehrkräfteakademie	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
Dr.	Oliver	Lauterbach	Hessische Lehrkräfteakademie	Deutschland
	Maria	Lehmann	Beratung und Training in der Entwicklungszusammenarbeit	Deutschland
	Yasmin	Leibenath	Johannes Gutenberg-Universität Mainz	Deutschland
Prof. Dr.	Theodor	Leiber	Evaluationsagentur Baden-Württemberg	Deutschland
	Marion	Lempp	HöMS	Deutschland
	Martin	Lenz	Renovabis e. V.	Deutschland
Prof. Dr.	Gero	Lipsmeier	Frankfurt University of Applied Sciences	Deutschland
Dr.	Gaëlle	Lisack	evalux	Deutschland
	Veronica	Lisini Baldi	Unique land use GmbH	Deutschland
	Sophia	Liu	Cultural Policy Lab	Deutschland
	Magdalena	Löffler	Frankfurt University of Applied Sciences	Deutschland
Dr.	Marianne	Lück-Filsinger	ForBES	Deutschland
	Maria	Lunau	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Deutschland
Dr.	Susanne	Mäder	Univation	Deutschland
Dr.	Moritz	Maikämper	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)	Deutschland
	Maria	Mair	Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem in Südtirol	Italien
	Anke	Manukjan	ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft	Deutschland
	Inga	Marken	Stadt Flensburg	Deutschland
Dr.	Jennifer	McCarthy	World Vision Deutschland e. V.	Deutschland
	Johanna	Mellies	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.	Deutschland
	Bärbel	Metzinger	DeGEval e. V. – Gesellschaft für Evaluation	Deutschland
	Dagmar	Meyer		Deutschland
	Sigrun	Meyer	Zukunft Umwelt Gesellschaft (ZUG) gGmbH	Deutschland
	Iris	Michel	Pädagogische Hochschule PHBern	Schweiz
Dr.	Ingola	Mohr	Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg	Deutschland
Dr.	Julia	Mordel	Goethe-Universität Frankfurt	Deutschland
	Patrizia	Morosini	Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem in Südtirol	Italien
Dr.	Lukas	Müller	Deutscher Caritasverband/Caritas international	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
	Susanne	Müller	Forschungszentrum Jülich GmbH	Deutschland
	Kathrin	Münzel	Universität Mannheim	Deutschland
	Oksana	Neo	Qualitätsmanagement (Hochschule Trier)	Deutschland
	Björn	Neuhaus	Europäische Akademie für Evaluation	Deutschland
	Susanne	Neymeyer	Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.	Deutschland
	Hamadou	Ngoei	Hochschule der Bildenden Künste Saar	Deutschland
	Thi To-Uyen	Nguyen	Universität Potsdam	Deutschland
	Sibylle	Nickolmann	Misereor	Deutschland
	Frank	Niedermeier	Universität Potsdam	Deutschland
Mag.	Klaus	Niederstaetter	Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem in Südtirol	Italien
Dr.	Philipp	Nolden	Goethe-Universität Frankfurt	Deutschland
Dr.	Martin	Noltze	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)	Deutschland
Dr.	Christelle	Nowack	DLR Projektträger	Deutschland
	Luca	Onochie	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.	Deutschland
Dr.	Regina	Osranek	Institut für Technologie und Arbeit e. V.	Deutschland
	Sebastian	Ottmann	Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg	Deutschland
	Nikolas	Oubaid	Hochschule Bremerhaven	Deutschland
Dr.	Daniel	Paasch	IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen	Österreich
	Regine	Parkes	FAKT Consult – Beratung für Management, Bildung und Technologien GmbH	Deutschland
Dr.	Hannah	Paul	Universität Bielefeld, Fak. f. Gesundheitswissenschaften	Deutschland
Dr.	Inga Lisa	Pauls	IRE Institute of Research and Education GmbH	Deutschland
	David	Peters	Hochschule Niederrhein	Deutschland
Dr.	Franziska	Pfitzner-Eden	Zukunft Umwelt Gesellschaft (ZUG) gGmbH	Deutschland
	Fabian	Pioch	Fachhochschule Nordwestschweiz	Schweiz
Mag. (FH)	Maria	Plank	EPIG GmbH	Österreich
Prof. Dr.	Philipp	Pohlenz	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
Dr.	Jan Tobias	Polak	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)	Deutschland
Dr.	Manuela	Pötschke	Universität Kassel	Deutschland
	Jessica	Prigge	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel	Deutschland
	Ursula	Pulyer	MS Mariengarten	Italien
	Eva	Quiring	EQ Evaluations	Deutschland
	Elisabeth	Randig	DeGEval e.V. – Gesellschaft für Evaluation	Deutschland
	Marcus	Raser	Philipps-Universität Marburg	Deutschland
Dr.	Maximilian	Räthel	ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft	Deutschland
	Franziska	Rattei	Fachhochschule Erfurt	Deutschland
	Jana	Rauch	Unique land use GmbH	Deutschland
	Paul	Reimers	Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer	Deutschland
Dr.	Paul	Reinbacher	PH Oberösterreich	Österreich
	Clemens	Reindl	Hochschule Campus Wien	Österreich
	Stefanie	Reiter	Fachhochschule Erfurt	Deutschland
	Barbara	Reiterer		Österreich
Dr.	Florian	Reith	Helmut Schmidt Universität Hamburg	Deutschland
Dr.	Thomas	Renz	Stiftung für kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung | Institut für Kulturelle Teilhabeforschung	Deutschland
	Sophie	Reucker	Goethe-Universität Frankfurt	Deutschland
Associate Prof	Anne	Richter	Karolinska Institutet	Schweden
	Markus	Richter	Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Deutschland
Dr.	Martina	Röbbecke	Röbbecke Wissenschaftsberatung & Evaluation	Deutschland
Prof. Dr.	Dieter	Röh	HAW Hamburg	Deutschland
	Lisa	Rüge	G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH	Deutschland
	Karsten	Rupprich	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Deutschland
	Christiane	Schadly	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)	Deutschland
	Ralf	Schattschneider	Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung Hamburg (IfBQ)	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
	Maike	Scheipers	Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen	Deutschland
	Caroline	Scherer	TU Darmstadt	Deutschland
	Linda	Schlenstedt	Westfälische Hochschule	Deutschland
Dr.	Sarah	Schmidt	Goethe-Universität Frankfurt	Deutschland
Dr.	Heinrich	Schneider	Agentur auf!	Deutschland
lic. phil. I	Tanja P.	Schnoz-Schmied	PH Graubünden	Schweiz
Dr.	Mirte	Scholten	DLR Projektträger	Deutschland
	Anne-Marie	Scholz	ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH	Deutschland
	Marion	Scholz	Bezirksregierung Münster	Deutschland
	Thomas	Schönberger	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)	Deutschland
	Sandra	Schopper	DeGEval e. V. – Gesellschaft für Evaluation	Deutschland
	Dörte	Schott	ism – Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e. V.	Deutschland
Dr.	Louise	Schubotz	Humboldt-Universität zu Berlin	Deutschland
Dr.	Claudia	Schulte	agiplanpublic	Deutschland
	Christian	Schulze-Koch	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	Deutschland
	Sebastian	Schuster	Welthungerhilfe (WHH)	Deutschland
	Ann-Kathrin	Schütte	Ramboll Management Consulting GmbH	Deutschland
	Kerstin	Schwarz	FMSystO GmbH	Schweiz
	Sarah	Seus	Fraunhofer ISI	Deutschland
Prof. Dr.	Markus	Seyfried	Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW	Deutschland
Prof. Dr. Dr.	Norman	Sieroka	Universität Bremen	Deutschland
	Bianca	Soares Möckel	Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V.	Deutschland
Dr.	Cathrin	Söllner	DLR Projektträger	Deutschland
Dr.	Christian	Sowa	DeZIM Institut	Deutschland
	Maria	Stalla	Technopolis Group	Deutschland
	Michelle	Stammwitz	Kreisverwaltung Kusel	Deutschland
	Heike	Steckhan	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)	Deutschland
	Patricia	Stein	BA Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
Dr.	Wiebke	Stein	DAAD – Deutscher Akademischer Austauschdienst	Deutschland
Dr.	Christian	Steinau	Cultural Policy Lab	Deutschland
Dr.	Susan	Steiner	rowsquared	Deutschland
	Martin	Steinestel	Verbraucherzentrale NRW Bereich Energie	Deutschland
Dr.	Mario	Steyer	Hochschule Campus Wien	Österreich
	Cornelia	Strauß	Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung	Deutschland
Dr.	Wolfgang	Stuppert	Mainlevel AG	Deutschland
Mag.	Erich	Svecnik	IQS – Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen	Österreich
	Martin Georg	Thalhammer	Deutscher Caritasverband e. V., Caritas international, Referat Asien/Europa	Deutschland
Dr.	Kathleen	Toepel	Kerlen Evaluation Ltd	Deutschland
Prof. Dr.	Jutta	Träger	Hochschule Darmstadt	Deutschland
	Cathrin	Ulikowski	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)	Deutschland
	Christina	Unnewehr	GEOMAR Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung	Deutschland
	Anne	Valtin	DLR Projektträger	Deutschland
	Katharina	Vasilakis	Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Deutschland
Dr.	Stefanie	Vedder	Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA)	Deutschland
	Lukas	Velt	GOPA Worldwide Consultants	Deutschland
Dr.	Daniel	Verch	Joachim Herz Stiftung	Deutschland
	Jennifer	Verch	Deutsche Hochschule der Polizei	Deutschland
	Paula	Vogt	TÜV Rheinland Forschungs- und Innovationsmanagement GmbH	Deutschland
Dr.	Marie-Carin	von Gumppenberg		Deutschland
	Susanne	von Jan	smep-consult	Österreich
	Katharina	von Pannwitz	Arepo GmbH	Deutschland
Dr.	Anna	von Werthern	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)	Deutschland
	Kirsten	Vorwerk	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)	Deutschland
	Johanna	Voß	Goethe-Universität Frankfurt	Deutschland
Dr.	Leo	Wangler	VDI/VDE Innovation + Technik GmbH	Deutschland

Titel	Name	Vorname	Institution	Land
	Anna	Warnholz	Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit (DEval)	Deutschland
	Vera	Wedekind	Vera Wedekind Beratung	Deutschland
	Ulrike	Weinspach	Misereor	Deutschland
	Claudia	Weitz	Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik BGHW	Deutschland
	Lukas	Welk	IfLS e. V. / GmbH	Deutschland
Dr.	Friederike	Weritz	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Deutschland
Dr.	Jan	Wessels	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Deutschland
	Robert	Wicklein	ORBIT Jena e. V.	Deutschland
Prof. Dr.	Thomas	Widmer	Universität Zürich	Schweiz
Dr.	Carsten	Wieland	Auswärtiges Amt	Deutschland
Dr.	Johannes	Wiesweg	Institut für Qualitätsentwicklung im Land Bremen (IQHB)	Deutschland
	Michaela C.	Willig	Landeskriminalamt Nordrhein-Westfalen	Deutschland
	Antonia	Winkler	QUIKKS (SLI), Goethe-Universität Frankfurt	Deutschland
PD Dr.	Sebastian	Winter	Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V.	Deutschland
Dr. rer. pol.	Eduardo	Wirthmann Ferreira	movimentar GmbH – Project Management & Data Science	Deutschland
Dr.	Christina	Wisotzky	TÜV Rheinland Forschungs- und Innovationsmanagement GmbH	Deutschland
	Till	Wolf	Zukunft Umwelt Gesellschaft (ZUG) gGmbH	Deutschland
	Jutta	Wolff	Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ) – Hamburg	Deutschland
Dr.	Luciano	Wolff	Freiberuflicher Entwicklungspolitischer Gutachter	Deutschland
Dr.	Angela	Wroblewski	Institut für Höhere Studien (IHS)	Österreich
	Adrian	Zahn	Hessische Lehrkräfteakademie	Deutschland
Dr.	Miriam	Zimmer	impaekt – Evaluation und Wirkungsforschung gUG	Deutschland
	Jacqueline	Zimmermann	Fraunhofer ISI	Deutschland
Dr.	Roukayatou	Zimmermann	BMZ	Deutschland
	Reinhard	Zweidler	EBP Schweiz AG, Zürich; Research Institute IFAAR, Bern	Schweiz

INSTITUTIONELLE MITGLIEDER DER DEGEVAL

STAND: SEPTEMBER 2026

1. Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI, Karlsruhe (D)
2. VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin (D)
3. Univation – Institut für Evaluation Dr. Beywl & Associates GmbH, Köln (D)
4. terre des hommes Deutschland e. V., Osnabrück (D)
5. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Eschborn (D)
6. VDI Technologiezentrum GmbH, Düsseldorf (D)
7. Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ), Mainz (D)
8. Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V., Frankfurt am Main (D)
9. Joanneum Research Forschungsgesellschaft mbH, POLICIES-Zentrum für Wirtschafts- und Innovationsforschung, Graz (A)
10. Bertelsmann Stiftung, Programm Zukunft der Zivilgesellschaft, Gütersloh (D)
11. Verein Plattform Forschungs- und Technologieevaluierung, Wien (A)
12. Bischöfliches Hilfswerk Misereor e. V., Evaluierung und Qualitätsmanagement, Aachen (D)
13. DJI – Deutsches Jugendinstitut e. V. Abteilung Jugend und Jugendhilfe, München (D)
14. evasys GmbH, Lüneburg (D)
15. Ramboll Management, Hamburg (D)
16. PARTICIP GmbH, Freiburg (D)
17. Deutsche Welthungerhilfe, Stabstelle Evaluierung, Bonn (D)
18. CEval GmbH, Saarbrücken (D)
19. Besondere Einrichtung für Qualitätssicherung, Universität Wien, Wien (A)
20. Institut für Ländliche Räume, Johann Heinrich von Thünen-Institut (Thünen-Institut), Bundesforschungsanstalt für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Braunschweig (D)
21. BiBB – Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn (D)
22. ZEM – Zentrum für Evaluation und Methoden, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Bonn (D)
23. Universität für Bodenkultur Wien BOKU Forschungsservice/Vizerektorat f. Forschung, Wien (A)
24. FAKT Beratung für Management, Bildung und Technologien GmbH, Stuttgart (D)
25. Universität Duisburg-Essen, Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung, Duisburg (D)
26. PricewaterhouseCoopers GmbH
27. FFG Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH, Wien (A)
28. Landeskriminalamt NRW, SG 32.3 – Zentralstelle Evaluation, Düsseldorf (D)
29. in puncto: pfaender & team GmbH, Köln (D)
30. Con_sens – Consulting für Steuerung und soziale Entwicklung GmbH, Hamburg (D)
31. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Abteilung IV/, Wien (A)

32. DKJS – Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, Abteilung Evaluation und Entwicklung, Berlin (D)
33. University of Luxembourg RU INSIDE – Institute for Research on Generations and Family: Youth Research, Walferdange (LU)
34. Medizinische Universität Wien, Stabstelle für Evaluation und Qualitätsmanagement, Wien (A)
35. Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG), Forschung und Beratung – Evaluation von Präventionsmaßnahmen, Dresden (D)
36. evalux, Berlin (D)
37. Goethe-Institut – Zentrale, Strategie & Evaluation, München (D)
38. Auswärtiges Amt, Referat S 06 Evaluierung, Berlin (D)
39. Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Referat Evaluierung der Entwicklungszusammenarbeit, Bonn (D)
40. involas Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH, Offenbach (D)
41. Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Abteilung Forschung, Evaluation und Wissenstransfer, Hamburg (D)
42. Arnold-Bergstraesser-Institut, Freiburg (D)
43. IKJ – Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, Forschungsmethoden und Evaluation, Mainz (D)
44. com.X – Institut für Kommunikations-Analyse & Evaluation, Bochum (D)
45. Institut für Auslandsbeziehungen, Berlin (D)
46. Deutsche Welle, Strategisches Marketing / Markt- und Medienforschung, Bonn (D)
47. FH Oberösterreich Studienbetriebs GmbH, Campus Linz, Linz (A)
48. Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Wirtschaft, Tourismus und Technologie, St. Pölten (A)
49. IfLS – Institut für Ländliche Strukturforschung, Frankfurt am Main (D)
50. G.I.B. – Gestaltung, Innovation und Beratung in der Arbeits- und Sozialpolitik GmbH, Bottrop (D)
51. Deutscher Akademischer Austauschdienst DAAD, Ref. 212, Evaluation/Statistik, Bonn (D)
52. RQB – Referenzstelle für Qualität in der Allgmein- und Berufsbildung, Wien (A)
53. pH-7 Unternehmensberatung OG, Wolfurt (A)
54. ECO Consult, Frankfurt am Main (D)
55. ORBIT e. V. (D)
56. e-fect dialog evaluation consulting eG, Berlin (D)
57. IFGE – Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH, Berlin (D)
58. Institut für Technologie und Arbeit, TU Kaiserslautern, Kaiserslautern (D)
59. Austrian Development Agency, Stabsstelle Evaluierung, Wien (A)
60. dvv international, Bonn (D)
61. Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH, Institut für Suchtprävention, Wien (A)
62. INTERVAL GmbH, Berlin (D)
63. evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg), Heidelberg (D)
64. Hessische Lehrkräfteakademie, Wiesbaden (D)
65. Evartis GmbH – Evaluation und Forschungsdienstleistungen, Bonn (D)

66. FernUniversität in Hagen – Dez. 1.1 Hochschulplanung, Hagen (D)
67. Gesundheit Österreich GmbH, Wien (A)
68. Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA), Hannover (D)
69. MTO Psychologische Forschung und Beratung GmbH, Organisationsentwicklung und Bildungsmanagement, Tübingen (D)
70. uzbonn – Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation (Umfragezentrum Bonn – Prof. Rudinger GmbH), Bonn (D)
71. IHS – Institut für höhere Studien, Wien (A)
72. proVal – Gesellschaft für sozialwissenschaftliche Analyse, Beratung und Evaluation, Hannover (D)
73. transfer – Unternehmen für soziale Innovation, Wittlich (D)
74. Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG), Köln (D)
75. Pädagogische Hochschule Zürich, Arbeitsstelle Evaluation, Zentrum für Hochschuldidaktik und Erwachsenenbildung, Zürich (CH)
76. Polizeiakademie Niedersachsen, Dezernat 01, Nienburg/Weser (D)
77. FOGS – Gesellschaft für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialbereich mbH, Köln (D)
78. Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz, Referat ZB7, Berlin (D)
79. Universität Stuttgart, Stabsstelle Qualitätsentwicklung, Stuttgart (D)
80. Internationale Akademie Berlin für innovative Pädagogik, Psychologie und Ökonomie gGmbH (INA), Berlin (D)
81. Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Q.5, Technische Zusammenarbeit, Braunschweig (D)
82. Bundesministerium für Gesundheit, Kommunikationsstab – Öffentlichkeit, Berlin (D)
83. DEval Deutsches Evaluierungsinstitut der Entwicklungszusammenarbeit GmbH, Bonn (D)
84. Prognos AG, Innovation, Technologie & Bildung, Berlin (D)
85. Alice Salomon Hochschule Berlin, Zentrum ASH-IQ und Referat für Lehrevaluation und QM, Berlin (D)
86. Kienbaum Consultants International GmbH, Public Management, Düsseldorf (D)
87. Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA), Referat 421, Eschborn (D)
88. Goethe-Universität Frankfurt am Main, Stabstelle Lehre und Qualitätssicherung, Frankfurt am Main (D)
89. Stiftung Kinder forschen, Wissenschaftliche Begleitung, Berlin (D)
90. Hochschule Wismar – University of Applied Sciences, Wismar (D)
91. agiplan public GmbH, Regionalentwicklung und Strukturpolitik, Mühlheim an der Ruhr (D)
92. AFC Public Services GmbH, Bonn (D)
93. KMU Forschung Austria, Wien (A)
94. Kindernothilfe e.V., Referat für Projektbeantragung, Sektorfragen und Evaluierung, Duisburg (D)
95. Hochschule Campus Wien Immobilien GmbH, Qualitätsmanagement, Wien (A)
96. Allgemeine Unfallversicherungsanstalt, HUB – Unfallverhütung und Berufskrankheitenbekämpfung, Wien (A)

97. Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst, Stabsreferat Ergebnismanagement und Verfahrenssicherung, Berlin (D)
98. Institut für sozialwissenschaftliche Beratung GmbH, Regensburg (D)
99. FFH, Gesellschaft zur Durchführung von Fachhochschulstudiengängen, Wien (A)
100. Humboldt-Universität Berlin, Stabsstelle Qualitätsmanagement, Berlin (D)
101. Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz, Speyer (D)
102. KfW Bankengruppe (KfW Entwicklungsbank & KfW DEG) – Evaluierungsabteilung, Frankfurt am Main (D)
103. Forschungszentrum Jülich GmbH, Projektträger Jülich, Jülich (D)
104. Moysies & Partner, Hamburg (D)
105. Kulturstiftung des Bundes, Förderabteilung: Kulturförderfonds und Evaluation, Halle/Saale (D)
106. PH Bern, Institut für Forschung, Entwicklung und Evaluation, Bern (CH)
107. Universität Potsdam, Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ), Potsdam (D)
108. Hessische Hochschule für öffentliches Management und Sicherheit, Qualitätsmanagement, Wiesbaden (D)
109. CBM e.V., Knowledge, Learning and Training, Bensheim (D)
110. Syspons GmbH, Berlin (D)
111. Hochschule Fulda, Dienstleistungen Lehre und Studium, Fulda (D)
112. Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin (D)
113. Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. – Projektträger im DLR, Bonn (D)
114. Universität für Weiterbildung – Vizerektorat für Lehre/Wissenschaftliche Weiterbildung und digitale Transformation, Krems (A)
115. GFA Consulting Group GmbH, Hamburg (D)
116. Fachhochschule Südwestfalen, Institut für Qualitätsentwicklung & -management (IQEM), Iserlohn (D)
117. Forschungsinstitut Betriebliche Bildung (f-bb) gGmbH, Nürnberg (D)
118. Hanns-Seidel-Stiftung e.V., Institut für Internationale Zusammenarbeit, Referat Evaluierung, München (D)
119. Universität Würzburg, Referat A.3. Qualitätsmanagement und Organisationsentwicklung, Würzburg (D)
120. TÜV Rheinland Forschungs- und Innovationsmanagement GmbH, Köln (D)
121. Institut für sozialpädagogische Forschung Mainz e.V. (ism), Mainz (D)
122. Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen (HSPV NRW), Gelsenkirchen (D)
123. Arbeitskreis Neue Erziehung e.V., Berlin (D)
124. adelphi consult GmbH, Berlin (D)
125. ISTAT – Institut für angewandte Statistik, Kassel (D)
126. Plan International Deutschland e.V., Hamburg (D)
127. FOM Hochschule für Oekonomie und Management, Essen (D)

128. ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik, Köln (D)
129. Pädagogische Hochschule Graubünden, Hochschulentwicklung & Qualitätsmanagement, Chur (CH)
130. EPIG GmbH – Entwicklungs- und Planungsinstitut für Gesundheit, Graz (A)
131. IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gGmbH, Berlin (D)
132. FH Aachen – Zentrum für Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre (ZHQ), Aachen (D)
133. Fachstelle für Schulbeurteilung des Kantons Zürich, Zürich (CH)
134. Deutsches Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) Institut für Gesetzesfolgenabschätzung und Evaluation (InGFA), Speyer (D)
135. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe B4.1 Internationale Zusammenarbeit, Hannover (D)
136. Justus-Liebig-Universität Gießen, StL – Stabsabteilung Studium, Lehre, Weiterbildung, Qualitätssicherung, Gießen (D)
137. Deutsche Hochschule der Polizei – Stabsstelle II Qualitätsentwicklung, Münster (D)
138. GOPA Consultants, Bad Homburg (D)
139. FH St. Pölten GmbH, Qualitätsmanagement, St. Pölten (A)
140. Alexander von Humboldt-Stiftung, Bonn (D)
141. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung, Abteilung Qualitätsagentur, Außenstelle Gunzenhausen (D)
142. Technische Universität Darmstadt, Hochschuldidaktische Arbeitsstelle, Arbeitsbereich Evaluation, Darmstadt (D)
143. WPZ Research GmbH, Wien (A)
144. Industriewissenschaftliches Institut (IWI), Wien (A)
145. Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen e. V. (KFN), Hannover (D)
146. Hochschule Ruhr West (HRW), Mühlheim an der Ruhr (D)
147. L&R Sozialforschung GmbH, Wien (A)
148. Veterinärmedizinische Universität Wien, Wien (A)
149. Deutsche Sparkassenstiftung für Internationale Kooperation e. V., Bonn (D)
150. Bildungsdirektion für die deutsche Schule in Südtirol, Bozen (I)
151. Hochschule für Gesundheit (hsg Bochum), Bochum (D)
152. ICON-Institute GmbH & Co. KG, Köln (D)
153. Deutsches Rotes Kreuz e. V. – Generalsekretariat, Berlin (D)
154. IMAP GmbH, Düsseldorf (D)
155. medica mondiale e. V., Köln (D)
156. ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH, Bonn (D)
157. EBP Schweiz AG, Zürich (CH)
158. Universität Hamburg, Servicestelle Evaluation, Hamburg (D)
159. IQS, Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen, Salzburg (A)

160. AQ Austria – Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria, Wien (A)
161. Friedensau Institute for Evaluation, Theologische Hochschule, Möckern-Friedensau (D)
162. Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin (D)
163. Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung, DeZIM-Institut, Berlin (D)
164. Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung, Bad Neuenahr-Ahrweiler (D)
165. entera Dr. Brahms & Partner, Hannover (D)
166. Hochschule der Sächsischen Polizei, Rothenburg O.L. (D)
167. ÖSB Social Innovation gGmbH, Wien (A)
168. Camino Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung im sozialen Bereich, Berlin (D)
169. Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), Stuttgart (D)
170. convelop cooperative knowledge design gmbh, Graz (A)
171. htw saar, Haus des Wissens, Saarbrücken (D)
172. h_da Hochschule Darmstadt, University of Applied Sciences, Darmstadt (D)
173. Geschäftsstelle des Landesportals ORCA.nrw, Bochum (D)
174. Verian Group, Mantle Germany GmbH, München (D)
175. Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH, Berlin (D)
176. Hochschule Bielefeld, University of Applied Sciences and Arts (HSBI), Planung, Controlling, Qualitätsmanagement, Bielefeld (D)
177. IU Internationale Hochschule GmbH, Forschungsreferat CC15200, Erfurt (D)
178. Goldmedia GmbH, Berlin (D)
179. Institut für Bildungsmonitoring und Qualitätsentwicklung (IfBQ), Hamburg (D)
180. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden (D)
181. M&E factory monitoring and evaluation GmbH, Wien (A)
182. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn (D)
183. Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Berlin (D)
184. Stiftung für Kulturelle Weiterbildung und Kulturberatung, Berlin (D)
185. CO CONCEPT s.á.r.l., Luxemburg (LU)
186. IW Consult GmbH, Köln (D)
187. Hochschule Geisenheim University, Zentrum für Qualitätsentwicklung, Geisenheim (D)
188. Agora Digitale Transformation gGmbH, Berlin (D)
189. Institut für Informationsmanagement Bremen GmbH, Bremen (D)
190. KiTeAro Institut für Bildung, Forschung und Entwicklung in der Pädagogik, Berlin (D)
191. 1a zugang Beratungsgesellschaft mbH, Gärtringen (D)
192. World Vision Deutschland e. V., Friedrichsdorf (D)
193. Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Studierendenakademie, Düsseldorf (D)
194. NOW GmbH, Berlin (D)
195. Combeo Consult GmbH, Schmitten (D)

196. Bundesstiftung Gleichstellung, Berlin (D)
197. Mainlevel Consulting AG, Eschborn (D)
198. Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Referat Evaluierung, Aachen (D)
199. Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW), Bonn (D)
200. Institut für Qualitätsentwicklung im Land Bremen (IQHB), Bremen (D)
201. Universität zu Köln, Köln (D)
202. ÖPUK – Österreichische Privatuniversitätenkonferenz, Wien (A)
203. Bureau for Institutional Reform and Democracy (BiRD) GmbH, München (D)
204. Cassini Consulting AG, Hamburg (D)
205. Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Oldenburg (D)
206. adidas Foundation gGmbH, Nürnberg (D)
207. SÖSTRA Sozialökonomische Strukturanalysem GmbH, Berlin (D)
208. Karlsruher Institut für Technologie (KIT), Karlsruhe (D)
209. Amt für gemeindliche Schulen Kanton Zug, Zug (CH)
210. BAFI – Berliner Akademie für Integration gGmbH, Berlin (D)
211. institut für finanzdienstleistungen e. V. (iff), Hamburg (D)
212. RPTU Kaiserslautern Landau, Referat Lehrentwicklung und Qualitätssicherung, Kaiserslauter (D)
213. Landesinstitut Brandenburg für Schule Lehrkräftebildung (LIBRA), Ludwigsfelde (D)
214. WIK-Consult GmbH, Kommunikation und Innovation, Bad Honnef, (D)
215. Technische Universität Braunschweig, Abteilung 16 Studium und Lehre, Braunschweig (D)
216. Institut für Praxisforschung und Evaluation der Evangelischen Hochschule Nürnberg, Nürnberg (D)
217. ARL – Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft, Hannover (D)
218. DAS INSTITUT – Prof. Dr. Gabriele Taube und M.A. Stefanie Hampe – GbR, Gnoien (D)
219. Bundesministerium für Bildung, III/5 – Qualitätsentwicklung und -sicherung, Wien (A)

UNSERE ARBEITSKREISE

Berufliche Bildung

https://www.degeval.org/arbeitskreise/berufliche-bildung/

Demokratie

https://www.degeval.org/arbeitskreise/demokratie/

Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe

https://www.degeval.org/arbeitskreise/entwicklungspolitik-und-humanitaere-hilfe/

Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik

https://www.degeval.org/arbeitskreise/forschungs-technologie-und-innovationspolitik/

Gender Mainstreaming

https://www.degeval.org/arbeitskreise/gender-mainstreaming/

Gesundheitswesen

https://www.degeval.org/arbeitskreise/gesundheitswesen/

Hochschulen

https://www.degeval.org/arbeitskreise/hochschulen/

Kultur und Kulturpolitik

https://www.degeval.org/arbeitskreise/kultur-und-kulturpolitik/

Methoden in der Evaluation

https://www.degeval.org/arbeitskreise/methoden-in-der-evaluation/

Professionalisierung

https://www.degeval.org/arbeitskreise/professionalisierung/

Schulen

https://www.degeval.org/arbeitskreise/schulen/

Soziale Dienstleistungen

https://www.degeval.org/arbeitskreise/soziale-dienstleistungen/

Stadt- und Regionalentwicklung

https://www.degeval.org/arbeitskreise/stadt-und-regionalentwicklung/

Strukturpolitik

https://www.degeval.org/arbeitskreise/strukturpolitik/

Umwelt

https://www.degeval.org/arbeitskreise/umwelt/

Verwaltung

https://www.degeval.org/arbeitskreise/verwaltung/

Wirtschaft

https://www.degeval.org/arbeitskreise/wirtschaft/

ORGANISATION UND PLANUNG DER 29. JAHRESTAGUNG DER DEGEVAL

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V.

Vorstand:

Prof. Dr. Philipp Pohlenz (Vorsitzender)
Dr.in Angela Wroblewski (stellv. Vorsitzende)
Dr. Sonja Kind
Dr. Franziska Pfitzner-Eden
Dr. Jan Tobias Polak
Prof. Dr. Markus Seyfried
Susanne von Jan, M.A.

Geschäftsstelle:

Sandra Schopper (Leitung)
Hannah Erb
Bärbel Metzinger
Elisabeth Randig

Mitglieder des Programmkomitees:

Prof. Dr. Markus Seyfried (Leitung)
Heike Steckhan (Leitung)
Tülin Engin-Stock
Prof. Dr. Dieter Filsinger
Dr. Maria Gutknecht-Gmeiner
Dr. Franziska Heinze
Dr. Vera Hennefeld
Dr. Sarah Schmidt

Lokale Organisation:

Dr. Sarah Schmidt
Sarah Segura Schmitz, Peter Schmidt (Frankfurt University of Applied Sciences)

IMPRESSUM

Herausgeberin

DeGEval – Gesellschaft für Evaluation e. V.
An der Trift 40
D-66123 Saarbrücken

Tel. +49 (0) 152 56123078
E-Mail: info@degeval.org
Web: https://www.degeval.org/

Bildrechte

Frankfurt UAS/Kevin Rupp (Cover), iStock.com/mbbirdy (Cover); moofushi – stock.adobe.com (S. 3), Frankfurt UAS (S. 3, S. 10); Matej Meza, Universität Bremen (S. 20); Flaticon.com (diverse Icons).

WIR DANKEN FÜR IHRE FREUNDLICHE UNTERSTÜTZUNG:

DEval
DEUTSCHES EVALUIERUNGSINSTITUT DER ENTWICKLUNGS-ZUSAMMENARBEIT

WebMo
Software for Monitoring

evasys

INSTITUT FÜR INNOVATION UND TECHNIK

MAXQDA
CREATIVE DATA ANALYSIS

Reframe Data

PME-Campus
Virtuelle Fortbildungen rund um Planung, Monitoring und Evaluation

SYS PONS

LIFELONG LEARNING CENTER
UNIVERSITÄT BERN

uzbonn
Richtig fragen.

WAXMANN

zem

Vielen Dank für Ihren Besuch!

DeGEval
Gesellschaft für Evaluation e.V.

Jetzt Mitglied werden!